Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 265. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 17. April 1887.

Politische Grundsätze.

Wir sind von jeher der Ansicht gewesen, daß man im politischen Leben jede Abschlagszahlung annehmen soll. Wir halten schon im geschäftlichen Leben denjenigen für thöricht, der die Hälfte zurückweist, weil er das Ganze haben möchte. Ein Sperling in der Hand ist besser, als eine Taube auf dem Dache, und vollends, wenn man auf die Taube auf dem Dache gar keinen förmlichen Verzicht auszusprechen hat, soll man um so ruhigeren Herzens den Sperling in die Hand nehmen. In der Politik geht es gerade ebenso. Wir bestehen keineswegs darauf, daß die Abschlagszahlung, die man uns leistet, die Hälfte dessen betragen soll, was wir gern haben möchten. Jede Baarzahlung ist uns willkommen, und wenn man uns, kaufmännisch gesprochen, auch nur ein Procent auf den Tisch legt, so scheuen wir die Mühe nicht, die Hand darnach auszustrecken. Wir sind durchdrungen von der Wahrheit, daß alle politische Entwickelung auf dem Wege der Compromisse vor sich geht, und die „Breslauer Zeitung“ ist zu der Zeit, als Compromisse überhaupt noch zu haben waren, stets mit aller Wärme für dieselben eingetreten. Im Gegensatz zu dem größeren Theil der Fortschrittspartei hat sie sich seiner Zeit entschieden für die Annahme der Verfassung des Norddeutschen Bundes erklärt.

In neuerer Zeit ist nun aber ein Verfahren in Aufnahme gekommen, welches von dieser alten Art der Compromisse völlig abweicht. Eine Partei erhält nicht eine Abschlagszahlung, sondern sie leistet eine Abschlagszahlung und tauscht dafür eine Hoffnung ein, die im Grunde nur sie selbst sich macht. Sie nimmt eine Vorlage der Regierung an, gegen welche sie entweder schwer zu überwindende Bedenken hat oder die sie im günstigsten Falle nicht für nützlich, sondern nur für unschädlich hält, und nach welcher aus ihrer Mitte wenigstens niemals ein Verlangen laut geworden ist. Sie tröstet sich dabei mit der Hoffnung, die Regierung werde sich für diesen erwiesenen Dienst dankbar erweisen.

Als im Jahre 1879 die ersten Schritte auf der Bahn der Schutzzölle geschahen, fand man in nationalliberalen Blättern folgendes Raisonnement: „Die Schutzzölle kommen auf jeden Fall zu Stande; werden sie nicht mit Hilfe der Nationalliberalen angenommen, so werden sie mit Hilfe des Centrums angenommen. Diejenige Partei, welche den Schutzzöllen zur Annahme verhilft, hat einen Anspruch auf die Dankbarkeit der Regierung. Es ist besser, daß diesen Dank die nationalliberale Partei sich erwirbt, als daß sie ihn dem Centrum überläßt.“ Man bezeichnete es geradezu als eine gesunde Realpolitik, sich in das Unvermeidliche mit Anstand zu fügen und aus einer mißlichen Lage so viel Vortheil zu schlagen, als möglich. Man wollte sich Freunde schaffen mit dem ungerechten Mammon.

Als im Jahre 1880 der erste Bruch in die Maigesetze erfolgte, und auf eine Weise erfolgte, welche auch die entschiedenen Gegner der Maigesetze für unzweckmäßig erklären mußten, waren es gerade diejenigen Nationalliberalen, die am entschiedensten culturkämpferisch gesinnt sind, welche am eifrigsten diese Novelle befürworteten. Sie sagten sich: „Die Regierung will die unveränderten Maigesetze nicht aufrechterhalten, sie will um jeden Preis eine Milderung derselben herbeiführen. Stellt sich ihr nicht eine Majorität zur Verfügung, die mit nationalliberaler Hilfe zusammengesetzt ist, so kann sich die Regierung für eine andere Vorlage eine Majorität mit Hilfe des Centrums bilden. Bei dieser Gelegenheit wird zweifellos der Einbruch in die Maigesetzgebung noch größer werden.“ Man betrachtete die Maigesetzgebung gewissermaßen als eine kostbare Ladung, von welcher man im Falle der Schiffsnoth einen Theil über Bord werfen muß, um den werthvolleren Theil desto unfehlbarer zu retten, und man entschloß sich, Bestimmungen anzunehmen, von deren Unzweckmäßigkeit man im tiefsten Innern überzeugt war.

Wieder ähnlich liegt die Sache jetzt bei der Innungsvorlage. Man späht in nationalliberalen Blättern vergeblich nach einer Stimme, welche mit wirklicher Herzenswärme und überzeugenden Gründen für die Behauptung einträte, daß durch die Annahme dieser Vorlage einem wirklichen Interesse des Handwerks gedient werden könne, aber man tröstet sich mit der Hoffnung, daß, wenn die nationalliberale Partei für diese Vorlage eintritt, die Regierung den vom Centrum gehegten Absichten auf Einführung eines Befähigungsnachweises einen Absagebrief schreiben werde, eine Hoffnung, zu welcher übrigens keine Erklärung der Regierung einen Anlaß geboten hat.

Das sind nur einzelne Beispiele, deren Zahl sich indessen beträchtlich vermehren ließe. Bei der Steuergesetzgebung, bei der Socialpolitik und anderen Fragen stoßen wir immer wieder auf dasselbe Raisonnement; eigentlich wird unsere ganze Politik durch dasselbe beherrscht. Fürst Bismarck hat einmal die Aeußerung gethan, daß eine Partei, die irgend welchen Einfluß auf die Regierung gewinnen wolle, damit anfangen müsse, die Regierung zu unterstützen. Kein anderer Ausspruch des Reichskanzlers hat auf die Nationalliberalen einen so tiefen Eindruck gemacht, und er ist bestimmend für ihr ganzes Verhalten geworden.

Ist es einmal nicht abzuwenden, so denken sie, daß irgend eine Maßregel durchgeführt wird, so ist es immer noch das kleinere Uebel, wenn sie mit nationalliberaler Hilfe durchgeführt wird. Das Schlimmste ist, wenn die Regierung die von ihr gesuchte Hilfe bei dem Centrum findet, denn in einem solchen Falle gelangt das Centrum zu Einfluß. Was also vor allen Dingen vermieden werden muß, ist, daß die Regierung überhaupt in die Lage versetzt wird, sich nach der Unterstützung des Centrums zu sehnen. Wir denken in dieser Frage sehr viel kühler; uns liegt ausschließlich daran Etwas, daß eine schädliche Maßregel vermieden wird. Kommt sie zu Stande, so ist es uns sehr gleichgiltig, ob sie mit Hilfe des Centrums oder der Nationalliberalen zu Stande kommt.

Wir sind von jeher der Ansicht gewesen, daß diese ganze Politik der Nationalliberalen nicht schön, nicht würdig ist. Eine Partei hat die Aufgabe, ihre Grundsätze zu vertheidigen; unterliegt sie damit, so fällt die Verantwortlichkeit auf diejenigen, die sie bekämpft und nicht auf die, welche sie vertheidigt haben. Diese Ueberzeugung haben wir den Nationalliberalen nicht beibringen können. Gegenwärtig ist noch ein anderer Satz so weit erwiesen, daß er von dem Nationalliberalen sollte begriffen werden können. Diese ganze Politik hilft Nichts. Die Regierung kennt keinen sehnlicheren Wunsch als den, sich auf das Centrum stützen zu können. Ihre ganze Kirchenpolitik richtet sich darauf, durch den Papst das Centrum willig zu machen, die Regierung zu unterstützen. Ob das gelingen wird, wissen wir nicht; wenn es aber gelingt, hat es den Erfolg, die ganze Hilfe der nationalliberalen Partei für die Regiernng werthlos zu machen.

Deutschland.

♯ **Berlin**, 15. April. [Colonialpolitik.] Der durch seine Thätigkeit für die ostafrikanische Colonisation bekannt gewordene Dr. Peters hat vor Kurzem ein Buch erscheinen lassen, in welchem er eine Anzahl von Aufsätzen, die er früher veröffentlicht hat, zusammenstellt. Nach meiner Ansicht hat dasselbe nur unter einem einzigen Gesichtspunkt Interesse; es zeigt, wie weit die Ansichten unserer Colonialschwärmer von den Anschauungen des Fürsten Bismarck, der doch der eigentliche Patron unserer Colonialpolitik ist, abweichen. Herr Dr. Peters will den Deutschen, die aus dem Reiche auswandern, ihre deutsche Nationalität erhalten, indem er sie in ein Land führt, in welchem sie diese Nationalität erhalten können. Diesen Gesichtspunkt hat der Reichskanzler mit aller Entschiedenheit von sich abgewiesen; er hat erklärt, für einen Deutschen, der sein Vaterland verläßt, habe er gar kein Interesse; es sei ihm gleichgiltig, was aus demselben werde. Ohne Zweifel ist dieser Gesichtspunkt der allein richtige. Die Wirksamkeit jedes Staates ist an die bestimmten Grenzen gebannt, von denen er umgeben ist. Innerhalb dieser Grenzen soll er die Zustände so vollkommen gestalten, wie es ihm möglich ist. Außerhalb dieser Grenzen hat er gar keine auf politische Organisation bezüglichen Pflichten. Seine Staatsangehörigen, die sich zeitweilig außerhalb dieser Grenzen aufhalten, aber die Absicht haben, dorthin zurückzukehren, soll er gegen Verunglimpfungen schützen, die mit christlicher Völkersitte unverträglich sind. Das ist der Zweck der Gesandtschaften und Consulate. Und neuerdings sollen dort, wo keine geordneten Regierungen bestehen, coloniale Obrigkeiten eingesetzt werden, deren Befugnisse genau so weit gehen, wie diejenigen eines Consuls, aber nicht weiter. Gerade diesen Gedanken hat die freisinnige Partei ihre volle Zustimmung geschenkt. Daß es Leute giebt, deren Colonialschwärmerei weiter geht, kann ich mir erklären; unerklärlich ist mir aber, wie sich diese Leute auf die Autorität des Reichskanzlers berufen dürfen. Das ostafrikanische Unternehmen ist bis zu diesem Augenblicke nicht über das Stadium eines halsbrecherischen Versuchs hinausgekommen. Gerade Herr Peters ist es, der mit Behagen constatirt, wie keck und eigenmächtig das Vorgehen der dortigen Pioniere gewesen ist. Wiederum kann ich mir erklären, daß es Leute giebt, die an der Hoffnung festhalten, diese kecken Versuche würden endlich zu einem für das Vaterland erfreulichen Resultate führen; unerklärlich ist mir aber, wie man aus den bisherigen Unternehmungen die

Henrik Ibsen's Erfolge.

Der nordische Dichter hat es in Deutschland schnell zu seltener Volksthümlichkeit gebracht. Forscht man den Gründen dieser Erscheinung nach, so findet man sie unzweifelhaft zunächst in dem Reize einer starken, ausgeprägten, von der Schablone abweichenden Persönlichkeit, sodann in der dichterischen Kraft und Technik seiner Schöpfungen und endlich in der socialethischen Richtung unserer Zeit, welcher der Dichter einen unerbittlichen Spiegel vorhält.

Markige Personen aus einem Guß findet man so selten in der Politik wie in der Dichtkunst. Ueberall geht die Eigenart in einer Partei, einer Schule, einer Richtung unter. Der Einzelne fügt sich in die Gesammtheit und deren Satzungen und verliert die Beredtsamkeit der Ursprünglichkeit. Nachahmung, Rücksichtnahme, Herkommen beherrschen sein Wollen und Denken, und sein Flügelroß tummelt sich munter in den ausgefahrenen Geleisen. Henrik Ibsen ist einer der wenigen Poeten, welche mit bewußtem Muthe alle Schranken der Convention durchbrechen, souverän aller Ueberlieferungen spotten, der Macht der Gesammtheit die höhere Macht der Persönlichkeit gegenüberstellen. Er geht seinen eigenen Weg, und wenn ihn die ganze Welt darob verlachte oder verdammte. Er glaubt an seine eigene Ueberzeugung, und wenn er nicht einen Gesinnungsgenossen fände. Was ihm Lüge erscheint, das nennt er Lüge, und wenn es die große Majorität, die öffentliche Meinung, die Ersten und Besten der Zeit Wahrheit nennen. „Ich muß sehen, dahinter zu kommen, wer Recht hat, die Gesellschaft oder ich“, spricht seine „Nora“; „der gefährlichste Feind der Wahrheit und der Freiheit das ist die compacte Majorität“, sagt sein Dr. Stockmann, und er schließt mit dem Rufe: „der Stärkste ist der, welcher allein steht!“ Für ihn giebt es keine Autorität als in der eigenen Brust; „leitende Männer mag ich in der Seele nicht ausstehen — diese Menschengattung habe ich in meinem Leben kennen gelernt; sie gleichen den Ziegen in einer jungen Baumpflanzung; überall richten sie Schaden an; einem freien Manne stehen sie im Wege, wo er sich nur blicken läßt“. Was hier der „Volksfeind“ spricht, ist die Erfahrung des Dichters sowohl als Politiker wie als Schriftsteller. Er selbst ist groß geworden, indem er sich von den leitenden Männern, von der compacten Majorität, von der öffentlichen Meinung kühn befreite und allen zum Trotz der Stimme seines Gewissens folgte. Wie Prometheus ruft er den Göttern zu: „Ich Euch ehren? Wofür?“ Gleich ihm will er im Kampfe der Menschheit das wärmende Licht bringen. Er ist Revolutionär geworden; ja wahrlich, ruft sein Stockmann aus, „das bin ich; denn ich gedenke Krieg zu führen gegen die Lüge, daß die Mehrheit im Besitz der Wahrheit sei!“ Eine so knorrige, markige Persönlichkeit übt immer eine mächtige Anziehungskraft aus. Sie wirkt wie das überwältigende Gewitter nach der bleiernen Sommerschwüle, erschreckend erschütternd, bisweilen vernichtend, aber zugleich erfrischend, belebend und befruchtend. Ganz auf sich selbst gestellt, hat Henrik Ibsen sich das Recht seiner Persönlichkeit erkämpft; er hat gehungert und gedarbt, hat Freunde und Haus und Heimath verloren; er hat seit zwanzig Jahren nicht einen Stuhl, nicht ein Bild sein eigen genannt. Aber Eines hat er nicht verloren, was die meisten Menschen im Kampfe um's Dasein verlieren, sich selbst. Erst indem er sich von aller Welt zurückzog, hat er sich ganz gefunden; erst als er auf jeden äußeren Erfolg verzichtete, öffnete sich ihm unbeschränkt das Reich des Genius; erst als er jede Hoffnung aufgegeben hatte, heftete sich das Glück an seine Fersen. Mancher Himmelsstürmer ist in solchem Ringen unterlegen, wie Christian Grabbe. Ibsen aber war zu stark, zu gesund, zu trotzig, um vor Erreichung des Zieles zu ermatten. Diese Kraft, dieses Selbstbewußtsein, diese natürliche Eigenart spricht aus seinem Leben wie aus jedem seiner Werke, und darum packen sie Jedermann mit der unwiderstehlichen Gewalt, mit der man immer bei Lessing empfindet, daß Mensch und Werk untrennbar sind.

Freilich, die starke Persönlichkeit allein ist noch nicht die Garantie des Erfolges. Erst wenn sich die Eigenart die Formen unterwirft und wenn sie in die schöne Schale edlen Inhalt gießt, hat sie auf allgemeine Beachtung Anspruch. Henrik Ibsen aber ist ein ebenso starrer Charakter wie großer Dichter und tiefer Denker. Er ist ein Meister der Technik, ein geborener Dramatiker. Von Shakespeare ist außer seinen Dramen nicht viel erhalten; ein Bändchen Sonette, welches seinen Namen trägt, ist mehr den Literarhistorikern als den Völkern bekannt. Auch Ibsen hat außer seinen Dramen nur noch ein Bändchen Gedichte geschrieben. Jede Idee nimmt bei ihm dramatische Gestalt an; jedes Problem setzt sich in Handlung um; das Drama ist ihm die absolute Kunstform, und er beherrscht dieselbe wie nur die besten Franzosen. Er versteht mit Geschick die Fäden der Handlung zu verschlingen und zu entwirren; der Aufbau der Scenen verräth in der Natürlichkeit die höchste Vollendung; seine Expositionen sind klar und scharf; er stellt das Problem in fast epigrammatischer Kürze. Dabei bedient sich Ibsen häufig symbolischer Formeln, um die Moral handgreiflich zu machen. Bald sind es die „Gespenster“, bald die „weißen Pferde“, bald die „Wildente“, an welche sich seine socialen und ethischen Ausführungen anknüpfen. Ibsen war Dramatiker, ehe er die Bühne kannte, und nachdem er sie kennen gelernt, beherrschte er absolut die Technik, ohne sich von ihr beherrschen zu lassen. Er kennt die Coulissen-Geheimnisse so gut wie ein Sardou; aber er bedient sich ihrer zu seinen ethischen Zwecken, sie werden ihm nie Zweck an sich. Denn es ist ihm gleichgiltig, ob sein Drama bühnengerecht ist, gleichgiltig sogar, ob es äußeren Erfolg hat. Die Wirkung, die Ibsen beabsichtigt, ist von dem Augenblicke ganz unabhängig. Jedes seiner Werke kann im stillen Kämmerlein so gut genossen werden wie im geräuschvollen Theatersaale, ja in jenem noch mehr; denn der Dichter spricht so zahlreiche und gewaltige Wahrheiten aus, daß sie nicht im Fluge der Darstellung immer voll erfaßt und beherzigt werden können. Diese Wahrheiten aber sind für Ibsen weitaus die Hauptsache. Das ganze Drama ist nur die Schüssel, auf welcher er diese höchste und edelste Geistesspeise servirt. Bisweilen sogar stört die Lehrhaftigkeit den vollendeten Kunstbau. Es giebt in der ganzen modernen Literatur kein Drama, welches nicht an scenischer Anordnung, Fluß des Dialogs, Steigerung der Handlung und des Interesses, überhaupt in jeder Forderung, welche an ein großes und edles Kunstwerk zu stellen ist, von den ersten beiden Acten von Ibsen's „Nora“ oder dem ersten Acte seiner „Gespenster“ erreicht würde. Aber der Dichter steht in einem ewigen Kampfe mit dem Moralisten. Er besinnt sich immer, daß es nicht sein Zweck ist, zu gefallen, sondern zu bessern. Trägt ihn der Fittich der Inspiration zu den lichtesten Höhen, so raunt ihm plötzlich der Dämon ins Ohr, daß er den Weg verloren habe. Er besinnt sich eines Andern, kehrt um, verletzt absichtlich, verblüfft durch die unerwartete Wendung; aber nun folgt die herbe, bittere Moral um so rücksichtsloser; man merkt und soll merken, daß der Dichter nicht zum Ergötzen der Massen oder auch nur der Kenner hat schreiben wollen, sondern daß er lediglich polemisiren will, polemisiren gegen Lüge und Unnatur. Zuerst versüßt er die Arznei, um sie leichter beizubringen; aber dann überkommt ihn die Sorge, ihre Wirkung könne durch den Zucker beeinträchtigt werden und sie werde vielleicht nur als Zucker empfunden. Und er bietet nun das Chinin ohne mildernden Zusatz. So erklärt sich, daß bei den meisten und jedenfalls den besten Stücken Ibsen's der Schluß, vom lediglich künstlerischen Standpunkte betrachtet, ein unbefriedigender ist. Man denke nur an den dritten Act von „Nora“! Bis zur Rückkehr von dem Balle ein dramatisches Meisterwerk. Alles ist von einer Folgerichtigkeit, welche hinreißt; die Spannung steigert sich von Scene zu Scene; die kleinsten Züge verrathen eine Kenntniß des menschlichen Herzens, welche erfreut und rührt; häufig wird die Situation von echtem Humor, von jenem, der die lachende Thräne im Wappen trägt, verklärt. Aber auf der Höhe der Handlung besinnt sich der Dichter; es folgt eine ganz unverhoffte Peripetie, nicht nach den Regeln der Kunst, sondern ausschließlich nach der Natur Henrik Ibsen's. Der ganze Act löst sich in einen moralisirenden Dialog, oder nahezu einen Monolog über die Ehe auf, über die gesellschaftliche Oberflächlichkeit, über die sociale Fäulniß. Nach der Anlage der ersten Acte kann das Stück unmöglich enden, wie es Ibsen enden läßt. Die Nora des dritten Actes ist auch gar nicht die Nora der ersten Acte; wir glauben dem „Eichhörnchen“ seine Leichtfertigkeit weit eher, als der plötzlich Mann und Kind verlassenden Frau, welche die kühnste aller socialen Fragen stellt und in die Welt hinausgeht, um zu ergründen, wer Recht hat, sie oder die Gesellschaft. Aber diese letztere Nora ist eben ganz Henrik Ibsen, ist seine verkörperte Weltanschauung. Wie leicht wäre es nicht dem Dichter geworden, den dritten Act ganz auf der Höhe der ersten zu halten? Er braucht nur die Fäden, die er kunstvoll geschlungen, weiter zu verfolgen. Das Stück darf nicht als Schauspiel, sondern als Tragödie enden — Nora findet ihren Tod in den Wellen und Ibsen hat sich den besten Meistern des Dramas ebenbürtig an die Seite gestellt. Aber er will nicht, oder er kann nicht; was in diesem Falle dasselbe ist. Denn noch behält die polemische Seite in ihm das Uebergewicht. An den „Gespenstern“ lassen sich ganz ähnliche Proben machen. Auch hier ist der erste Act ein künstlerisches Meisterwerk; aber dann bäumt sich in dem Dichter wieder der sociale Revolutionär auf, der die wurmstichige Weltanschauung des Spießbürgerthums zertrümmern will, und er will nicht mehr als Künstler, sondern als Denker und Kämpfer beurtheilt sein. Dieser innere Zwiespalt ist die natürliche Erklärung für die Thatsache, daß Ibsen die verschiedenartigste Beurtheilung findet. Während sich einerseits eine täglich wachsende „Ibsen-Gemeinde“ gebildet hat, welche hart vor

Behauptung herleiten kann, es sei dort schon irgend Etwas erreicht. Bisher sind nach Ostafrika nur solche Leute gegangen, die dort regieren, die als Beamte und Befehlshaber dort ihre Carriere machen wollen. Daß aber irgend Jemand dorthin gegangen ist, der zwar die Absicht hat, sein preußisches Vaterland zu verlassen, aber jenseits des Oceans einen preußischen Landrath wenigstens im Abklatsch wiederfinden möchte, ist bisher nicht bekannt geworden.

⊙ **Berlin,** 15. April. [Nach den Ferien.] Die schönen Tage der Osterferien sind nun vorüber! Mit den Reichsboten kehrt das rauhe Winterwetter wieder, und ehe die Sonne wieder heiter lacht, werden drei Parlamente nach dem Gesetzgeber und Berichterstatter rufen. Und die Arbeit wird schwieriger werden, als in der ersten Hälfte der Session. Damals nur zweite Auflagen oder erste Lesungen, Etat, Militärgesetz, Reichseinkommensteuer und alle jene ebenso langathmigen wie kurzlebigen Erörterungen, welche dem Schoße einer Commission überliefert werden. Nun aber die entscheidenden Gesetzentwürfe, sowohl im Abgeordnetenhause als im Reichstage, dort die kirchenpolitische Vorlage und hier vor Allem Nachtragsetat und Steuerprojecte. Ueber diesen Nachtragsetat hören wir recht merkwürdige Dinge, von denen sich der Wähler nichts hat träumen lassen. Es scheint, als würden die Forderungen für Militärzwecke Alles überschreiten, was man bisher angenommen. Leute, welche mit Regierungskreisen Fühlung haben, sprechen geheimnißvoll von außerordentlichen Aenderungen, welche in der Artillerie bevorstehen sollen, ebenso von vollständigen Umwälzungen im Festungswesen. Zwar versichert heute Abend die „Post" — und wir möchten ihr gern glauben —, die französischen Melinitbomben seien ein Hocuspocus, mit dem man Kinder gruselig mache. Indessen von anderer Seite schlägt man ganz andere Töne an; man zieht bei dem Worte Melinit die Brauen hoch und flüstert, das Melinit sei in der Artillerie eine Aenderung, wie der Uebergang vom Steinschloßgewehr zum Repetirhinterlader! Es wird uns heute angedeutet, der Nachtragsetat solle nicht weniger als 110 Millionen Mark beanspruchen und — sei nur eine Abschlagszahlung auf nur eine halbe Milliarde, welche zu Militärzwecken gefordert werden solle. Was an dieser Mittheilung wahr ist, wird ja die nächste Zukunft lehren. Einstweilen leuchtet bereits ein, daß der Nachtragsetat recht lebhafte Debatten hervorrufen wird. Dazu kommen dann die Reform der Branntweinsteuer und der Zuckersteuer, zwei Probleme, welche allein ausreichen könnten, eine Session zu füllen. Ferner sind zu erledigen: das Kunstbuttergesetz, die Novelle über den Verkehr mit Wein, das Gesetz über den Gebrauch blei- und zinkhaltiger Gefäße, die drei Innungsvorlagen, der Entwurf über die Herabsetzung der Gerichtskosten und Anwaltsgebühren, das Gesetz über die Einschränkung der Oeffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen, die Arbeiterschutzanträge, das Gesetz über den internationalen Schutz des Urheberrechts, die angekündigte Vorlage über staatsrechtliche Aenderungen in der Stellung von Elsaß-Lothringen, die Gesetzentwürfe über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Baugewerbe und die Seeschifffahrt — kurzum eine Fülle von Aufgaben, welche auf Monate hinaus die Volksvertretung beschäftigen könnten. Und dabei stehen auch im Landtage noch immerhin wichtige Erörterungen neben der kirchenpolitischen Vorlage bevor, beispielsweise über das Schulleistungsgesetz und über den Antrag Kleist-Retzow-Hammerstein hinsichtlich der Selbstständigkeit der evangelischen Kirche. Es ist, wenn auch nur der größere Theil aller dieser Arbeiten erledigt werden soll, an einen Schluß der Session vor Pfingsten nicht zu denken. Im Gegentheil, aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Reichstag nicht vor Ende Juni geschlossen werden. Und das, obwohl sich der Herr Reichskanzler nun schwerlich über „Obstruction" beklagen kann. Man darf übrigens sehr gespannt sein, wie sich in den nächsten Wochen die Parteien gruppiren werden. Zwischen den Nationalliberalen und den Agrariern der äußersten Rechten scheinen noch recht ansehnliche Meinungsverschiedenheiten zu bestehen, sowohl hinsichtlich der Branntweinsteuer als mancher anderen Frage. Sieht man doch mit einiger Sicherheit auch einer Petition im Sinne des neulichen Artikels der Kreuzzeitung, um eine Erhöhung des Roggenzolles auf 80 Mark pro Doppelcentner, entgegen! Achtzig Mark, das macht auf das Pfund Roggen 40 Pfennige! Das unentbehrlichste Nahrungsmittel des Volkes soll in so schier unglaublicher Weise vertheuert werden. Und doch hat schon vor Jahr und Tag die Regierung erklärt, daß die neuen Zölle im Verhältniß und vorwiegend die unbemittelten Volksklassen belasten! In den Kreisen der cartellirten Parteien macht sich das lebhafte Bestreben geltend, das Wahlbündniß zu einem dauernden zu machen. Herr Professor Biedermann in Leipzig hat dieses Evangelium jüngst sehr beredt gepredigt, ungefähr in der Weise, wie einst Fürst Bismarck Herrn v. Bennigsen zurief: „Laß nicht vom Linken dich umgarnen!" Das Gros der nationalliberalen Partei ist auch gern bereit, ihre Meinung dem gebietenden Staatsmann anzupassen und ihre Haltung danach einzurichten. Aber sie möchte doch wenigstens den Schein der Selbstständigkeit retten, was ihr heute kaum noch möglich ist; denn es geht ihr mit dem Kanzler, wie den Truppen mit Wallenstein: „Weiß doch Keiner, woran der glaubt!"

⚭ **Berlin,** 15. April. [Allerlei vom Tage.] Im Beginn dieser Woche konnte man sich in den Hochsommer versetzt glauben. Das Thermometer zeigte über 20 Grad, die Zeitungen waren so langweilig wie in der Zeit der sauren Gurke, und die Congresse traten zusammen. Hier waren es die Chirurgen, welche den inneren Klinikern um einen Tag voraus sein wollten, und dort die Branntwein-Interessenten, welche die Inschrift an der königlichen Bibliothek „Nutrimentum spiritus" getrost übersetzten: „Spiritus ein Nahrungsmittel". Aber eine Schwalbe und zwei Congresse machen noch keinen Sommer, und der April, der so wetterwendisch und launenhaft ist wie eine schöne Frau, überschüttete uns heute wieder mit den reichlichsten Schneeflocken. Es ist abermals Winter, und die Zahl der frischen Katarrhe ist Legion. In diesem Zustande hochgradiger Verschnupftheit ist man in Berlin auf den merkwürdigen Einfall gekommen, ein neues, vornehmes Volkstheater gründen zu wollen. Die Volkstheater-Gründung scheint eben zu grassiren. In Wien, wo ein Theater nach dem andern eingeht, ist plötzlich die Entdeckung gemacht worden, daß es an dem Ruin der bisherigen Bühnen an der schönen blauen Donau nicht genüge; man will zu diesem Zwecke noch rechtzeitig ein ganz neues Volkstheater, ebenfalls ein vornehmes, errichten, dessen sichere Führung Herr Franz von Schönthan übernehmen soll. Wir meinen, in Wien würde sich nachgerade schon eher ein czechisches als ein deutsches Volkstheater halten können. Denn die Versöhnungsaera hat auch Thalia und Melpomene berührt. Was aber das vornehme Volkstheater in Berlin bedeuten soll, ist uns platterdings nicht klar geworden, es sei denn ein Schauplatz für Ludwig Barnay, den ehemaligen Societär des „Deutschen Theaters". Es ist sicherlich bedauerlich, daß dieser bedeutende Künstler sich einem guten Ensemble entzogen hat und für den Verlust einer Stätte der dauernden Wirksamkeit sich an den vergänglichen Lorbeeren des Virtuosenthums genügen läßt. Wer den Künstler als Kean, als Chamillac, als Freiherrn von Deckers — in Lindaus „Gräfin Lea" — gesehen, kann nicht genug bedauern, daß Barnay sich nicht wieder stetig macht, nachdem er die dreijährige Carenzzeit absolvirt hat. Man dachte vielfach, der Generalintendant — oder nein, neuerdings sagen die officiösen Blätter, „der mit der Leitung der Generalintendanz der königlichen Schauspiele beauftragte" — Graf Hochberg wolle Herrn Barnay gewinnen, da er den Darstellungen desselben im Residenz-Theater beiwohnte und sehr aufmerksam folgte. Allein, es scheint, daß diese Erwartungen unbegründet waren. Sonst wäre schwerlich davon die Rede gewesen, daß der Künstler die Frankfurter Bühne pachten wolle. Und noch weniger wäre dann das Volkstheater-Project aufgetaucht. Ein solches Volkstheater aber, ohne jeden „vornehmen" Anstrich, hat Berlin schon einmal gehabt, in dem „National-Theater". Dasselbe war eine Bühne für die Arbeiterbevölkerung und erfüllte als solche einen guten Zweck ganz vortrefflich. Allein nimmermehr würde Herr Barnay eine Bühne solchen Stiles leiten wollen; er würde auch dabei schwerlich seine Rechnung finden. Eine vornehmere Bühne aber hat neben dem Deutschen Theater auf irgend eine günstige Zukunft kaum zu rechnen, zumal demnächst Director Anno in das Wallnertheater übersiedelt. Wir werden in Zukunft zwei Bühnen in der deutschen Hauptstadt haben, welche vorzugsweise der französischen Komödie gewidmet sind; wir haben zwei Operettenbühnen, zwei große Gartenbühnen, zwei vornehme Schauspielhäuser, eine große Bühne für Ausstattungsstücke und eine ganze Reihe von Volkstheatern, und Berlin ist noch immer, was Wien lange nicht mehr ist, eine Theaterstadt. Aber just für ein Zwittergebilde wie ein „vornehmes Volkstheater", nahezu eine contradictio in adjecto, ist in Berlin kein Boden vorhanden. Aber der Monat April ist ein Revolutionär unter den Monden. Er zeitigt die waghalsigsten Ideen, er untergräbt die ganze Ordnung der Natur, die Erde öffnet sich, die Lerche spottet keck jedes Belagerungszustandes und groben Unfugs-Paragraphen, Mutter Grün baut und zimmert und meißelt ohne jede polizeiliche Concession, und die staatsgefährlichsten Freiheitsgelüste machen sich gegen den Winterpaletot geltend. Unter den Linden erregte ein Mann, der, eine rothe Rose im Knopfloch, plötzlich ausrief: „Es muß doch Frühling werden", Verdacht, Socialdemokrat zu sein, da er dieses zweideutige Wort gerade an Lassalle's Geburtstag gesprochen. Er entschuldigte sich, daß sein Aprilscherz harmloser gewesen als die Versenkung auf dem Marktplatze von Pola. Und zwei Tage später wußte Jedermann, daß der Frühling wirklich nur ein Aprilscherz gewesen und daß auf blaue Ostern weiße Pfingsten zu folgen scheinen.

[Ueber die Steuervorlagen] wird officiös geschrieben: Wenn auch voraussichtlich in der heutigen Sitzung des Bundesrathes demselben der Eingang der Branntweinsteuervorlage kundgegeben sein dürfte, so scheint doch maßgebenden Orts die Absicht zu bestehen, den Inhalt der Vorlage, welche in den Ausschüssen des Bundesraths einer um so eingehenderen Berathung unterzogen werden dürfte, als auf die Anpassung an die Verhältnisse der süddeutschen Branntweingemeinschaft Rücksicht zu nehmen ist, erst in einem späterem Stadium bekannt zu geben. Aehnlich liegt es bezüglich der Zuckersteuer. Was Angaben über angebliche Vorgänge im preußischen Staatsministerium anlangt, so gehören gerade diese in das Gebiet der Phantasie. Die Vorbereitungen für die Zuckersteuervorlage sind noch nicht so weit vorgerückt, daß von einer Beschlußfassung des Staatsministeriums die Rede sein könnte. Wahrscheinlich wird der Reichstag zuerst mit der Branntweinsteuervorlage befaßt werden und kurz darauf ihm auch sicherlich die Zuckersteuervorlage zugehen.

[Das französische Consistorium] hat in der bereits mehrfach erwähnten Angelegenheit, betreffend die Regulirung der Deutschen Ein-

---

der Gefahr steht, den Meister blind zu vergöttern, wie es nur je die Wagnerianer mit dem Schöpfer der Zukunftsmusik gethan: wird dem nordischen Dichter von anderer Seite mit einer abfälligen Kritik begegnet, welche seiner Eigenart nicht gerecht zu werden versteht. Das Eine wie das Andere ist eine Gefahr für den Dichter und die Kunst. Denn es wäre ein unersetzlicher Verlust, wenn Ibsen, nachdem er begonnen hat, aus einer Zurückgezogenheit herauszutreten, in falsche Bahnen gedrängt würde. So lange der Dichter zu kämpfen hatte, war diese Sorge fern; aber schon die Alten sagten, daß es schwerer sei, das Glück, als das Unglück zu tragen.

Henrik Ibsen aber steht, wiewohl im sechzigsten Lebensjahre, doch erst im Beginn seiner Ruhmeslaufbahn. Er wird täglich neue Anhänger und Bewunderer gewinnen, neue Leser, welche auf ihn schwören werden, wie auf ein Evangelium. Das macht die gesammte Richtung der Zeit, der Zustand unserer politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse. Sicherlich ist der Dichter der Meinung, daß er sich im Gegensatz zu der Zeit, zu der „compacten Majorität" befinde. Und doch ist er nur ein Product dieser Zeit, und sein Geheimniß ist, daß er oft in eine präcise Formel zu kleiden weiß, was in tausenden Herzen unklar schlummert. Was Spielhagen in seinem neuesten Roman „Was will das werden", was Carl Marx in seinem Werk über das „Capital", was Zola in seinem Romancyclus, was ein neuerer Schriftsteller in seinem Buche über die Culturlügen der Menschheit, was August Bebel in seinem Buche über die Frau behandeln: es ist immer und überall derselbe Grundton, der durch die Schöpfungen von Ibsen klingt. Daß die Gesellschaft krank ist, läßt sich nicht leugnen; es ist nicht wahr, daß wir in der besten der Welten leben; Producte wie Socialismus, Anarchismus, Nihilismus sind auf einem gesunden Boden nicht zu erzeugen; die Giftpflanze wuchert nur im Sumpf. Ist es nun ein Gewinn, wenn man die Pflanze auszurotten sucht, ohne den Sumpf zu beseitigen? Ehe dieser Boden gebessert wird, ist an eine allgemeine, nachhaltige Besserung für die Menschheit nicht zu denken. Denn tödtet nicht mehr die Pflanze, so tödtet schon der Gifthauch, der aus dem stehenden Moder aufsteigt.

Dieser Thatsache gegenüber hat jedes Glied der Gesellschaft seine besonderen Pflichten, der Staatsmann, der Geistliche, der Arzt, der Schriftsteller, der Bürger; in jedem Falle auch wird die Stellung des Einzelnen durch Temperament, Bildung, Erziehung, Ueberlieferung wesentlich beeinflußt. Aber die Voraussetzung jeder Heilung ist die Erkenntniß des Uebels. Und das ist die Aufgabe, welche der Dichter mit den Mitteln, welche der Genius ihm beschieden, zu lösen sucht. Er tritt vor den Patienten, blickt ihm ins Auge, fühlt ihm den Puls und stellt unerbittlich die Diagnose. Das ist der Gipfel und — die Grenze seines Könnens. Denn die Therapie ist nicht seines Amtes. Darum erscheint Ibsen oft von erschreckender Rücksichtslosigkeit; er stellt Fragen, über deren Beantwortung man verzweifeln könnte; er deckt Abgründe auf, ohne zu zeigen, wie man sie überbrücke. Er ist Pessimist durch und durch, und doch beruht seine Verachtung der Wirklichkeit nur auf dem Glauben an die Menschheit, an das Glück, an die Zukunft, wenn er auch den Weg des Schicksals nicht vorausbestimmen kann. Auf dieser Wahlverwandtschaft zwischen Zeit und Dichter beruht zum großen Theil seine steigende Volksthümlichkeit und auch der fast blinde Fanatismus, mit welchem er hier gepriesen, dort geächtet wird. Wir aber können angesichts des Lebensganges und der Werke Ibsen's nur den Wunsch hegen, daß er auf der Höhe des Ruhmes sich selbst nicht untreu werde, und daß in ihm je länger, je mehr der Dichter dem Moralisten das Gleichgewicht halte. Das Werk von Ibsen ist noch zu schaffen, das Werk, in welchem die Kunstform durch seine polemische Weltanschauung nicht beeinträchtigt werde, sondern beide sich zur höheren Einheit durchdringen. Gerade gegenwärtig scheint uns der Dichter vor einer neuen, der besten Epoche seines Wirkens zu stehen, wenn er die Klippen vermeidet, welche sich häufiger zeigen. Dazu rechnen wir manche immer wiederkehrende Eigenthümlichkeiten, wie die Einführung irgend eines Geheimnisses in der Fabel, die Vorliebe für eine gewisse Symbolik, die Behandlung der Erblichkeit; alle diese Dinge finden sich nicht nur je in einem seiner Werke, sondern in fast allen aus der neueren Zeit, in „Nora", „Gespenster", „Rosmersholm" und „Wildente"; sie werden leicht zur — Manier. Und die Manier könnte der große Stein des Anstoßes für Henrik Ibsen werden. Dieselbe tritt bereits in bedenklichem Maße in des Dichters soeben (deutsch) erschienener „Wildente" hervor. Dieses Schauspiel kann einem paradostischen Talente leicht den dankbarsten Stoff für eine Caricatur bieten. Es wäre aber beklagenswerth, wenn die großen Hoffnungen, welche das machtvolle Genie des Dichters erweckt hat, nicht ferner durch reine Schöpfungen gerechtfertigt werden sollten.

W. Lund.

Pariser Leben.

XX.

(Schluß.)

Die bedeutendste Hochschule des Gesanges, welche gegenwärtig existirt, befindet sich allerdings in Paris, die Hohepriesterin aber des Tempels ist eine Frankfurterin, die ihre musikalische Ausbildung größtentheils in Wien genossen, während die Vestalinnen allen Ecken und Enden der Erde entstammen. Diese Hochschule ist das neue Pariser Heim der Frau Mathilde Marchesi in der Rue Jouffroy, in deren Räumen unstreitig die interessantesten der Pariser Frühjahrsconcerte stattgefunden.

Frau Marchesi's frühere Wirksamkeit in Deutschland ist zur Genüge bekannt. Nachdem sie unter Garcia die letzte Ausbildung genossen und gemeinschaftlich mit ihrem Manne, dem italienischen Marquis de Castrone, in ganz Europa Concerte gegeben, bei welchen sie als ausübende Künstlerin Triumph auf Triumph gefeiert, stellte sie Director Hellmesberger an den richtigen Platz, indem er sie als Lehrerin an das Wiener Conservatorium berief. Von jenem Zeitpunkte an war ihr Leben in ununterbrochener, unermüdlicher Thätigkeit jenem Berufe gewidmet, in dem sie unübertroffen und unübertrefflich dasteht, dem Berufe, den auftauchenden jungen Talenten in der Kunst des Gesanges Führerin und Wegweiserin zu sein. Kurze Unterbrechungen abgerechnet, hat zwanzig Jahre lang Wien von ihrer Wirksamkeit Vortheil gezogen, eine Weile Köln, etliche Jahre auch Paris, wohin sie sich nun definitiv gewendet.

Sie hat sich hier in der Rue Jouffroy ein Privat-Musikconservatorium eingerichtet, wo der Unterricht, von allen kleinlichen Verhältnissen, jedem hindernden Schlendrian befreit, die höchste Stufe der Entwickelung zu erreichen vermag. Ihre Schule besitzt in der That die Vorzüge eines Conservatoriums, ohne dessen Mängel. Die Anzahl der Schülerinnen ist eine begrenzte. Nicht Jeder und Alle werden aufgenommen. Ohne Erbarmen schlägt sie es ab, die Ausbildung solcher Talente zu übernehmen, von denen sie einsieht, daß sie besser für Küche und Kinderstube, als die Bühne und den Concertsaal geeignet sind. Jeder Zögling wird einzeln für sich, mit besonderer Berücksichtigung des ihm eigenthümlichen Talents, der ihm eigenthümlichen Anlagen unterrichtet. Gleichwohl empfangen die auf der nämlichen Stufe der Ausbildung befindlichen Zöglinge auch wieder gemeinsamen Unterricht, zu dem Zwecke, sich durch die Ensemblestunden gegenseitig zu fördern. Es bestehen drei Klassen: eine für Stimmbildung, eine andere für das eigentliche Gesangsstudium und schließlich eine dritte, in welcher man sich mit dem Einstudiren der Rollen, der Vorbereitung für die Bühne befaßt. In Verbindung damit steht der Unterricht im Italienischen, in Plastik und Mimik, wie für die Höchstfortgeschrittenen das Einüben ganzer Opern mit voller Mise-en-scène auf einem improvisirten Theater, wo im Rahmen der Bühne selbst, unter Mitwirkung von Frau Marchesi und den dramaturgischen Lehrern die Ausbildung im Gesange vollendet wird. Zu gleicher Zeit werden Matinéen und Soiréen gegeben, bei denen jenen Schülerinnen, welche die Anstalt verlassen, Gelegenheit geboten wird, sich vor einem auserlesenen Kreise von Musikliebhabern hören zu lassen. Steht doch Frau Marchesi in nahen persönlichen Beziehungen zu ihnen Allen. Und der Ruf, den ihre Schule gewonnen, die Bekanntschaften, der Einfluß, den sie in der musikalischen Welt in allen großen Städten besitzt, setzen sie überdies in den Stand, ihren Schülern, wenn es sich endlich um ein Theaterengagement handelt, über die ersten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen und die Wege zu ebnen. Von allen Seiten strömen ihr denn auch die Schülerinnen zu. In solcher Menge melden sich französische, deutsche, skandinavische und amerikanische junge Mädchen, die alle in ihrer Muttersprache den Unterricht empfangen, zur Aufnahme, daß Frau Marchesi gar nicht allen Anforderungen zu genügen vermag. Das Beste der modernen Gesangskunst läßt sich mehr oder weniger auf sie zurückführen, beinahe alle Koryphäen, von London bis Newyork, von Rio de Janeiro bis St. Petersburg: eine Kraus, eine Etelka Gerster, eine Rosa Papier, Antoinetta Fricci, Ilma de Murska, Louise Radecke, Clementine Proske, Emma Nevede, Caroline Sello, Wilhelmine Tremel und unzähliche andere haben ihre Triumphe ihr zu danken. Dagegen ist aus dem Pariser Conservatorium niemals irgend ein Sänger oder eine Sängerin ersten Ranges hervorgegangen, und gerade dieser Umstand mit dem verglichen, was eine Ausländerin für Ausländer und mit diesen zu leisten vermag, illustrirt am besten den Charakter von Paris als Musikstadt.

* * *

Das Pariser Conservatorium ist übrigens im Augenblicke Gegenstand lebhafter Debatten. Die Pariser sind darauf aufmerksam gemacht worden, und zwar von sehr competenter Seite, daß sie in demselben keineswegs das besitzen, was sie zu besitzen vermeinten. Sie schlugen dessen Werth als Musikschule eigentlich selbst nicht gar hoch an, glaubten aber, es reiche als dramatische Hochschule immerhin aus, die Stadt, jetzt und in Zukunft, mit Schauspielertalenten solchen Ranges zu versehen, die ihr den Ruf der ersten und unerreichten Metropole der Schauspielkunst zu sichern vermöchten. Sind aus dem Pariser Conservatorium doch in der That in ununterbrochener Reihenfolge so große dramatische Künstler, wie das Theater sie überhaupt nur aufzuweisen hat, hervorgegangen. Vielleicht rührt es daher, daß die Franzosen eine für das Dramatische ebenso reich be-

segnung und des Deutschen Abendmahls der Katechumenen des Herrn Predigers Neßler in der Sitzung vom 23. März 1887 Beschluß gefaßt. Die Commission empfahl, der „Nat.-Ztg." zufolge, es bei der Ordnung zu belassen, nach welcher der französische Geistliche der Friedrichstädtischen Kirche lediglich in französischer Sprache einzusegnen und das heil. Abendmahl auszutheilen hat, und demgemäß dafür Sorge zu tragen, daß derselbe in Zukunft die Katechumenen nur in französischer Sprache unterrichte. Das französische Consistorium trat dem Antrage der Commission bei.

[Die neuen 20-Pfennig-Stücke] aus Nickel, die demnächst in den Verkehr gelangen sollen, zeichnen sich durch ein recht gefälliges und correctes Gepräge aus. Sie sind bedeutend dicker als die 10-Pfennig-Stücke, etwas größer als diese und zeigen auf der Schauseite den stumpfgehaltenen Reichsadler in einem blanken, runden Felde, das zunächst von einem Perlenrande umgeben ist. Zwischen diesem und einer Schnurverzierung, welche sich in dem erhabenen Rande der Münze entlang zieht, tritt auf matter Fläche ein mattgehaltener Eichenkranz hervor. Die Rückseite zeigt, auf einem ebenfalls von einem Perlenkreis umzogenen blanken Felde, die Zahl „20" in schraffirter Ausführung. Das Feld umgiebt sodann auf blankem Grund die Umschrift: DEUTSCHES REICH 1887 * 20 PFENNIG * Diese Umschrift grenzt wieder eine Schnurverzierung ab, die sich, wie auf der Schauseite, an dem erhabenen Rande hinzieht.

[Verhaftung.] Aus Mainz berichtet die „Frankf. Ztg.": Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Führers der socialdemokratischen Arbeiterpartei im Kreise Wörrstadt, des Häfners Valentin Görz aus Wörrstadt, und zwar wegen vorsätzlicher Brandstiftung, verübt in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag. Der Angeschuldigte hatte seine erst kürzlich in Wörrstadt durch Steigerung erworbenen Gebäulichkeiten zum Theil mit Petroleum und Theer getränkt und dann angezündet. Bald nach dem Ausbruch des Brandes erfolgten mehrere heftige Detonationen, so daß der Verdacht nahe liegt, daß Görz, um seinen Zweck sicher zu erreichen, auch noch Explosionsstoffe, wahrscheinlich Pulver, in Anwendung gebracht hat. Während des Brandes fand man sogar in einer an das Gebiet des Görz angrenzenden Scheuer ein Bündel Werg mit Pulver und einer Zündschnur. Der Brand zerstörte nicht allein den Theil der Gebäulichkeiten des Brandstifters, sondern auch angrenzende Scheuern und Stallungen. Die vollständig mit Theer besudelten Kleidungsstücke des Görz wurden in dem vom Feuer verschont gebliebenen Wohnhause aufgefunden und als corpus delicti von der Untersuchungsbehörde mit Beschlag belegt. Görz soll in Geldverlegenheiten gewesen sein und aus diesem Grunde das Verbrechen verübt haben.

Leipzig, 14. April. [Anatomische Gesellschaft.] In unseren Mauern tagt seit gestern die Anatomische Gesellschaft. Von den 174 Mitgliedern, welche die Gesellschaft zählt, gehören 104 dem Deutschen Reiche, 70 dem Auslande an. Fast alle Staaten Europas, sowie Nordamerika sind vertreten. Außer 124 Anatomen, Histologen, Embryologen 2c. haben sich 16 Zoologen, 14 pathologische Anatomen, 10 Physiologen und 10 Praktiker der Gesellschaft angeschlossen. Es ist also der Gedanke, eine engere Vereinigung der Fachgenossen innerhalb der anatomischen Disciplinen in der weitesten Bedeutung des Wortes herbeizuführen und damit eine weitere Förderung der anatomischen Wissenschaften in deren ganzem Umfange anzubahnen, ein sehr glücklicher gewesen. Daß die Anatomische Gesellschaft auch auf eine wirkliche active Bethätigung ihrer Glieder zu zählen vermag, beweist die gegenwärtig in Leipzig stattfindende Versammlung, deren Bedeutung noch durch Vorträge und Demonstrationen erhöht wird. Im Russischen Hof versammelte sich gestern Abend, der nur dem geselligen Verkehr gewidmet war, eine große Anzahl von Mitgliedern der Anatomischen Gesellschaft zu gegenseitiger Begrüßung. An diesem Abend wurde auch die Tagesordnung für die außer den Referaten der Herren Professoren Waldeyer und His noch zu erwartenden Vorträge bekannt gegeben. In Aussicht gestellt haben solche die Herren A. v. Koelliker-Berlin (Präsident der Gesellschaft), C. Hasse-Breslau: über die Asymmetrie des Gesichts, M. v. Lenhossék-Pest: Beobachtungen am Gehirn des Menschen, Braune-Leipzig: über den Mechanismus des Handgelenks, Rückert-München: Embryologische Mittheilung, Stöhr-Würzburg: über Drüsen, Karg-Leipzig: die Entwickelung des Hautpigments und die Ernährung der Epidermis, Benda-Berlin: über ein Capitel der Wirbelthierspermatogenese, Schieferdecker-Göttingen: eine Stelle des schärfsten Sehens im Fischauge und über Erfahrungen mit Hämatoxylinfärbung, Bardeleben-Jena: die Spuren des Parietalauges beim Menschen, Albrecht-Hamburg: Morphologische Betrachtungen und Gerlach-Erlangen: über neuere Methoden auf dem Gebiete der experimentellen Embryologie. An Demonstrationen bringt die Versammlung viel des Interessanten.

L. **Wiesbaden,** 15. April. [Congreß für innere Medicin.] Die Pathologie und Behandlung des Keuchhustens war das Hauptthema der 5. Congreßsitzung. Aus den Ausführungen der beiden Vortragenden Vogel-München und Hagenbach-Basel heben wir folgende Punkte als allgemein interessante hervor:

Im vorigen Jahrhundert hielt man den Keuchhusten für eine Erkrankung des Darmcanals, weil das Erbrechen ein Anfangssymptom ist und weil die Brechmittel oft halfen. In diesem Jahrhundert glaubte man einen nervösen Ursprung dieser Kinderkrankheit annehmen zu müssen, weil Keuchhusten oft durch den Anblick anderer kranker Kinder entstände. Die jetzige Ansicht ist die, daß der Keuchhusten eine Infectionskrankheit sei, wie Masern und Scharlach, was übrigens Linné schon vor 150 Jahren behauptet hat. Der Keuchhusten stellt einen durch Pilzeinwirkung entstehenden Katarrh der Athmungsschleimhaut dar. Der Pilz ist bis jetzt noch nicht gefunden, seine Entdeckung ist nur noch eine Frage der Zeit. Die Ansteckung wird durch den Auswurf vermittelt. Die Verhütung des Keuchhustens ist noch sehr vernachlässigt. Hauptsächlich verbreiten die Kleinkinderbewahranstalten bei Epidemien die Krankheit. Schulschluß ist eventuell nothwendig. Doch können die entlassenen Kinder leicht das Krankheitsgift in weitere Kreise verbreiten. Orts- und Luftveränderung sind sehr nützlich, wenn Wetter und Klima an dem betreffenden Translocationsorte besser sind, doch verschleppen auch hierbei die verschickten Kinder die Krankheit in den Ort, in den sie gebracht werden. So lange die Behandlung nicht auf besserer Basis, besonders auf dem gefundenen Keuchhustenpilz sich aufbauen läßt, gelte von ihr die süddeutsche Redensart, der Keuchhusten dauere so lange, bis er wieder aufhört. An der lebhaften Discussion betheiligen sich die Herren Sonnenberger-Worms, Michael-Hamburg, Heubener-Leipzig und Schlief-Baden-Baden.

In der Nachmittagssitzung bespricht Finkler-Bonn Beobachtungen von Typhus, aus denen hervorgeht, daß der Typhus ansteckend von Mensch zu Mensch sein kann, wenn dies auch nicht die Regel ist. Von der Eifel war Typhus nach Dollendorf bei Bonn, von da nach der Bonner Klinik, von da nach Königswinter und noch weiter theils durch Krankenschwestern, theils durch Reconvalescenten, ja sogar durch Gesunde weiter verbreitet worden. Andere Epidemien, z. B. in Mainz, Trieberg, Köln wären durch den Genuß von verdorbenem Selterserwasser resp. Sodawasser oder Milch erzeugt resp. verbreitet worden. Fleischer-Erlangen spricht weiter über experimentale Urämie und giebt neue Aufschlüsse über die Nierenkrankheit; von Möhring-Straßburg spricht über Zuckerharnruhr; Lütten-Berlin über Zusammenhang von Magenerweiterung und Wanderniere.

Die Zahl der Theilnehmer des Congresses beträgt ca. 300, darunter befinden sich ca. 80 Professoren und Docenten; die übrigen Theilnehmer sind praktische Aerzte und Leiter von Krankenhäusern.

Karlsruhe, 13. April. [Die Allgemeine Versammlung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft] wurde heute Morgen unter Vorsitz des Geheimraths, Prof. Dr. Neumayer, Hamburg, abgehalten und nahm, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, von einer reichen Anzahl von nah und fern herbeigekommener Gäste besucht, einen durchweg befriedigenden Verlauf. Nachdem Prof. Hertz, Karlsruhe, Namens der hiesigen technischen Hochschule die anwesenden Mitglieder begrüßt hatte, gab der Vorsitzende in kurzen Worten eine Recapitulation der Vorgänge, welche dazu geführt haben, daß die Gesellschaft auf der letzten, in den Tagen vom 9. bis zum 12. August 1885 abgehaltenen Versammlung ihre jetzige Gestalt angenommen hat, wobei er bemerkte, daß der Vorstand von der ihm damals gegebenen Ermächtigung, im Jahre 1886 eine Vereinsversammlung nach Hamburg einzuberufen, keinen Gebrauch gemacht habe. Die Verlesung des Protokolls der Münchener Versammlung erfolgte durch den Schriftführer Dr. Brückner, Hamburg, welcher letzterer auch den Jahresbericht der Gesellschaft zur Verlesung brachte. Nach demselben hat die Gesellschaft jetzt 485 Mitglieder, darunter 3 außerordentliche, 15 Ehren- und 41 correspondirende, aufzuweisen. Sodann erfolgt die Wahl des Vorortes und des Vorstands-Vorsitzenden für die nächsten drei Jahre. Prof. Dr. v. Bezold-Berlin schlägt Hamburg vor und bittet den bisherigen bewährten Vorsitzenden, Professor Dr. Neumayer, dieses Amt auch noch für die nächste Periode zu behalten, da innerhalb derselben noch so manche Angelegenheit zu besorgen sei, welche durchaus geschäftskundige Kräfte erfordere. Er wird von Baudirector Honsell-Karlsruhe kräftig unterstützt, worauf die Versammlung einstimmig für den Bezold'schen Vorschlag eintritt. Professor Dr. Neumayer erklärt, er habe gehofft, daß man in diesem Jahre Berlin zum Vorort und Professor Dr. Bezold zum Vorsitzenden wählen würde, wenn die Gesellschaft jedoch darauf bestehe, werde er sein Amt noch für fernere drei Jahre übernehmen. Es folgt sodann die Wahl der Vorstands-Mitglieder. Sodann gelangten die Berichte der drei Zweigvereine der Gesellschaft, Berlin, München und Hamburg, zur Verlesung, welche sämmtlich die gedeihliche Entwickelung der Verhältnisse nachwiesen, zu längeren Besprechungen aber keine Veranlassung gaben. — Auf Antrag des Vorsitzenden wurden sodann die Herren Prof. Clemens Ley in London, Prof. Edw. Loomis in Washington und Professor Dr. A. Woeikof in St. Petersburg zu Ehrenmitgliedern, die Herren Professor Abercromby in London, Professor Angot in Paris, Professor Calladon in Genf, Professor Dr. Ferrari in Rom und Wykander in Schweden, sowie die bereits seit Jahren im Interesse der Seewarte thätigen Capitäne Früchtenicht, Lehmann, Rehm und Scheibe zu correspondirenden Mitgliedern der Gesellschaft ernannt. — Nachdem damit die geschäftlichen Angelegenheiten der Gesellschaft erledigt worden, begannen die wissenschaftlichen Specialvorträge. Director Dr. P. Schreiber-Chemnitz sprach eingehend und gründlich über die von ihm eingeschlagenen Wege zur Prüfung von Thermometern, für welche er verschiedene Apparate construirt hat, welche er an der Hand vertheilter Abbildungen erläuterte. Professor Dr. A. Woeikof-St. Petersburg sprach über „Die Temperatur der Gewässer im Verhältniß zu derjenigen der Luftschichte". Dr. Franz Horn-München behandelte seine Studien über die Isothermen, vorzüglich diejenigen der alten Welt, welche er auf Anregung des Prof. von Bezold einer eingehenden Bearbeitung unterzogen hat.

Oesterreich-Ungarn.

—a— **Budapest,** 13. April. [Bulgarien.] Gestern traf hier aus Petersburg die Meldung ein, die Herren Gruew, Benderew und Consorten seien vom Czaren empfangen, der Czarin vorgestellt und einem Diner zugezogen worden. Wer diese Nachricht in die Welt geschickt hat, das ist nicht völlig klar; klar ist nur der Zweck, welchen die Absender dieser Meldung verfolgen. Man weiß, daß alle hier eintreffenden, Bulgarien betreffenden Nachrichten sofort an die Regierung nach Sofia gemeldet werden und so wollte man den Bulgaren wieder einmal ein wenig Schrecken einflößen, indem man verbreitet, der Czar habe die bulgarischen Empörer nicht nur empfangen, sondern sie auch noch besonders ausgezeichnet. Beinahe mit Bestimmtheit dürfte man annehmen, daß die ganze Nachricht erfunden ist und nur zu dem Zweck erfunden wurde, um die Russophilen in Bulgarien zu ermuthigen und die Anhänger der Regierung schwankend zu machen. Die russische Regierung ist sich der Consequenzen wohl bewußt, welche eine solche Auszeichnung der Empörer nach sich ziehen würde und dann lassen auch alle Anzeichen darauf schließen, daß der Czar nach den letzten bedauernswerthen Vorfällen durchaus nicht geneigt ist, sich in Bulgarien allzu stark zu engagiren, sondern es vorzieht, die gesammte Aufmerksamkeit einstweilen den kranken Zuständen in seinem eigenen Lande zu widmen. Die österreichisch-ungarische Regierung geht von der Ansicht aus, daß es bei dem heutigen Verhalten Rußlands überhaupt ein Leichtes sein werde, die bulgarische Frage endgiltig zu regeln. Es hängt von den Bulgaren selbst ab,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

gabte, als musikalisch schlecht veranlagte Nation sind. Die Recrutirung neuer Kräfte scheint indeß vorläufig ins Stocken gerathen. Es kann im Augenblick im Français das alte tragische Repertoire aus Mangel an geeignetem Personal nicht gespielt werden. Nach Coquelin und Delaunay, die gegangen sind, und Got, der ihnen ja binnen Kurzem folgen dürfte, sind es nunmehr Worms und der jüngere Coquelin, welche dem Hause Molières als Grundpfeiler dienen sollen, und diese Beiden stehen unleugbar nicht auf der Höhe der überkommenen Traditionen. Man glaubt sogar gewichtige administrative Rücksichten bei Seite setzen und den sechszigjährigen Delaunay wieder berufen zu sollen, da man ohne ihn nur schwer das Fach der jugendlichen Liebhaber zu besetzen vermag. Und die meisten Genretheater sind nicht um Vieles besser daran.

Woran liegt denn aber dieser Rückgang? Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, er würde sich bald als etwas rein Zufälliges und Vorübergehendes erweisen. Um so größeres Aufsehen machte es, als eine Autorität auftrat und einen bestimmt nachweisbaren Grund für denselben anführte: die Mangelhaftigkeit nämlich jenes Conservatoriums, das man, was die dramatische Seite seiner Wirksamkeit betraf, für so vortrefflich hielt.

Diese Autorität ist Niemand Anderes, als der Generalsecretär des Théatre français, Herr Bodinier selbst, der auf Antrieb seines Directors einen Plan zur Errichtung eines neuen, besondern dramatischen Conservatoriums und eines damit in Verbindung stehenden Théatre d'application ausarbeitete. Diesen, dem Unterrichtsministerium unterbreiteten Entwurf sandte er zu gleicher Zeit, von einer eingehenden Motivirung begleitet, an alle Theaterfreunde, von welchen er hoffen durfte, daß sie dafür Propaganda machen würden. Die Broschüre nimmt ihren Ausgangspunkt von der Thatsache, daß bei den letzten Aufnahmeprüfungen in die dramatischen Classen sich nicht weniger als dritthalbhundert Bewerber gemeldet, von welchen man jedoch nicht mehr als 25 aufnehmen konnte, nicht etwa weil die Jury die Uebrigen zu talentlos befunden, sondern ganz einfach aus Mangel an Platz. Wäre dies, führt Herr Bodinier aus, ein Ausnahmefall, so ließe sich einfach darüber hinweggehen, und man brauchte ihm keinerlei Bedeutung beizulegen. Das Unglück aber ist, daß sich nun schon seit einer Reihe von Jahren dieselbe Erscheinung wiederholt und zwar in immer größeren Verhältnissen. Mehr und mehr ist unter seiner gegenwärtigen Leitung das Pariser Conservatorium fast ausschließlich oder doch vorwiegend zu einer musikalischen Bildungsanstalt geworden.

Der Director Ambroise Thomas ist ein Componist von großem Talent, aber in ihm steckt nicht wie in Auber, zugleich ein Pariser, der das Theater liebt, noch hat er einen Mitarbeiter wie Scribe. Die Declamation interessirt ihn nicht. Die ja auch der Zeit innewohnende Tendenz, die Musik sich ausbreiten zu lassen, hat unter seinem Regiment naturgemäß volle Freiheit erhalten, ihrem Zuge zu folgen, und so sind die gesammten Säle des Conservatoriums von Musikmachenden — und sei es auch nur von einem vereinzelten Schüler, der Trompetensoli einübt — derart in Beschlag genommen, daß die Lehrer der Dramatik gar oft kaum ein rechtes Local finden können, ihren vorschriftsmäßigen gewöhnlichen Curs abzuhalten. Zugleich wird die Heranziehung tüchtiger dramatischer junger Kräfte noch von andern ungünstigen Verhältnissen hintangehalten. Früher gab es ringsumher in den größern Provinzstädten stehende Truppen, welche genügende Homogenität besaßen, die jungen Talente heranzubilden, und mehr denn einmal fand selbst das Théatre français Gelegenheit, den in der Provinz gewonnenen Ruhm zu bestätigen. In Paris selbst gab es zahlreiche kleine Bühnen, welche sich die Ausbildung des jungen Nachwuchses zur Aufgabe gemacht. Aber diese Arbeitserleichterung, diese artistische Erziehung hat aufgehört. Die Provinz durchziehen nunmehr gelegentlich sich einfindende Truppen, die einen großen Pariser Erfolg ausbeuten, oder sich als Staffage um einen untergehenden Stern gruppiren, und hier kann der Anfänger höchstens die Manieren eines Wander-Komödianten lernen. Die Schwierigkeit unter zufriedenstellenden Bedingungen aufzutreten, schafft für die aus dem Conservatorium scheidenden jungen Leute eine Situation, welche auf ihre künstlerische Zukunft nicht anders als schädlich zu wirken vermag. Die Einen suchen, um die ersten Schritte thun zu können, bei den kleinen Pariser Vorstadt-Theatern unterzukommen, die Andern sich den im Auslande umherreisenden Truppen anzuschließen und werfen sich ohne Lehrer, ohne Anleitung dem Gerathewohl just in dem Augenblicke in die Arme, wo sie am meisten des Rathes und der Führung erfahrener und talentvoller Männer bedürften.

Auf diese Gründe gestützt, schlägt denn der General-Secretär des Théatre français vor, ein neues, von dem bestehenden, welchem als musikalische Hochschule eine genügend große Aufgabe zufällt, unabhängiges dramatisches Conservatorium in Paris zu gründen, mit hinreichendem Raum und einer genügenden Anzahl von Lehrkräften, um allen Aufnahmebewerbern von Talent eine Ausbildung zu bieten, wie man sie von einer Theaterstadt wie Paris verlangen kann. Und mit diesem Conservatorium in Verbindung hätte ein öffentliches Zöglingstheater, mit regelmäßigen Vorstellungen, zu denen ein zahlendes Publikum Zutritt fände, zu stehen. Der doppelte Vortheil eines solchen Theaters liegt auf der Hand. Die Absicht ist, einerseits den Zöglingen, während sie unter den Augen der Lehrer fortarbeiten; Gelegenheit zum Auftreten auf einer Bühne zu bieten, welche ihnen alle die Förderung, auf die ihre Studien ihnen Anspruch geben: eine kundige Direction, ein intelligentes Publikum, eine bei ihrem Debut nachsichtige und wohlwollende Presse, zu Theil werden läßt, während andererseits die Directoren der bedeutendsten Pariser Theater in die Lage kommen, sich genau darüber zu unterichten, was die dramatische Kunst von jedem einzelnen der Eleven zu erwarten habe. Der Gedanke ist nicht neu. Nahezu alle Pariser Kritiker, die es mit ihrem Berufe ernst nehmen, Sarcey, Lapommeroy, Laforest, Fouquier, Bernheim, Baner und Andere kommen beständig darauf zurück, daß etwas geschehen müsse, und die von ihnen empfohlenen Mittel stimmen in der Hauptsache mit Herrn Bodiniers Vorschlage überein. Doch der Umstand, daß er gerade von ihm ausgeht, wie die Form, in der er vorliegt, deuten an, daß die Sache bereits an jenen Stellen in Erwägung gezogen worden, denen die Entscheidung zusteht, daß also das Project im Begriffe ist, seine Verwirklichung zu finden.

So darf man denn hoffen, daß die französische Schauspielkunst durch diesen neuen Ansporn ihre alte Bedeutung wiedergewinnen werde. Mit voller Sicherheit läßt es sich indeß nicht vorhersagen. Sähe man der Sache auf den Grund, so würde man möglicherweise zu dem Ergebnisse gelangen, daß die Uebel, woran die französische, wie überhaupt die gesammte moderne Schauspielkunst krankt, nicht in dem Mangel an Conservatorien oder anderen Vervollkommnungshindernissen liegen, sondern deren Rückgang im geraden Verhältnisse zu der Entwickelung steht, welche das heutige Geschlecht genommen. Die Mittel, mit denen der Schauspieler wirkt, sind äußerliche: Bewegungen, Mimik, Betonungseffecte. Je weiter die Menschen in der Civilisation fortschreiten, desto weniger spiegelt sich das Seelenleben nach außen hin wieder, desto dürftiger werden die es verrathenden Zeichen und Aeußerungen. Schon bei dem Gebildeten unserer Zeit ist Geberden und Mienen ein geringer Spielraum gegönnt. Die Schauspielkunst darf sich nicht in der Illusion wiegen, zu den ewigen Künsten zu gehören. Wenn es einmal keine Menschen mehr giebt, die Komödie in der Wirklichkeit spielen — nur figürlich wohlgemerkt, denn im anderen Sinne sterben die Komödianten nie aus — wird es auch keine Schauspieler mehr geben, die es auf den Brettern thun. Und keineswegs unmöglich ist es, daß die Klagen, es existirten anderwärts sowohl wie in Paris nicht mehr die großen Künstler wie „in alten Tagen", darin ihre Erklärung finden.

Richard Kaufmann.

Ueber's Heirathen.

Die Zahl Derjenigen, welche ehelos durch das Leben wandern, nimmt in erschreckender Weise zu. Das ist ein Uebel, welches in der Natur unserer Zeit liegt und eine Heilung, zumal in der nächsten Zeit, unmöglich erwarten kann. Es ist vielleicht ungerecht, wenn die Blasirtheit als die allgemeine Ursache der Heirathsscheu ins Treffen geführt wird. Die Blasirtheit muß endlich auf jenem Punkte anlangen, wo sie das Individuum entweder völlig vernichtet und ihm die Existenzberechtigung raubt, oder sie muß naturnothwendig in ihr Gegentheil umschlagen und den Menschen für einen gewissen Grad von Naivetät wieder empfänglich machen. Der Zerrüttete, Verdorbene ist für die Gesellschaft, also auch für die Ehe verloren, wo jedoch die Blasirtheit den Keim des besseren Empfindens nicht zu zerstören vermochte, dort schwindet der künstlich anerzogene Egoismus wieder und gerade in seiner Hilflosigkeit verlangt es einem solchen Menschen nach einer theilnehmenden weiblichen Seele.

Die eigentliche Ursache der Ehescheu liegt nur zum Theile in der Basirtheit und Ueberfeinerung, ihren wirklichen Grund findet sie in den erschwerten Erwerbsverhältnissen. Die Erschwerung der Erwerbsverhältnisse ist eigentlich nur symbolisch zu nehmen. Wären die Bedürfnisse heutzutage solche, wie sie vor zwanzig und dreißig Jahren waren, so würde man auch die Erwerbsverhältnisse nicht schwierigere nennen. Man mag gleichviel in welcher Klasse Umschau halten, das Einkommen hat sich in den letzten Jahrzehnten nicht nur überall vergrößert, es sind auch eine große Anzahl neuer Erwerbszweige geschaffen worden, aber der Bedarf ist zum Verdienste in keinem gesunden Verhältnisse geblieben. Der Mann, welcher vor dreißig Jahren fünftausend Mark jährlich verdiente, lebte höchst anständig und ersparte noch ein kleines Vermögen. Der Mann derselben Klasse, derselben Beschäftigung verdient heute vielleicht achttausend Mark, aber erübrigt hiervon nicht nur nichts, er macht noch Schulden, weil das Leben größere Anforderungen an ihn stellt, weil er heute Dinge begehen muß, welche man vor dreißig Jahren vielleicht für lächerlich, jedenfalls aber als überflüssig betrachtet hätte.

Im Lebenskalkül muß nun die Ehe eine große Rolle spielen. Der Mann, der weder Vermögen ererbt noch erworben hat, sondern über das, was er verdient, nichts besitzt, der Mann, der überdies an eine bequeme und angenehme Lebensweise gewöhnt ist, kann sich nur im seltensten Falle dazu entschließen, ein armes Mädchen zur Frau zu nehmen. Er liebt vielleicht aus ehrlichem Herzen, aber gerade

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ring 51 (Naschmarkt-Seite).

Max Rosenbaum

Ring 51 (Naschmarkt-Seite).

Neuheiten in Damen-Mänteln etc.

Strengste Reellität. **Neubau Ring 51, Naschmarktseite.** Feste Preise.



H. Meinecke,
Albrechtsstraße 13,
empfiehlt [4481]
sein Lager von fertigen
Eisschränken
neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maß in kürzester Frist angefertigt.

Franko! Neueste Muster! **Franko! Neueste Muster!** **Franko! Neueste Muster!**

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Regenmänteln, wasserdichten Tuchen, Doppelstoffen ꝛc. ꝛc. und liefern zu Originalfabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. [5852]

Wir führen beispielsweise: **Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend,** schon von M. 3,50 an,
Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Buxkin-Anzug, von M. 6,— an,
Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot, von M. 6,— an,
Stoffe, für eine Buxkin-Hose, von M. 3,— an,
Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaiser-Mantel für Herren und Damen, von M. 7,50 an,
Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von M. 6,— an, ferner
Stoffe, für einen Damenregenmantel, von M. 4,— an

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnißmäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen unstreitig am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg, und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem kolossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Muße und ohne jede Beeinflussung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auswählen zu können. Wir führen auch **Feuerwehrtuche, forstgraue Tuche, Billard-, Chaisen- & Livrée-Tuche, Stoffe für Velociped-Clubs, Damentuche,** sowie **vulcanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage,** garantirt wasserdicht. Wir empfehlen geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Zöglinge. Unser Princip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen Engros-Preisen, und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Princip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkaufe unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.) in **Augsburg.**

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das seit 25 Jahren bestehende [5916]

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Geschäft
des Herrn W. Wagenknecht,
Schmiedebrücke Nr. 48 (Hôtel de Saxe),

käuflich erworben habe und unter der Firma

Hugo Binner vorm. W. Wagenknecht

weiterführen werde.

Ich werde bemüht sein, das meinem Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen durch strenge Reellität zu rechtfertigen, indem ich neben pünktlicher und coulanter Bedienung zugleich möglichst billige Preise zusichere.

Hochachtungsvoll

Hugo Binner vorm. W. Wagenknecht,
Schmiedebrücke Nr. 48 (Hôtel de Saxe).

Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik,
Filiale Breslau, Ring Nr. 2.

Aelteste Jalousie-Fabrik Deutschlands.

Etablirt:
Hamburg 1831. Berlin 1867. Breslau 1880. Leipzig 1881.

Neu: Patent-Holz-Roll-Jalousie,

für Parterre-Wohnungen, mit Riemendurchzug und schrägen Lichteinschnitten. — Keine Sonnenstrahlen und doch Licht und Luft im Zimmer, bei ausgezeichneter Ventilation.

Für Geschäfts-Locale:

Stahlblech-Roll-Jalousien,

nicht theurer als Holz.

Patent-Stab-Zug-Jalousien
mit Gurtaufzug und Selbststeller in bekannter solider Ausführung.

Alle Reparaturen werden angenommen und sofort zur Ausführung gebracht.

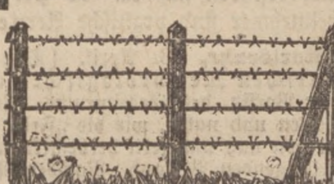
310. Fernsprech-Anschluß 310.

Lieferten unter vielen Tausenden zur vollen Zufriedenheit für:

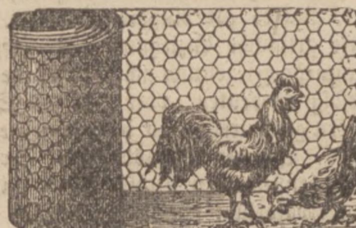
das Militär-Cabinet Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu Berlin,
die Königliche Schloßbauverwaltung zu Berlin,
das Schloß Sr. Majestät des Königs von Sachsen zu Sybillenort,
das Palais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen **Albrecht** zu Berlin und Camenz,
das Schloß Sr. Hoheit des Herzogs **von Ujest** zu Slawentzitz,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten **von Pleß** zu Fürstenstein und Berlin,
das Palais Sr. Durchlaucht des Fürsten **von Radziwill** zu Berlin und Czekanow,
das Schloß Sr. Durchlaucht des Fürsten **von Bismarck**, Varzin,
das Kaiserliche General-Postamt in Berlin (103 Fenster),
dia Kaiserliche Ober-Post-Directinn zu Berlin (133 Fenster) und Hamburg,
die Kaiserliche Ober-Post-Direction zu Leipzig (63 Fenster) und Oppeln,
das Landgericht zu Potsdam, Oppeln und Schweidnitz,
das Königliche Schullehrer-Seminar zu Berlin und Oels in Schles.,
das Königliche Gymnasium zu Krotoschin und Schrimm in Pos.,
das Königliche Staats-Archiv, das Ständehaus und das Gebäude der General-Landschaft in Breslau.
den Neubau der Königlichen Regierung in Breslau,
die Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn (Breslau, Neisse, Oppeln, Kattowitz und Glogau),
das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt Breslau, Tarnowitz (Oderthor-Bahnhof),
das Directions-Gebäude der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Breslau,
das Stiftsschloß Tschirnau in Schlesien [1888]
und alle feinen Privatbauten in Breslau und in der Provinz.

Hbg.-B. Jal.-Fabrik, Filiale Breslau, Ring 2, M. L. Buch.

Herz & Ehrlich
empfehlen
Stahl-Stachel-Zaundraht



der bekannten **dreidrähtigen** Qualität, mit circa 24 Stacheln per Meter, oder der **zweidrähtigen** Qualität, mit ca. 32 Stacheln per Meter;
in Rollen à 50 Meter und Haspeln v. 250 oder 500 Metern,
per 100 Meter 6,20 M.



Verzinkte Drahtzäune
mit sechseckigen Maschen, am Stück verzinkt.

Masch.-Weite.	Draht-Stärke	Vorräthige Breiten in Centimeter.	Preis per Qu.-Mtr.
76mm	1,2mm	100	0,32
	1,6 „	100 u. 150	0,43
	2 „	100 u. 150	0,60
51 „	1,2 „	100	0,35
	1,6 „	100,120u.150	0,54
	1 8 „	100 u. 150	0,68
38 „	1,2 „	100	0,42
	1,6 „	100 u. 120	0,70
32 „	1,2 „	100	0,60
25 „	1	40 u. 100	0,60
19 „	0,9 „	100	0,68
13 „	0,7 „	100	1,20

mit **10 pCt. Rabatt** bei Entnahme ganzer Rollen. Andere Sorten von **schwächerem** Draht entsprech. **billiger. Drahtgaze** und andere **Drahtgewebe** in grosser Auswahl. **Spalierdrähte** und **complete Spaliere** billigst. [4418]



Eiserne Karren
praktischer Construction,
3/4 Hectoliter Inhalt 24,00 Mk.
1 „ „ 27,00 „

Herz & Ehrlich,
Breslau.



Die älteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens 4181

empfiehlt ihr großes Lager Nähmaschinen aller Systeme für Familien und Handwerker, das beste, was die Neuzeit bietet, auch gegen Abschlagszahlung. Reparaturen aller Systeme werden in eigener Werkstatt gut und billigst ausgeführt. Nadeln, Garn, Oel und Ersatztheile.

Eugen Hooch, vorm. L. Nippert,
Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Weimar-Lotterie 1887

in 2 Serien.
= Nächste Ziehung =
vom 14.—17. Mai d. J.
Das Loos kostet für jede Serie 1 M.

Hauptgewinn 1ter Serie 50,000 M.
im Werthe von 300,000 Mark.
In zwei Serien 10,000 Gewinne
Hauptgewinn 2ter Serie 50,000 M.

Uebersendung der Gewinne gänzlich kostenlos und portofrei.

Bekannte pünktlichste Einhaltung der Ziehungstermine.

Loose à 1 Mark für die erste Serie, à 2 Mark für beide Serien, versendet und gewährt Wiederverkäufern höchsten Rabatt

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Loose sind auch zu haben bei:



Am 26., 27. u. 28. April c.

Ziehung der [4620]

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000, 5 à 3000 Mk. ꝛc.
Loose à 3 Mk., 1/2 Antheile à 1,70
empfiehlt und versendet

Carl Heintze.
Alleinige General-Agentur.
Berlin W, Unter den Linden 3.

Auf 10 Loose 1/2 Freiloos. — Zehn halbe Loose 15 M.

Allg. Versorgungsanstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
Abtheilung für Lebensversicherung.

Nach d. vorläufig Rechn.-Abschluss.

Zugang im Jahr 1886: 7048 Anträge mit . . . . 30,414,385 Mk. Kapital,
5949 Verträge mit . . . . 25,186,382 „ „
Reiner Zuwachs pro 1886: 4704 Verträge mit . . . . 20,487,530 „ „
Erwartungsgemässe Sterblichkeit: 498 Versicherte mit 2,125,557 M. Kapital; } somit **Mindersterblichkeit**
Wirkliche „ 405 „ „ 1,674,038 M. „ } 93 Versicherte mit **451,519 M.**
Versicherungsbestand — innerhalb 22 Jahren — 48 077 Verträge mit 195,317,422 M. Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. [2208]

Vertheilungsmaassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher **Verminderung der Versicherungskosten** von Jahr zu Jahr.
Volle Dividende nicht nur bei der **gewöhnlichen einfachen,** sondern auch bei der **abgekürzten** Versicherung.
Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.
Kriegsversicherung gegen mässige Zusatzprämie,
welche rückvergütet wird, wenn der Versicherte an der Kriegsaction nicht theilnahm.
Prospecte, das neueste **Kriegsregulativ** und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Breslau: **Martens, R.,** Oberinspector, Holteistrasse 43. **Maier, Jean,** Schweidnitzerstrasse 9, IV., und **Kuh, Albert, General-Agent,** Berlinerplatz 22, pt. **Riegner, Max,** Carlsstrasse 41, II.

Ausgefallene lange Frauenhaare
werden immer gekauft, auch graue u. weiße nur **Weidenstr. 8.**

Heizbare Badestühle. Illst. Catl. gratis. Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad. L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [1918]

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Schutz-Marke
für Haeuslerschen Holzcement

Den Herren Interessenten empfehle ich die von mir erfundene, patentirte, vielfach prämiirte, von Sr. Excellenz dem Herrn Minister für Landwirthschaft ꝛc. empfohlene [2006]

flache Holzcement-Bedachung.

Jedes Faß aus meiner Fabrik ist mit obenstehender Schutzmarke versehen.

Aufträge hierauf bitte ich direct hierher oder an meine

Filiale Breslau, Tauentzienstr. 65

gelangen zu lassen.

Mit Kostenanschlägen und Anleitungen stehe ich gern zu Diensten.

Hirschberg in Schlesien.

Carl Samuel Haeusler,
Königl. Hoflieferant.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

sich endlich die Ruhe und Ordnung zu sichern. Rußland hat die Candidatur des Mingreliers zwar noch immer nicht zurückgezogen, aber es dürfte kaum eine ernstliche Einsprache erheben, wenn ein den übrigen Signatarmächten genehmer Candidat für den bulgarischen Thron aufgestellt wird. Vom Prinzen von Battenberg müßte allerdings vollständig abgesehen werden. Je mehr sich das bulgarische Volk an ihn klammert, einen um so größeren Widerstand wird ihm der Czar entgegensetzen, und so muß denn dahin gewirkt werden, daß die Candidatur des Battenbergers selbst im Principe fallen gelassen wird. Wie neuerdings verlautet, gelingt es der bulgarischen Regierung allmälig, das Volk von der Idee der Rückberufung des Prinzen Alexander abzubringen, und es heißt, daß die bereits früher ventilirte Candidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg neuerdings auf das Tapet gelangt und die Gemüther außerordentlich lebhaft beschäftigt. Die bulgarische Regierung hat bereits vor Monaten mit dem Prinzen Ferdinand Fühlung genommen, da kamen aber die großen Wirren und man mußte sich mit wichtigeren Dingen als mit der Aufstellung eines Throncandidaten beschäftigen. Nunmehr ist die Zeit wieder günstiger, die Wahl des Prinzen Coburg, welcher in Bulgarien sehr viele Sympathien besitzt, würde von der Sobranje gewiß vollzogen werden und Prinz Ferdinand ist bereit, die Wahl anzunehmen, wenn diesbezüglich ein Einvernehmen der Cabinete erzielt wird. Dieses Einvernehmen wäre leicht zu Stande zu bringen und es frägt sich nur noch, ob Rußland gegen einen Oesterreich so nahe stehenden Prinzen nichts einzuwenden hätte. Vermag man in Petersburg wirklich jedem Candidaten außer dem Prinzen von Battenberg zuzustimmen oder sich einem solchen gegenüber mindestens passiv zu verhalten, so darf man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Ferdinand von Coburg Fürst von Bulgarien wird.

[Hygienischer Congreß in Wien.] Das Programm für den sechsten internationalen Congreß für Hygiene und Demographie, welcher vom 26. September bis 2. October in Wien stattfinden wird, wurde, wie die Wiener Medicinischen Blätter mittheilen, in dem Executiv-Comité des Congresses bereits vorläufig festgestellt. Es werden zwei allgemeine Sitzungen, eine Eröffnungs- und eine Schlußsitzung, stattfinden. In der allgemeinen öffentlichen Eröffnungssitzung werden Vorträge halten: 1) Med.-Dr. P. Brouardel, Professor und Doyen der medicinischen Facultät in Paris: „Die Verbreitungsweise des Abdominaltyphus". 2) Med.-Dr. Max v. Pettenkofer, Geheimer Ober-Medicinalrath, Professor an der medicinischen Facultät in München: „Der hygienische Unterricht an den medicinischen Faculitäten und technischen Hochschulen". In der allgemeinen öffentlichen Schlußsitzung werden sprechen: 1) Med.-Dr. Alphons Corradi, Professor und Rector der Universität in Pavia: „Die Langlebigkeit gegenüber der Geschichte, der Anthropologie und der Hygiene". 2) Jur.-Dr. Karl Theodor v. Inama-Sternegg, k. k. Hofrath zu Wien: „Ueber die wichtigsten Veränderungen in der europäischen Bevölkerung seit tausend Jahren".

Italien.

Rom, 12. April. [Der erste Congreß des internationalen Statistischen Instituts] wurde heute Vormittag 10 Uhr in einem Saale des Finanzministeriums feierlich eröffnet. Die Begrüßungsrede hielt der Ackerbau- und Handelsminister Grimaldi in Person, obwohl das erst seit Kurzem bestehende Institut keinen amtlichen Charakter hat und zu den Regierungen in keiner Beziehung steht. Es ist 1885 in England ins Leben gerufen worden, als die Londoner Statistische Gesellschaft, einer der ältesten und verdientesten unter den verwandten Vereinen, ihr fünfzigjähriges Bestehen feierte. Ihr Präsident wurde zum Vorsitzenden des Instituts ernannt. Das Generalsecretariat und die Leitung der Veröffentlichungen wurde dem Generaldirector des italienischen Statistischen Amtes, dem verdienten Bodio, übertragen und deshalb auch Rom zum Sitze des ersten Congresses ausgewählt. Der Minister wies in seiner kurzen Eröffnungsrede auf das enge Band zwischen der Statistik und der Staatsverwaltung und auf den Werth der statistischen Feststellungen für den praktischen Staatsmann hin. Der Präsident gab, nachdem er in beredter und liebenswürdiger Form dem Minister, der italienischen Regierung und dem König den Dank des Instituts ausgesprochen und der ewigen Stadt einen Tribut der Huldigung dargebracht hatte, einen Ueberblick über die Vorgeschichte der statistischen Vereinigungen und Congresse. Es folgte eine Berathung über die Revision des Gesellschaftsstatuts und über die Mittel, die Zusammenkünfte des Instituts sowohl in den Congressen wie in der Zwischenzeit möglichst nutzbar zu machen. Mit Vorlegung des Finanzberichts und Ernennung eines Revisionscomités schloß die Vormittagssitzung. Am Nachmittage bildeten sich die Sectionen, welche am 13., 14. und 15. tagen werden. Hierauf hörte die etwa vierzig Köpfe starke Versammlung, unter welcher sich auch drei Damen befanden, zuerst eine Rede des deutschen Veteranen der Statistik, Geh. Ober-Reg.-Rath Engel, über „den Consum als Maßstab des Wohlergehens der Individuen, Familien und Nationen", dann die Vorträge des Leiters des ungarischen statistischen Bureaus, Dr. Carl Keleti, über „das Ernährungsbudget der Bevölkerung Ungarns" und des französischen Ober-Brücken- und Wegebaumeisters Emile Cheysson über den „Entwurf einer Werkstätten-Beschreibung", das heißt einer statistischen Monographie über alle Verhältnisse eines Handwerkers. Der Bericht Neumann-Spallart's über die „beste Methode, den gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Zustand eines Landes in einer gegebenen Zeit abzuschätzen," mußte wegen vorgerückter Stunde verschoben werden. Auf dem Programm der Plenarsitzungen befinden sich noch die folgenden Vorträge: Luzzatti: „Ueber die Schwierigkeiten, welche sich der Aufstellung einer vergleichenden Statistik der Staatsschulden entgegenstellen;" von Inama-Sternegg: „Ueber die Mittel der Entwickelung der historischen Statistik;" Emil Levasseur: „Untersuchung über die Bewegung der Bevölkerung Frankreichs im 18. Jahrhundert;" Carlo Ferraris: „Prüfung der besonderen Schwierigkeiten, denen die Statistik der Bewegung der Edelmetalle im internationalen Handel begegnet;" Léon Vacher: „Ueber die Verminderung der Sterblichkeit und die Erhöhung der mittleren Lebensdauer in Europa;" A. N. Kiaer: „Ueber die Fruchtbarkeit der Ehen;" Ole Jacob Broch: „Essai über den Verbrauch der modernen Reizmittel (Alkohol, Kaffee, Thee, Cacao, Zucker und Tabak) in Europa und über die Staatseinnahmen aus den Steuern auf diesen Verbrauch;" Verlesung und Berathung der Commissionsberichte, Wahl des nächsten Congreßortes. Am 18. d. Mts. wird der Congreß einen Ausflug nach Terni unternehmen. (Voss. Ztg.)

Frankreich.

[Ueber die Strandung des Canaldampfers „Victoria"] liegen folgende weitere Einzelheiten vor: „Um 4 Uhr Morgens meldete die Wache auf dem Schiffe Land in Sicht. Der Dampfer hielt an und fuhr dann mit vollem Dampf rückwärts. Kaum war das Commando gegeben, wieder vorwärts zu fahren, als das Schiff krachend an die Felsen prallte. Die Seitenwände gaben nach, als ob es dünne Holzscheiben gewesen wären. Die „Victoria" hatte, als das Unglück passirte, nur noch 15 Minuten bis Dieppe zu fahren, es waren deshalb fast alle Passagiere auf Deck und trafen Vorbereitungen zur Landung. Der Anprall an den Felsen verursachte eine wilde Panique. Viele Passagiere schrien wie wahnsinnig. Als der Capitän Befehl gab, die Boote hinabzulassen, wollte Alles sich ins erste Boot stürzen. Trotz der Weisungen des Capitäns und der Offiziere, daß erst alle Frauen und Kinder gerettet werden sollten, verließen einige Männer das Boot nicht. Dasselbe kam jedoch gar nicht ganz ins Wasser. Der Shawl einer Dame gerieth nämlich in die Rollen und verwickelte die Seile, an denen das Boot hing, und als plötzlich eine große Welle gegen dasselbe schlug, kam es halb aufrecht zu stehen, so daß alle darin befindlichen Personen ins Meer fielen. Nur zwei von ihnen wurden gerettet. Endlich gelang es dem Capitän, welcher auf der Brücke stand, die Passagiere zu beruhigen, und das zweite Boot kam glücklich ins Wasser, ebenso das dritte. Dann aber entstanden Befürchtungen über das Schicksal derer, welche noch an Bord blieben, da nur noch ein Boot übrig war und die beiden anderen Boote von der Fluth weit weg von Dieppe nach Fécamp getrieben wurden, wo sie auch landeten. Es war daher klar, daß das vierte Boot nicht dieselbe Richtung einschlagen durfte. Der Capitän befahl deshalb, daß es am nächsten Punkt der Küste, etwas über eine Meile vom Schiff, eine Anzahl Passagiere landen und dann zurückkehren sollte. Auf diese Weise wurde durch das letzte Boot die größte Zahl von Menschenleben gerettet. Fünfmal machte es die Fahrt und erst auf der vierten durfte die Mannschaft des Schiffes einsteigen. Von der Zeit an, wo Capitän Clark der Panique Herr wurde, ging alles in Ordnung ab. Die Passagiere wissen die braven vier Seeleute, welche das letzte Boot ruderten, nicht genug zu loben. Mit seltener Geistesgegenwart benahm sich auch der erste Ingenieur Money Penny, welcher sich auf Deck befand, als das Schiff an die Felsen prallte. Trotzdem Ströme Wassers sich in den Maschinenraum ergossen, eilte er hinunter und ließ den Dampf ab und löschte die Feuer aus, was einzig eine furchtbare Explosion verhütete. Wahrscheinlich sind vier kleine Kinder, welche in der vorderen Cajüte schliefen, ertrunken. Um 8 Uhr, vier Stunden nach dem Unglück, landete Capitän Clark, der letzte, welcher das sinkende Schiff verließ, an der französischen Küste. Ueber die Zahl der Verunglückten geben die Angaben noch immer auseinander. Unter den Vermißten befindet sich der Zimmermann und ein Schiffsjunge. Die „Victoria" liegt jetzt ganz unter Wasser und wird ein vollkommenes Wrack werden."

Belgien.

a. **Brüssel,** 14. April. [Die belgischen Staatsbahnen. — Der Kriegsminister. — Berufung eines Belgiers nach Egypten. — Vom Congostaat.] Die belgische Staatsbahn-Verwaltung hat jetzt erst ihre Einnahmen für das verflossene Jahr abgeschlossen. Obwohl der December in Folge der Hebung der Metallindustrie 600 000 Francs Mehreinnahmen brachte, sind die Einnahmen pro 1886 noch um 3 133 195 Francs gegen das schon sehr ungünstige Vorjahr zurückgeblieben. Der Finanzminister dringt daher bei seinen Collegen auf strengste Sparsamkeit. Aus diesem finanziellen Grunde kommt auch der Lieblingswunsch der belgischen Clericalen, eine umfassende Militärseelsorge für die Armee in das Leben zu rufen, für jetzt nicht zur Ausführung. Der Kriegsminister sucht diesem Mangel durch Rundschreiben, die die religiöse Erziehung des Soldaten befördern sollen, nach Möglichkeit abzuhelfen. Dadurch ruft er bei den Liberalen großen Unwillen hervor, und selbst in Offizierkreisen macht man seinem Unmuthe über diese Clericalisirung der Armee Luft. Auf militärischem Gebiete entwickelt der Kriegsminister Energie und Rührigkeit. Mit ungewohntem Eifer wird jetzt die Organisation, die Ausbildung und Kriegstüchtigkeit der Armee verbessert; der langjährige Schlendrian wird beseitigt und die Landesvertheidigung auf ernsthafterer Grundlage angebahnt. Und das ist um so anerkennenswerther, als dem Minister nur bescheidene Mittel zur Verfügung stehen. Das Grundübel der Armee aber, die elende Stellvertretung, bleibt bestehen. — Auf Anordnung des Ministers finden demnächst umfassende Versuche mit den neuen Sprengstoffen, dem Melinit und Roburit, auf dem Manöverfelde bei Beverloo statt. — Belgische Richter sind schon seit Jahren an den gemischten Gerichten Egyptens thätig. Jetzt hat die egyptische Regierung den belgischen Richter De Brouwer zum stellvertretenden General-Staatsanwalt am gemischten Apellhofe berufen. Derselbe hat die Wahl angenommen. — Die Ernennung des Araberhäuptlings Tippoo-Tipp zum Beamten des Congostaates ruft bei dem katholischen Clerus großes Mißbehagen hervor. Jeder Neger, der von arabischem Einflusse berührt worden, ist der Bekehrung unzugänglich; die Missionsthätigkeit wird also durch diese Ernennung schwer geschädigt. Die Officiösen suchen damit zu beruhigen, daß Tippo-Tipp nur legitimen Handel, also Elfenbeinhandel treiben darf; aber nach arabischen Ansichten sind Sklavenhandel, und Vernichtung der heidnischen Dörfer das Legitimste von der Welt. Dazu wird später dieser Araber, als der mächtigste Sklavenhändler dem Congostaate gegen gute Bezahlung die zur Erbauung der Congobahn erforderlichen „Arbeiter" liefern. Alles zusammen zeigt, daß es, wo es sich um reelle Vortheile handelt, mit der civilisatorischen Mission des Congostaates im Grunde genommen nicht weit her ist.

Großbritannien.

London, 14. April. [Unterhaus.] In seiner gestrigen Nachmittagssitzung setzte das Unterhaus die Debatte anläßlich der zweiten Lesung der irischen Strafgesetznovelle fort. Nachdem Lord Henry Bruce

---

(Fortsetzung.)

seine Gewissenhaftigkeit läßt es nicht zu, ihr die Hand zum Bunde zu reichen, weil er nicht Kraft genug in sich fühlt, die Verantwortung für ihre Zukunft zu tragen. Er sagt sich, daß er sie ja gerne heirathen möchte, aber wie wäre es möglich, ihr Loos zu sichern, da er mit dem, was er erwirbt, selbst nicht sein Auskommen finden kann, sondern noch Schulden machen muß? Soll er sie an sich fesseln und sie unglücklich machen? Soll er vielleicht eines Tages, da er sich seiner eigenen Bequemlichkeit ohnedies längst begab, noch den stillen Vorwurf in ihren Augen lesen, daß er für sie nicht zu sorgen versteht, daß er sie an sich gekettet habe, ohne die Kraft zu besitzen, für ihre Zukunft zu sorgen? Allerdings wäre das Leben ganz gut möglich, wenn sie sich vollständig einschränken und Allem entsagen sollten. Allein, wo ist wohl in unserem realistischen Zeitalter ein Mensch, der ehrlich begehren würde, daß ein Mann, der an eine gewisse Eleganz gewöhnt, eine gewisse Stellung in der Gesellschaft einnimmt, sich mit dreißig oder fünfunddreißig Jahren so selbstlos verliebt, daß er Alles, Alles hinwirft und sich vollständig und für immer zurückzieht, um seiner Liebe zu leben? Und wenn es ihn auch schmerzt, er überläßt das arme Mädchen seinem Schicksale und da er doch nicht ehelos durch das Leben gehen möchte, denkt er an eine reiche Heirath. Er ist an das Wohlleben gewöhnt, bleibt er allein, so ist ihm zum mindesten die Anwartschaft gegeben, daß er seine Lebenseinrichtung noch lange Zeit beibehalten kann; wenn er aber Weib und Kinder zu versorgen hat, muß dieses Leben aufhören, er gehört nicht mehr sich selbst an, sondern ist blos der Factor, welcher seine Angehörigen zu versorgen hat.

Dies ist ungefähr die Denkweise des modernen Menschen in besserer Stellung und kleinlichen Verhältnissen. Um zu bleiben, was er ist, glaubt er blos ein Mädchen heirathen zu dürfen, welches mindestens so viel besitzt, daß seine eigenen Bedürfnisse für alle Zeit gedeckt sind. Hat es noch mehr, um so besser, dann darf er sich sogar selbst noch Etwas zugestehen, oder er kann überhaupt vom Vermögen seiner Frau leben, wenn sich sein eigenes Einkommen verkleinern sollte. Ein solcher Mensch wird niemals daran denken, daß sein Leben erst in der Ehe die unerläßliche Klärung erfährt, daß er die Arbeit systemisirt und nun erst ehrlich und freudig zu arbeiten beginnt, während er in der Zerfahrenheit seines Junggesellenthumes seine Zeit vollständig vergeudete. Niemals wird ein solcher Mensch daran denken, daß er durch die Ordnung, welche nach der Ehe in seiner Häuslichkeit eintritt, durch die vernünftige Zeiteintheilung und durch den Umstand, daß er seine Zeit daheim zubringen muß, neue Lust und Kraft zur Arbeit in ihm geboren wird, daß er die Stunden, welche er bisher mit nutzlosem Geldausgeben verlebte, daheim der Arbeit widmen und daher sein Einkommen vergrößern wird. In früheren Jahren scheint man diese Umstände wohl in Betrachtung gezogen zu haben. Ist es nicht ungemein häufig vorgekommen, daß ein junger Mann von kaum zwei-, dreiundzwanzig Jahren, welcher ein Einkommen von tausend Mark besaß, ein junges Mädchen als Gattin heimführte? Ist ein solches junges Ehepaar vielleicht verhungert? Was bringt nicht die Liebe Alles zu Wege, die wirkliche, selbstlose Liebe! Zwei solche junge Menschenkinder haben sich zusammengethan, haben ehrlich gearbeitet und gespart, haben an Luxus und Wohlleben kaum gedacht, sondern sich durch Liebe und Zärtlichkeit zu erfreuen versucht, und sie sind glückliche Menschen geworden, die es häufig auch zu Vermögen und Ansehen brachten. Wenn heutzutage ein junger Mann heirathen will, möchte er entweder ein selbsterworbenes Vermögen von hunderttausend Mark besitzen oder eine gesicherte Staatsanstellung, welche ihm jährlich achttausend Mark einbringt, oder die Mitgift der Frau soll so viel betragen, daß er dies Alles entbehren kann. Trifft keiner von diesen Fällen zu, so wird er der Ehe wie dem Fegefeuer aus dem Wege gehen, und heirathet Einer oder der Andere dennoch, so wird er angestaunt wie ein Wunderthier oder als ein leichtsinniger Narr verlacht. Wenn diese krankhaften Zustände immer existirt hätten, wären die alten Junggesellen und alten Jungfrauen gerade so häufig anzutreffen gewesen, wie heute. Diese Gewächse sind aber neueren Datums, denn in früherer Zeit war die Ehe das Lebensziel aller jungen Leute, man ist mit Jugend, mit Lust und mit Kraft, wenn auch ohne Geld, in die Ehe gegangen, man hat für sich geheirathet und nicht, wie heutzutage, um sich beneiden zu lassen, man hat sich auf seine Häuslichkeit beschränkt, und ein solches Ehepaar hat immer stärker zu einander gehalten, während heute, wenn schon ein klein wenig Liebe in die Ehe mitgebracht wird, diese nach kurzer Zeit im flatterhaften Nachaußenleben, in dem ewigen Haschen nach Genuß, in der ewigen Sucht, sich beneiden zu lassen, verschwinden muß.

Es sind keine Weisheiten, welche wir uns da auszukramen erlauben. Das hier gesagte weiß jeder Junggeselle, wenn er einmal zu Vierzig näher steht, als zu Dreißig, und es sind die Blasirtesten zumeist, welche diese Wahrheit fühlen. Den Reiz, welchen das Junggesellenthum ausübt, hat es für ihn längst eingebüßt. Es ist so lustig, immerfort der junge Mensch zu bleiben. Er ist noch immer ein fröhlicher, lediger Bursch, während andere Leute seines Alters gesetzte Familienväter geworden sind und in ernster Arbeit ein gehöriges Stück leisten. Wenn aber die Nervosität und Misanthropie, diese modernen und allgemein verbreiteten Krankheiten, immer mehr überhandnehmen und ihn terrorisiren, wenn er nirgends Theilnahme findet, da er ihrer am meisten bedarf, da ihm das sogenannte ungebundene Junggesellenleben schal und öde zu erscheinen beginnt, da wird er immer daran denken, daß sein Leben einen ganz anderen Weg genommen hätte, wenn er in der Fülle seiner Kraft eine Ehe eingegangen wäre. Es war eine Zeit, da er weich und bildungsfähig war, wo er sich allen Verhältnissen hätte anbequemen können, damals hätte er ein Weib nehmen und ein Haus gründen sollen. Heute ist er aber bereits verknöchert, und obgleich er noch immer ein Weib fände, gelänge es ihm nicht mehr, sich diesem anzupassen. Seine Lebensgewohnheiten sind zu eingefleischt, seine Bequemlichkeit ist zu groß, seine Nerven sind zu zerrüttet, als daß er den Weg wagen würde, welchen er mit fünfundzwanzig Jahren ohne Scheu hätte wagen können.

Und auch die Mißverhältnisse in sehr vielen Ehen sind ein Zeichen unserer Zeit. Der Bildungsdrang wird immer größer und wem hat nicht schon das Herz geblutet, wenn er ein liebes, schönes, in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsenes Mädchen, das ein gutes Stück Bildung erworben hat, die Hand irgend einem obscuren, ungebildeten Menschen zur Ehe reichen sah? Das arme Mädchen war geschaffen, einen edlen, gebildeten Menschen glücklich zu machen, da sie aber lange genug gewartet hat und endlich „versorgt" werden muß, folgt sie endlich dem, welcher um sie anhält, denn wer weiß, ob nochmals Jemand um sie kommen würde. Und daß sie heirathen muß, das ist ihr im Buche des Schicksals urzeitig vorgeschrieben. Der Mann wird sich immer durchbringen, wenn er allein ist, er bedarf des Schutzes nicht. Was beginnt aber ein armes Mädchen, welches allmälig allein dasteht? Was beginnt die arme alte Jungfrau, welche es als noch keinen Schmerz betrachtet, wenn sie blos verhöhnt wird, wenn ihr nur kein ärgeres Leid widerfährt. Was in ihrer Brust eingeschlossen ist, das möchte in einem wehen Aufschrei in die Welt dringen, aber sie muß schweigen und warten. Sie muß warten, bis Jemand sie erlösen kommt und wenn sich dieser für ihr zartes Gemüth, für ihre reine Empfindung, für ihre hohe Bildung so wenig eignet, als ein Veilchen auf einen Holzklotz, so muß sie dennoch Ja und Amen sagen, denn ihr steht die grenzenlose Verlassenheit bevor, sie wird sonst mit der Bosheit der ganzen Welt kämpfen müssen und unterliegen.

Insolange alle Welt von dem Wahne befangen ist, es sei ein grenzenloses Unglück, seine Bedürfnisse einschränken zu müssen, es sei eine Schande, zu Fuße einherzugehen, während man als Junggeselle im Wagen einherfuhr, werden sich auch die unerquicklichen Verhältnisse in den Heirathen nicht ändern. Der Wunsch, nicht zu heirathen, bevor man sich nicht in einer vollständig gesicherten Lebensstellung befindet, ist eines der größten Hindernisse für die Ehe. Ein Mann wird vielleicht vierzig Jahre alt, bevor er dieses Ziel erreicht hat, und wenn er dies endlich erreicht hat, ist er müde und verdrossen und taugt nicht mehr für die Ehe, in welcher er ein ruhiger, glücklicher Mann geworden wäre, wenn er sich als 25jähriger Jüngling eine Frau erkoren hätte. Man hätte beisammen gearbeitet und beisammen gespart und beisammen die kleinen Freuden des Lebens genossen. So aber geht man allein und vergrämt durch das Leben und es ist unwiderleglich erwiesen, daß das Zunehmen der Ehelosen mit dem Zunehmen der Selbstmorde in einem sehr hübschen Verhältnisse zu einander bleibt.

M. V.

• **Universitätsnachrichten.** Der Privatdocent Dr. K. Rieger in Würzburg wurde zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät an der Universität Würzburg ernannt und demselben die Stelle eines Oberarztes am Juliusspital verliehen. — Der Privatdocent der Zoologie an der Universität Königsberg, Dr. Karl Brandt, ist von dem Herrn Cultusminister beauftragt worden, die Functionen des Professors der Zoologie an der Kieler Universität interimistisch bis zum Schluß des Wintersemesters 1887/88 zu übernehmen. Dr. Brandt war früher Assistent an der zoologischen Station in Neapel und hat tüchtige Arbeiten über niedere Thiere veröffentlicht. — Man schreibt der „Münch. Allg. Ztg." aus Greifswald, 7. April: Das seit 1791 erscheinende Quellenwerk Martens' „Recueil de Traités" hat in den letzten Jahren durch den Tod des Staatsraths Sammer und des ehemaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Hopf seine langjährigen Herausgeber verloren; die wissenschaftliche Leitung des staats- und völkerrechtlichen Quellenwerkes ist daher vor Kurzem dem Universitätsprofessor Dr. Stoerk in Greifswald übertragen worden. — Aus Gießen, 9. April, wird der „K. Ztg." berichtet: Der Director der städtischen Sammlungen für Naturgeschichte und Ethnographie in Bremen, Dr. Johann Wilhelm Spengel, ist zum ordentlichen Professor in unserer philosophischen Facultät, insbesondere für das Fach der Zoologie und der vergleichenden Anatomie, berufen. Derselbe tritt an die Stelle des auf sein Nachsuchen entlassenen ordentlichen Professors Dr. Hubert Ludwig.

(conservativ) in einer Jungfernrede für und Sir Walter Foster (Gladstonianer) gegen die Vorlage gesprochen, ergriff Sir Henry Holland, der Minister für die Colonien, das Wort zu einer eingehenden Entgegnung Namens der Regierung. Er bemerkte, daß, obwohl kein neues Licht auf die Erörterung geworfen werden könnte, es doch nöthig sei, daß die Ansichten der Regierung täglich zum Ausdruck gelangten, damit das Land wissen könne ob sich dieselben geändert haben. Betreffs der Nothwendigkeit der Bill hätte keine Aenderung stattgefunden. Die Stellung der Regierung wäre klar; ihre erste Pflicht sei es, Gesetz und Ordnung aufrechtzuhalten, Jene zu beschützen, welche dem Gesetz Gehorsam leisten und Jene zu bestrafen, die das Gesetz nicht nur brechen, sondern andere dazu aufwiegeln, ein Gleiches zu thun. Gleichzeitig sei es die Pflicht der Regierung, für Heilgesetze zur Beseitigung von Mängeln in dem Gesetze und gerechten Beschwerden zu sorgen. Dies beabsichtige die Regierung zu thun. Die Bill sei im Grunde genommen keine Zwangsmaßregel; sie bezwecke vielmehr Zwang im wahren Sinne des Wortes zu verhindern, nämlich jenen Zwang, der Leute daran verhindere, das zu thun, wozu sie legitim befugt wären. Im Weiteren bestritt der Redner, daß das Land gegen die Bill gestimmt sei. In der jüngsten Demonstration im Hyde-Park wäre die öffentliche Meinung nicht zum vollkommenen Ausdruck gelangt. Dagegen habe sich die Bevölkerung bei der letzten Parlamentswahl entschieden zu Gunsten der jetzigen Regierung erklärt. Die Regierung würde nichts dagegen haben, die große Mehrzahl der Paragraphen der Vorlage auf England ausgedehnt zu sehen. Ihr Zweck sei das Land zu überzeugen, daß Irland nicht unlenksam sei. Die Regierung, schloß der Minister, that alles Mögliche, um Gesetz und Ordnung in Irland mittelst des ordentlichen Gesetzes aufrechtzuhalten; es mißlang ihr jedoch, und sie sah sich gezwungen, zu andern Maßregeln ihre Zuflucht zu nehmen. Mit dieser Maßregel gedenkt Ihrer Majestät Regierung zu stehen oder zu fallen. Sie glaubt indeß, daß das Land mit ihr ist; aber sollte das Verdict des Landes gegen sie ausfallen, wird sie mit Freuden zurücktreten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 16. April.

In der Wahlmänner-Versammlung der deutschfreisinnigen Partei, welche am Donnerstag, 14. d. M., Abends im Café Restaurant stattfand, konnte auf Grund des Ergebnisses der Wahlmänner-Ergänzungswahl festgestellt werden, daß der freisinnigen Partei Breslaus das Mandat, das Dirichlet inne gehabt, erhalten bleiben werde, wenn jeder der deutschfreisinnigen Wahlmänner am Wahltage seine Schuldigkeit thut. Es bedarf wohl kaum einer besonderen Betonung, daß es Ehrensache jedes auf den Namen eines liberalen Wahlmannes Gewählten ist, am entscheidenden Tage am Wahltisch zu erscheinen und seine Stimme für den Candidaten abzugeben, der vom deutschfreisinnigen Wahlmännerkörper aufgestellt sein wird. Diese Verpflichtung ruht gleichmäßig auf den Wahlmännern, welche im Jahre 1885 das Mandat als liberale Männer erhalten haben, wie auf denen, die erst am 14. d. M. gewählt worden sind. Die freisinnige Wählerschaft Breslaus darf von den Männern ihres Vertrauens erwarten, daß diese jeden Versuch, sie auf die andere Seite hinüberzuziehen, mit Entschiedenheit abweisen werden. Wer sich von liberaler Seite als Wahlmann hat aufstellen lassen und das Mandat angenommen hat, ist moralisch dafür verantwortlich, daß der Wille derjenigen, die ihn zum Träger ihres Vertrauens gemacht haben, bei der Wahl zum Ausdruck komme. Wir setzen bei allen Wahlmännern der liberalen Partei so viel politische Einsicht und zugleich so viel politisches Ehrgefühl voraus, daß wir von Niemandem glauben, er werde seiner hohen Pflicht gegen seine Auftraggeber nicht am Wahltage eingedenk sein. Darum glauben wir auch auf eine weitere Begründung unserer Warnung vor den Lockversuchen unserer Gegner verzichten zu können.

— Von mehreren Seiten machte man sich darauf gefaßt, daß in der letzten Stadtverordneten-Sitzung vom Donnerstag, 14., sich eine animirte Debatte entspinnen würde über den Antrag des Magistrats, den Gneisenauplatz auf eine Reihe von Jahren dem dort zu errichtenden „Circus Schumann" miethsweise zu überlassen. Man glaubte, das Für und Wider würde des Eingehenden erörtert werden. Indessen werden wir Alles, was man sich für vorigen Donnerstag erwartete, erst in der kommenden Woche zu hören bekommen. Einstweilen wird der Ausschuß über das Schicksal des Gneisenauplatzes Beschluß fassen. Während nun der Circus Schumann nur auf der Bildfläche der Tagesordnung auftauchte, um mit größter Schnelligkeit reponirt zu werden, wurden die Markthallen, die Breslau noch nicht hat, Gegenstand einer längeren Discussion. Der Etats-Ausschuß hatte mit seinem Antrag, man möge den Magistrat ersuchen, wieder einmal das Project der Errichtung von Markthallen in Erwägung zu ziehen, wohl kaum etwas anderes thun wollen, als dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Idee der Errichtung von Markthallen in Breslau doch nicht ganz fallen gelassen werden möge. Bekanntlich hatte der Magistrat vor einigen Jahren der Stadtverordneten-Versammlung auf deren Antrag ein Markthallenproject vorgelegt; dasselbe wurde aber abgelehnt. In der Zwischenzeit hat Berlin die Möglichkeit gegeben, auf dem Gebiete des Markthallenwesens neue Erfahrungen zu sammeln, und da mag es denn wohl nicht unangebracht erscheinen, die Aufmerksamkeit auch auf diese Kategorie von bedeutsamen communalen Einrichtungen gerichtet zu halten. Von einem Markthallenfieber, das nach der Versicherung des Herrn Stadtverordneten Weinhold in der Stadtverordneten-Versammlung oder in Breslau herrschen soll, kann nach unseren Wahrnehmungen nicht gut gesprochen werden. Man scheint denn doch bei uns die Frage sehr ruhig und sehr vorsichtig zu beurtheilen, und wir finden das ganz in der Ordnung. Ob man nun für oder gegen die Markthallen eingenommen ist, — jedenfalls weiß jeder mit den Breslauer Verhältnissen Vertraute, und namentlich jeder mit der finanziellen Lage der Stadt Vertraute, daß ein so kostspieliges Project, wie es die Errichtung von Markthallen ist, bei uns ohne jede Ueberstürzung erwägt werden muß und werden wird. Wenn sich das Markthallensystem in Berlin bewährt hat, — was noch nicht über jeder Anfechtung erhaben ist, — so folgt daraus nicht mit Nothwendigkeit, daß es jeder andren Commune den gleichen Segen bringt. Die Bedingungen, unter denen Markthallen rentiren, ohne dem Handel und dem Consum große Opfer aufzuerlegen, sind in den verschiedenen Großstädten verschiedene. In Breslau würde man beispielsweise sehr zu überlegen haben, ob nicht die Marktstandsgelder, welche alljährlich eine beim städtischen Haushalt bedeutend ins Gewicht fallende Summe ergeben, durch die Erbauung von Markthallen einen Rückgang erfahren würden. Andererseits freilich ist nicht zu leugnen, daß ein von den Witterungsverhältnissen möglichst unabhängiger Marktverkehr für beide Theile, die Marktfieranten wie die Consumenten, um vieles angenehmer ist, als ein Marktverkehr unter freiem Himmel. Eins wird, wenn es in absehbarer Zeit in Breslau zur Errichtung von Markthallen kommen sollte, unseres Erachtens als Grundsatz festgehalten werden müssen, an dem nicht gerüttelt werden darf: niemals darf einer Markthalle einer der freien Plätze der Stadt geopfert werden. Der früher einmal laut gewordene Vorschlag, den Neumarkt mit einer Markthalle zu bebauen, wurde damals als unannehmbar bezeichnet, und voraussichtlich würde allen ähnlichen Vorschlägen ein gleiches Schicksal widerfahren. Die Schwierigkeit, in der engbebauten inneren Stadt innerhalb eines Häuserblocks ein geeignetes Terrain für eine große Markthalle zu finden, erhöht in Breslau die Nothwendigkeit einer recht nüchternen Erwägung der Frage. Vorläufig wollen wir abwarten, wie der Magistrat den mit großer Majorität angenommenen Antrag der Etats-Commission, das Markthallen-Project neuerdings in Erwägung zu ziehen, beantworten wird. Alsdann wird sich Gelegenheit finden, von Neuem zu der Frage das Wort zu ergreifen.

— Dem von der Centralstelle der Vereinigungen für Kinderferien-Colonien ꝛc. über die Ergebnisse der Sommerpflege (Ferien-Colonien, Kinderheilstätten) für das Jahr 1885 jetzt erstatteten Berichte entnehmen wir Nachstehendes: Die von den verschiedenen Vereinen, Corporationen u. s. w. der Centralstelle der Vereinigungen erstatteten Berichte über Feriencolonien und andere Formen der Sommerpflege armer Kinder geben ein sehr interessantes Bild von den weiteren Fortschritten dieser wohlthätigen Werke. Aus denselben ergiebt sich die Ueberzeugung, daß in allen Gesellschaftskreisen — ohne Ausnahme — der Werth dieser Veranstaltungen von Jahr zu Jahr höher geschätzt wird. Ein lebhaftes Interesse haben nach diesen Berichten die Allerhöchsten Kreise in fast sämmtlichen deutschen Ländern bekundet, indem sie reichliche Mittel hergaben, die Werke zu fördern. Auch sind Provinzial-, Kreis- und Communal-Behörden, sowie Armen-Verwaltungen durch Bewilligung von Geldern oder durch directe Aussendung von Kindern für die Sache eingetreten; ebenso haben sich eine große Anzahl älterer Wohlthätigkeits-Vereine, sowie namentlich auch die Frauen-Vereine, im Laufe der Jahre an dieser Arbeit betheiligt. Für die im Jahre 1885 in Sommerpflege entsendeten 9999 Kinder — 4279 Knaben und 5720 Mädchen — sind im Ganzen 272 035 Mark Kosten entstanden. Außerdem sind in diesem Jahre von bemittelten Eltern und auf deren Kosten 98 Knaben in Sommerpflege gegeben, was einen Kostenaufwand von zusammen 5492 M. verursacht hat. Die Kinderheilstätten der Soolbäder verflegten seit ihrem Bestehen 28 933 Kinder, davon entfallen auf das Jahr 1885 allein 4574 Kinder, mit einem Kostenaufwande von 282 821 M. In den Anstalten der Seebäder wurden bis zum Jahre 1884 einschließlich 1608 Kinder, im Jahre 1885 600 Kinder verpflegt. Die Verpflegungskosten für die letztgenannten Kinder beliefen sich auf 33 058 Mark. In demselben Jahre wurden verpflegt: a. in Colonien: 1946 Knaben und 2356 Mädchen. Diesen Kindern waren zur Beaufsichtigung 225 Führer und 26 sonstige Hilfspersonen beigegeben; b. in Familien: 686 Knaben und 820 Mädchen gegen Bezahlung, sowie 103 Knaben und 224 Mädchen in Freiquartieren. Die Zahl der Familien, welche Kinder aufnahmen, betrug 885; c. in Kinderheilstätten: 545 Knaben und 819 Mädchen unter Beaufsichtigung von 19 Führern und 7 sonstigen Hilfspersonen; d. in Stadtcolonien: 999 Knaben und 1501 Mädchen unter Beaufsichtigung von 53 Führern und 3 sonstigen Hilfspersonen. Für die unter a. aufgeführten 4302 Kinder sind im Ganzen verausgabt worden für Ausrüstung, Transport, Verpflegung (Kinder und Begleitung), Wohnungsmiethe, Gehalt der Führer und Gehilfen und sonstige Ausgaben 162 907 M., für die unter b. aufgeführten 1833 Kinder 32 086 M., für die unter c. aufgeführten 1364 Kinder 60 880 M. und für die unter d. aufgeführten 2500 Kinder 16 162 M., zusammen 272 035 M. Das eigene Vermögen der einzelnen Vereine ꝛc. für Feriencolonien beträgt nach dem Stande am Schlusse des Jahres 1885 im Ganzen 225 909 M. 25 Pf., wovon allein auf den Verein für Feriencolonien in Frankfurt a. M. 100 602 Mark 79 Pf. entfallen. Die Zahl der Städte, welche mit der Arbeit begonnen, ist bedeutend gestiegen. Die Zahl der verpflegten Kinder ist erheblich gewachsen, immer neue Anstalten werden errichtet, um die kranken Kinder aufzunehmen. Nach den dem obengenannten Berichte beigegebenen Tabellen wurden von den Vereinen in Sommerpflege gesendet: aus einer Stadt (Hamburg) im Jahre 1876 7 Kinder, aus derselben Stadt im Jahre 1877 14 Kinder, aus 2 Städten 1878 151 Kinder, aus 5 Städten 1879 385 Kinder, aus 11 Städten 1880 1017 Kinder, aus 28 Städten 1881 2959 Kinder, aus 34 Städten 1882 4782 Kinder, aus 42 Städten 1883 6948 Kinder, aus 51 Städten 1884 8460 Kinder und aus 72 Städten 1885 9999 Kinder, also insgesammt in den 10 Jahren 34 722 Kinder.

---

* **Kirchliche Nachrichten.** Evangelische Kirche: Berufen wurden: Der Pfarrer Repke in Eisenberg zum Pfarrer in Zülzendorf, Diöcese Nimptsch; der Pfarrvicar Katterwe in Raake zum Pfarrer in Peucke, Diöc. Oels; der Pfarrer Fichtner in Gimmel zum Pfarrer in Peterwitz, Diöc. Trebnitz; der Pfarrvicar Pröller in Großburg, Diöc. Strehlen, zum zweiten Pastor daselbst; der Pfarrvicar Kähler in Grochwitz zum Pfarrer in Sulau, Diöc. Militsch-Trachenberg; der Pfarrer Böthelt in Thomaswaldau zum Pfarrer in Polgsen, Diöc. Wohlau; der Pfarrer Petran in Michelsdorf zum Pfarrer in Hermsdorf, Diöc. Görlitz I; der Pfarrverweser Kornetzki in Krotoschin zum Diakonus in Hainau, Diöc. Hainau; der Pfarrer Dehmel in Ober-Wiesa zum zweiten Diakonus in Schweidnitz, Diöc. Schweidnitz-Reichenbach; der Pfarrvicar Liebich in Herrnstadt zum Diakonus in Zibelle, Diöc. Rothenburg II. — Katholische Kirche: Angestellt wurden: Weltpriester Dr. Otto Fink als Caplan in Trachenberg; Caplan Paul Ganse zu Trachenberg als Caplan in Reichenbach; Caplan Theodor Spottke zu Strehlitz als Caplan in Schmottseiffen; Seelsorger Joseph Demboncyzk als Pfarrer in Boischow; Cooperator Joseph Gebek als Localist in Ruderswald; Pfarrer Ludwig von Fürstenmühl zu Kochanowitz als Pfarrer in Pavonkau; Caplan Augustin Kühn als Seelsorger in Lorzendorf, Archipresbyterat Kanth; Caplan Rudolph Dürschlag zu Sohrau OS. als Localist in Dziergowitz; Weltpriester Paul Polednia als Caplan in Rosenberg; Seelsorger Anton Kempa als Pfarrer in Kieferstädtel.

* **Von der Universität.** Herr Adolph F. Jolles, gebürtig aus Warschau, hat sich heute Mittag 12 Uhr durch Vertheidigung seiner Inaugural-Dissertation: „Beiträge zur Kenntniß der Maganate und Maganite" die philosophische Doctorwürde erworben. Als Opponenten fungirten die Herren DDr. phil. E. G. Otto Müller und F. W. Semmler.

* **Personalchronik.** Dem vom 1. April d. J. zum 1. Oberlehrer beförderten Oberlehrer Sachse am Königl. evangel. Gymnasium in Groß-Glogau ist der Titel „Prorector" beigelegt worden. Als wissenschaftliche Hilfslehrer sind berufen worden: an das König Wilhelms-Gymnasium zu Breslau der Candidat des höheren Schulamts Martin Girndt aus Löwenberg, an das Elisabet-Gymnasium zu Breslau der Candidat des höh. Schulamts Wetekamp aus Brieg an Stelle des ausgeschiedenen Hilfslehrers Otto Geschoeser, an das Johannes-Gymnasium in Breslau der Candidat des höheren Schulamts Dr. Steinitz, an das Gymnasium in Brieg der Candidat des höheren Schulamts Trump aus Schweidnitz.

* **Vom Stadttheater.** In der morgen, Sonntag, stattfindenden Aufführung der Oper: „Die Königin von Saba" singt Fräulein Flor die Titelrolle.

* **Vom Lobetheater.** Frau Anna Schramm tritt Sonntag und Montag in der lustigen Posse: „Durchgegangene Weiber" als Nanni auf. — Die nächste Aufführung des Lustspiels: „Griechisches Feuer" ist auf Dinstag, den 19. d. Mts., festgesetzt.

* **Der letzte (XII.) Musik-Abend des Breslauer Tonkünstler-Vereins** findet in dieser Saison am 18. April statt. Dieser letzte Abend wird des Interessanten sehr viel bieten, so daß er seinen Vorgängern würdig zur Seite steht. (Siehe das reichhaltige Programm im Inseratentheil.) Erwähnt mag hier noch werden, daß Herr Dr. Polko einen ausgezeichneten Concertflügel von Bösendorfer aus Wien (Vertreter Herr Max Schlesinger, Neue Taschenstraße 16) spielen wird.

* **Der Gabelsberger Stenographen-Verein** hielt am 14. cr. seine Monatsversammlung ab. Der Verein beschloß, auch im Sommer d. J. einen Unterrichts-Cursus zu ertheilen. Der Unterricht wird am 22. April c. eröffnet werden und jeden Montag und Freitag Abends 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr im Magdalenen-Gymnasium parterre links stattfinden. Bei dem letzten Wettschreiben des oben genannten Vereins wurden die Gymnasiasten Oscar Gusinde und A. Bieneck mit Preisen bedacht.

* **Kunstgewerbe-Verein zu Breslau.** Am letzten Mittwoch hielt Herr Kunsttischler Milde vor einer zahlreichen Versammlung, der auch mehrere auswärtige Gäste beiwohnten, einen auch für weitere Kreise interessanten Vortrag über: „Charakteristik des Materials im Kunstgewerbe." Jedes Material hat seinen eigenen Charakter und kann nicht für jeden beliebigen Zweck verwandt werden. Aufgabe des Kunstgewerbes ist es demnach vor allem diesen Charakter genau zu präcisiren. Versäumt man dies, so verirrt man sich in Künsteleien. Sofern es sich nicht um Imitationen handelt, muß bei kunstgewerblichen Productionen jedes Material seiner Fähigkeit, Structur ꝛc. entsprechend verwerthet werden, also Stein als Stein, Holz als Holz und Eisen als Eisen. Besonders in unserer modernen Architektur wird gegen diese Grundregel vielfach gefehlt, namentlich bei der Anwendung von Gipsstuck. Gipsstuck ist ein Material, dem jede Kraft mangelt. Wollte man eine derartige Säule, Consol ꝛc. in Wirklichkeit belasten, so würde sie zerbröckeln. Soll ein Gipsstuck seine Function erfüllen, auf billige Weise den Stein zu ersetzen, so soll er wenigstens Structur und Farbe des echten Materials erhalten. Hier in Breslau hat man bereits erfreulicher Weise an einigen Neubauten angefangen das Material seinem Charakter gemäß zu verwenden, so namentlich am Matthiasplatz, an der Bismarck- und Moltkestraße. Jede Imitation, jede Verfälschung ist hier vermieden. Die eisernen Tragschienen des Erkers mit ihren unterstützenden Consolen ragen als solche heraus, die steinernen Trittplatten sind als solche natürlich aufgelegt. Einen solchen Balcon betritt man mit einem gewissen Sicherheitsgefühl. Die eisernen Anker zeigen sich als solche, die Dachsparren mit ihren Unterstützungshölzern sind der Construction gemäß in Holz belassen. Wenn der Kunsttischler Kronleuchter aus Holz, wenn der Kunstschlosser Ohrringe aus Schmiedeeisen herstellt, so ist dies keine Kunst mehr, beide Kunsthandwerker haben dann ihre Grenzen überschritten. — An der lebhaften Debatte betheiligten sich namentlich die Herren Kimbel, v. Pauliny, Rumsch, Bildhauer Kürzel u. a. Herr Kimbel will dem Kunstgewerbe nicht so enge Grenzen stecken wie der Vortragende, der denkende Kunstgewerbtreibende könne gleichviel welches Material anwenden, wenn er es nur künstlerisch zu gestalten vermöge. Was speciell hölzerne Kronleuchter betrifft, so seien diese zulässig, der eigentliche Kronleuchter bestehe doch nicht in den von Holz umgebenen Gasröhren. — Die Sitzung schloß mit der Beantwortung der im Fragekasten befindlichen Fragen und der Aufnahme neuer Mitglieder. Wiederum haben sich Kunstgewerbtreibende aus der Provinz zur Aufnahme angemeldet. Nächste Tagesordnung: Dritter Vortrag von H. Kimbel: „Formenbildung im Kunstgewerbe."

□ **Deutscher Colonialverein, Section Schlesien.** In der am 15. d. Mts. im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses abgehaltenen Sitzung, in welcher Regierungspräsident a. D. von Flottwell den Vorsitz führte, hielt Herr von Schöler aus Berlin einen Vortrag über seine im Jahre 1885 mit dem Prinzen Friedrich Carl Hohenlohe durch Süd-Brasilien und die La Plata-Staaten gemachte Reise. Redner führte die Zuhörer von Rio de Janeiro aus in südsüdwestlicher Richtung nach allen wichtigen Stationen, welche er auf dieser Reise berührte, und schilderte eingehend die sich an dieselben knüpfenden Reise-Erinnerungen und Erfahrungen; insbesondere gedachte er der bei dem Kaiser von Brasilien gehabten Audienz. Am längsten verweilte er bei der Schilderung von Paraguay, welches nach Ansicht des Redners zu Colonialzwecken hervorragend geeignet ist; dieses Gebiet erfülle die Hauptbedingungen, die er an ein zu colonisirendes Land stelle. Erstlich sei das Klima ein gesundes und verhältnißmäßig mildes, sodann erzeuge das Land äquivalente Absatzartikel zum Eintausch gegen unsere heimischen Producte und endlich seien gute Communicationen vorhanden, welche sich mit geringen Kosten eventuell noch vermehren ließen. Außerdem seien die Einwohner den Einwanderern wohlgesinnt. Letztere müßten sich hauptsächlich auf Viehzucht, Wein- und Tabakbau verlegen, dagegen Getreidearten nur insoweit anbauen, als sie zum eigenen Lebensunterhalt unbedingt erforderlich seien. Unter den Ansiedlern seien besonders Cigarrenmacher, Maurer und Tischler sehr gesucht. Er (Redner) sei überzeugt, daß das Land durch eine directe Dampferverbindung mit Deutschland einen bedeutenden Aufschwung nehmen würde. — Im Anschluß an diesen Vortrag, für welchen der Vorsitzende dem Redner mit warmen Worten dankte, erklärte sich Herr von Brixen, welcher nach einem vierjährigen Aufenthalt in Brasilien am 20. März c. nach Deutschland zurückgekehrt ist, bereit, seine daselbst gemachten Erfahrungen in einem eigens dazu ausgearbeiteten Vortrage in der nächsten Sitzung vorzuführen. Dieses Anerbieten wird im Vorstande Erwägung finden. In Bezug auf letzteren theilt der Vorsitzende mit, daß derselbe sich gegenwärtig aus folgenden Herren zusammensetzt: Oberbergrath a. D. von Ammon-Kattowitz, Professor Dr. Engler, Regierungspräsident a. D. von Flottwell, Graf von Frankenberg-Tillowitz, Oberbürgermeister Friedensburg, Fürst von Hatzfeld-Trachenberg, Geh. Commerzienrath Heimann, Stadtrath Martius, Professor von Miaskowski, Apotheker O. Reymann, Commerzienrath Rosenbaum, Geh. Justizrath Scholich, Prof. von Stengel und Landgerichtsrath Witte.

* **Aufsichtsverein für Kostkinder in Breslau.** Nach dem vom Directorium des Vereins herausgegebenen Jahresbericht pro 1886 hat sich im Berichtsjahre die Zahl der Pfleglinge von 747 auf 762 vermehrt. In das Directorium ist an Stelle der Frau Caro Frau Baumeister Hoffmann von der Generalversammlung am 28. April gewählt worden. Im Bezirk IV ist für Herrn Part. Hainauer Herr Subsenior Klüm, im Bezirk XI für Herrn Apotheker Pitsch Herr Professor Thiemich als Vorsteher eingetreten, ferner im Bezirk III an Stelle von Frau Part. Pohla, welche verstorben ist, Frau Polizei-Commissarius Lehmann und in Bezirk XIX für Frau Director Herrmann die Frau Inspector Bothe als Vorsteherinnen. — Nach dem vom Herrn Bezirks-Physikus Dr. Jacobi erstatteten ärztlichen Berichte sind aus dem Jahre 1886 die Revisionsblätter von 1265 Kostkindern eingeliefert worden; von diesen sind im Laufe des Berichtsjahres gestorben 251, sonst ausgeschieden 251. Bei der letzten ärztlichen Revision wurden 79 pCt. „gut" und „ziemlich gut ernährt" befunden, 21 pCt. „ziemlich" und „schlecht", und „schlecht" allein 5 pCt. Die Sterblichkeit betrug für die Kinder im ersten Lebensjahre 33 pCt., im zweiten Lebensjahre 21 pCt., im dritten Lebensjahre 9 pCt. und im vierten Lebensjahre 2 pCt., insgesammt 22 pCt. — Nach dem von dem Schatzmeister Herrn Ernst Rohnstock erstatteten Kassenbericht bezifferte sich der Vermögensbestand des Vereins am 31. März 1886 auf 10 011,01 Mark. Die Einnahmen beliefen sich auf 14 370,26 Mark (darunter 2156,50 M. als Beiträge von 650 Mitgliedern, 1500 M. als Geschenk der Commune Breslau aus den Ueberschüssen der Sparkasse und 288 M. aus dem Arnold B. Fränkel'schen Legat), die Ausgaben stellten sich auf 3975,61 M. (darunter 1125 M. als Weihnachtsprämien an die Kostfrauen), mithin betrug der Vermögensbestand 10 394,65 M. — Das Directorium bestand aus: Frau Auguste Agath, Frau P. Drechsler, Frau Hofmann, Frau M. Krug (Ehren-Präsidentin), Frau M. von Klinkowström, Frau P. Sturm, Rector Dobers (Beisitzer), Kaufmann H. Hainauer (Curator), Diakonus Gerhard, Dr. Jacobi, Königl. Bezirksphysikus (Beisitzer), Kaufmann Kleinert (Beisitzer), Kuschel, Polizei-Rath (Beisitzer), Martius, Stadtrath (Beisitzer), Dr. Pannes, Apotheker (Schriftführer), Kaufmann Ernst Rohnstock (Schatzmeister), Schierer, Stadtrath (Beisitzer), Dr. Späth, Pastor prim. (Vorsitzender), A. Suckow, Oberlehrer, (stellvertr. Vorsitzender). Dem Bericht ist beigefügt: der Depotbericht, das Verzeichniß der Abtheilungs-Vorstände, das Statut des Vereins, die Geschäftsordnung für die Bezirks-Abtheilungen und die amtliche Verfügung über das Halten der Kostkinder. — In der am 13. d. Mts. in der Aula der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße unter dem Vorsitz des Herrn Pastor prim. Dr. Späth abgehaltenen Generalversammlung wurde dem Schatzmeister Herrn Kaufmann Rohnstock Decharge ertheilt und das vorjährige Directorium per Acclamation wiedergewählt.

—d. **Deutscher Beamtenverein, Zweigverein Breslau.** In der letzten im „Dominikaner" abgehaltenen Versammlung hielt Herr Dr. Schauder einen fesselnden Vortrag über das Thema: „Das Leben der Insecten im Haushalte der Natur". Der Vortragende wies zunächst nach, welche Rolle die Insecten als Zerstörer in der organischen Körper-, besonders der Pflanzenwelt zu spielen berufen seien, indem er zur Erläuterung einzelne Schaustücke und Zeichnungen vorzeigte. Sodann wurde an die Bedeutung der Insecten als Ernährer höher entwickelter Thiere erinnert und des Nutzens gedacht, welchen der Mensch aus den Vertretern dieser an Formen und Arten überreichen Thierklasse zieht. Endlich stellten sich die Kerbthiere als Vermehrer in ihren Beziehungen zur Pflanzenwelt dar, insofern sie unbewußt, aber geleitet von einem wohlweislichen Naturgesetz durch Uebertragung des Blüthenstaubes aus einer Blüthe in die andere für die Erhaltung der Pflanzen sorgten. — Der reiche Beifall

seitens der anwesenden Damen und Herren war ein Beweis dafür, wie sehr Redner das Interesse jedes Einzelnen zu fesseln verstanden hatte.

* **Versammlung der Spiritus-Interessenten.** Wir erhalten heute folgende Zuschrift:

In der „Breslauer Zeitung“ vom 15. April c. (Nr. 259) ist ein telegraphischer Bericht über eine am 14. April c. in Berlin stattgehabte Versammlung von Spiritusinteressenten enthalten, wobei eine Resolution von Guttmann, Breslau, angenommen worden ist. Zur Vermeidung von Verwechselungen bitten wir Sie, die Erklärung von uns aufzunehmen, daß wir dieser Versammlung nicht beigewohnt haben und daß die Resolution nicht von uns, noch von einem unsern Namen führenden Mitgliede unserer Firmen gestellt worden ist.

Breslau, den 16. April.

Albert Guttmann. Max Guttmann, in Firma Gebr. Guttmann.

* **Innungsprüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlag-Gewerbes.** Am 14. April cr. fand in der Werkstatt des Vorsitzenden, Schmiedemeister Julius Kluge, die erste Prüfung in diesem Jahre über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes statt. Die Prüfungs-Commission bestand aus dem königl. Kreisthierarzt Haunschild, Schmiedemeister Julius Kluge und Schmiedemeister Wilhelm Obst. Anwesend war Schmiedemeister Wilhelm Frunske. Zur Prüfung hatten sich gemeldet: Schmiedemeister Ernst Gückel aus Breslau, Schmiedemeister Ernst Weisköppel aus Breslau und Schmiedemeister Johann Schiranski aus Gnichwitz bei Breslau; dieselben wurden als befähigt erklärt, das Hufbeschlaggewerbe selbstständig ausführen zu können. Die nächste Innungsprüfung findet am 14. Juli 1887 statt.

\+ **Unglücksfall.** Der Packhofswärter Carl Kretschmer von der Friedrich-Carlsstraße war am 14. April cr. am Bollwerk des städtischen Packhofes mit dem Ausladen von Kaufmannsgütern beschäftigt und wurde während dieser Zeit beauftragt, dem Krahnmeister eine dienstliche Mittheilung zu machen. Zu diesem Zwecke stellte sich Kretschmer dicht vor den Dampfkrahn auf die Bahnschienen, um mit dem auf dem Krahn bediensteten Krahnmeister zu sprechen. Plötzlich setzte sich die Maschine in Bewegung und die Räder des Krahns gingen über den rechten Fuß des Kretschmer hinweg und quetschten 2 Zehen vollständig ab, während die 3 anderen Zehen zermalmt wurden. Der schwer Verletzte mußte nach dem Allerheiligen Hospital geschafft werden.

\+ **Ueberfahren.** Das Dienstmädchen Marie Kocher von der Friedrich-Wilhelmstraße wurde gestern Vormittag beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem Milchwagen aus Pöpelwitz überfahren. Die Bedauernswerthe erlitt hierbei mehrere bedeutende Contusionen am linken Fußgelenk, am Oberarm und an der rechten Hüfte und wurde nach dem Allerheiligen-Hospital überführt.

—ρ **Aufnahme Verunglückter.** Als der Knecht Johann Koschik aus Klein-Zöllnig, Kreis Oels, mit einer landwirthschaftlichen Maschine den Acker bearbeitete, wurden die vorgespannten Pferde plötzlich scheu und gingen durch. Der Knecht stürzte herab und wurde durch die Maschine überfahren, welche ihm mehrfache schwere Rißwunden am rechten Beine zufügte. — Der auf der Louisenstraße wohnende Maurer Robert Czeck stürzte beim Abputzen eines Hauses auf der Bohrauerstraße aus der Höhe eines Stockwerks herab und zog sich eine schlimme Beschädigung des Gesichts zu. — Zwei Knechte in Bismarckfeld, Kreis Breslau, trugen an einem der letzten Abende bei einer Schlägerei schwere Verwundungen am Kopfe davon. — Der Schulknabe Paul Galleitzke aus Herdain wurde von einem mit einem Hunde bespannten Wagen überfahren und erlitt dabei eine schwere Verletzung der rechten Hand. Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

\+ **Vermißt** wird seit dem 11. d. M. der herrschaftliche Diener August Langer in Gallowitz, Kreis Breslau. Derselbe wurde von seiner Herrschaft beauftragt, einen Brief nach Rothsürben zu tragen. In dem genannten Orte hat der Genannte den Strehlener Bahnzug bestiegen, fuhr nach Breslau und ist seitdem verschwunden. Langer war ein sehr ordentlicher und braver Mensch, der seit längerer Zeit an Schwermuth litt; in einigen Tagen wollte er heirathen. — Vermißt wird außerdem seit dem 13. April c. das 14 Jahre alte Mädchen Martha Hunger, Schießwerderplatz Nr. 19 Die Genannte ist von mittelgroßer Statur, schwächlichem Körperbau, hat dunkelblonde Haare. Die Kleidung besteht aus grauem Lüsterrock und schwarzem Jaquet.

=βs= **Vom Nachtwachtwesen.** Im vorigen Monat wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet: 116 männliche und 69 weibliche, zusammen 185 Personen, und zwar wegen Diebstahls 3, wegen Körperverletzung 17, wegen Vagabondirens 21 Frauen, wegen Obdachlosigkeit 133, wegen Trunkenheit 9 Personen. — Im Armenhause wurden 2 Personen untergebracht. — Außerdem wurden durch Nachtwachtbeamte in 49 Fällen Anzeigen an das Königliche Polizeipräsidium erstattet, und zwar: 1 mal wegen Beamtenbeleidigung, 13 mal wegen Ruhestörung, Unfugs, Schlägerei und Erregung eines Auflaufs, 5 mal wegen Mißhandlung und Körperverletzung, 3 mal wegen Ueberschreitung der Polizeistunde, 9 mal wegen Uebertretung der Straßenordnung, 4 mal wegen Unterbringung Verunglückter, 3 mal wegen Diebstahls, 5 mal wegen gefundener Gegenstände, 2 mal wegen Hausfriedensbruchs, 4 mal wegen Vergehen anderer Art. — Im Ganzen wurden 234 Anzeigen erstattet.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Haushälter von der Scheitnigerstraße eine silberne Cylinderuhr mit Haarkette, einem Schlosser von der Klosterstraße eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette und Kautschukstempel, sowie ein paar Ledergamaschen, einem Tischlermeister aus Oesterreich-Schlesien auf dem hiesigen Centralbahnhofe (woselbst er auf einer Bank im Corridor eingeschlafen war) mittelst Taschendiebstahls eine silberne Remontoiruhr, einem Gerichtsbeamten von der Neuen-Kirchstraße eine goldene Patent-Brille, einem Rendanten von der Katharinenstraße eine goldene Brille mit Etui, einem Arbeiter aus Neumarkt während seines hiesigen Aufenthaltes eine silberne Cylinderuhr mit doppelter Haarkette, einem Grubensteiger aus dem Glatzer Kreise ein Packet Wäsche, einem Fräulein vom Ohleufer eine Korallenbroche, der Frau eines Kaufmanns vom Tauentzienplatz eine goldene mit Perlen besetzte Broche, einer Buchbindersfrau von der Lessingstraße ein goldenes Kreuz. — Gefunden wurde ein silbernes Medaillon, 8 Stück Schulbücher und ein Reisepaß auf der Bäckergesellen Robert Biernoth ausgestellt.

* **Hirschberg,** 16. April. [Regulirung des Bobers und Zackens.] Der „Bote a. d. R.“ berichtet: In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die für unsere Stadt sehr interessante und angenehme Mittheilung gemacht, daß der Herr Regierungspräsident Prinz Handjery in Liegnitz in Anbetracht der Wichtigkeit der Regulirung des Bobers und Zackens in unserer Stadt, behufs Vermeidung von Ueberschwemmungen bereits bei dem Herrn Minister des Innern den Antrag gestellt habe, aus dem Fonds von 500000 Mark, der für die Regulirung der kleineren Flußläufe angesetzt ist, der Stadt Hirschberg eine Beihilfe zum Bau von Fluthgräben 2c. zu gewähren, und daß der Herr Regierungspräsident auch bei dem Herrn Landeshauptmann von Schlesien bereits Schritte gethan habe, um eine Beihilfe aus Mitteln der Provinz für die Stadt Hirschberg zu erhalten. Ein Theil der von der Stadt selbst aufzubringenden Mittel dürfte aus den Ueberschüssen der Sparkassenverwaltung genommen werden.

** **Bunzlau,** 15. April. [Von der Waisenanstalt.] Heute waren der Director des königl. Provinzial-Schulcollegiums, Geheime Regierungs-Rath Dr. Willdenow und der Regierungs-, Schul- und Consistorial-Rath Eismann aus Breslau hier anwesend, um unter Zuziehung des Waisen- und Schulanstalts-Directors, Reg.- und Schulraths Sander, des Kreis-Bau-Inspectors, Bauraths Schiller und des Waisenhaus-Rendanten Deckart, die Gebäude der Waisen- und Schulanstalt zu besichtigen. Es handelt sich um die Ausführung baulicher Umänderungen, wie solche nach Uebernahme des städtischen Gymnasiums auf den Staat und nach Verbindung des Gymnasiums mit der Waisenanstalt nothwendig geworden sind. Besonders wird beabsichtigt, durch Einziehung von Lehrer-Dienstwohnungen mehrere Räumlichkeiten zur Aufnahme einer größeren Anzahl von Waisenknaben herzustellen.

h. **Lauban,** 15. April. [Bürgermeisterwahl. — Schulhauseinrichtung.] In der heute Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung, in welcher sämmtliche 30 Stadtverordnete anwesend waren, wurde, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, der Rechtsanwalt Herr Laschke in Kyritz einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt auf die Dauer von 12 Jahren gewählt. Herr Laschke wird, die Allerhöchste Bestätigung vorausgesetzt, sein Amt voraussichtlich den 1. Juli cr. hier antreten. — Im benachbarten Bertelsdorf fand gestern Nachmittag die feierliche Einweihung des neu erbauten evangelischen Schulhauses statt. An der Feier betheiligten sich außer dem Schulvorstande und zahlreichen Gemeinde-Mitgliedern auch der Patron der Schule, Graf von Strachwitz, die drei hiesigen evangelischen Geistlichen, sowie die Baumeister des Hauses. Die Weiherede hielt der königl. Kreis-Schulen-Inspector, Herr Archidiakonus Thusius, von hier.

□ **Sprottau,** 16. April. [Stadtverordneten-Sitzung.] Die Stadtverordneten wählten gestern die bisherigen Rathsherren Mühlenbesitzer Grätz und Hausbesitzer Reck, deren Amtsperiode am 30. September dieses Jahres erlischt, mit großer Majorität wieder. An Stelle des Hotelbesitzers Krückeberg wurde Major a. D. Merker und an Stelle des Rentiers Greiner, welcher wegen Krankheit sein Ehrenamt niedergelegt hat, Sanitätsrath Dr. Wolff zu Rathsherren gewählt. — Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten pro 1885/86 soll gedruckt und dann an die Bürgerschaft vertheilt werden. Magistrat hatte den Antrag gestellt, daß die wissenschaftliche Hilfslehrerstelle am Real-Gymnasium in eine vierte ordentliche Lehrerstelle umgewandelt werden möchte. Dadurch würde der Normal-Etat am Realgymnasium voll hergestellt und der Weg zur Verstaatlichung der Anstalt geebnet werden. Die Stadtverordneten lehnten diesen Antrag des Magistrats mit 13 gegen 13 Stimmen ab. — Die durch das Hochwasser des Vorjahres veranlaßten Ufer-, Wehr- und Brückenbauten haben eine Ueberschreitung dieser Titel des Haushaltungsetats herbeigeführt. Die Mehrkosten wurden nachbewilligt. Die Versammlung bewilligte ferner die Mittel zum Aufbau der im vorigen Jahre niedergebrannten Scheune der Försterei Sprottischwaldau.

§ **Striegau,** 15. April. [Bürgerverein.] Der hiesige Bürgerverein, welcher sich unter Fernhaltung aller politischen und religiösen Erörterungen die Belehrung der Einwohner über städtische Fragen und Angelegenheiten zur Aufgabe gestellt hat und auf allen Gebieten zu einer gesunden Entwickelung der communalen Verhältnisse helfend beitragen will, hielt gestern seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Die Zahl der Mitglieder ist 79. In acht Versammlungen wurden verschiedene öffentliche Angelegenheiten erörtert. Der Kassenabschluß wies eine Gesammteinnahme von 130 M. und eine Gesammtausgabe von 48 M. nach, so daß ein Bestand von 82 M. verbleibt. In den Vorstand wurden neun Mitglieder neu- bezw. wiedergewählt. An der Spitze derselben steht Buchdruckereibesitzer Tschörner als Vereinspräses.

t. **Kreuzburg,** 15. April. [Einführung des Landraths. — Zur Abgeordnetenwahl. — Kreiskassen.] Gestern fand eine Sitzung des Kreisausschusses statt. Nach Schluß der Sitzung traf in Vertretung des Regierungspräsidenten der Ober-Regierungsrath Hüppeden aus Oppeln im Kreisausschuß-Saale ein, um den neuen Landrath Rittergutsbesitzer von Watzdorf auf Schönfeld in sein Amt einzuführen. Nach einer Ansprache des Ersteren und nach der Verpflichtung des neuen Landraths durch Handschlag erwiderte der Landrath in längerer Rede, in welcher er gelobte, sein Amt treu und gewissenhaft auszufüllen. Nach beendeter Feierlichkeit fand in der Glusa'schen Weinhandlung ein gemeinschaftliches Festessen statt, an dem auch Oberregierungsrath Hüppeden theilnahm. — Vorgestern fand in Leysahts Hotel eine Vorbesprechung conservativer Wahlmänner statt behufs Nominirung eines Candidaten an Stelle des aus dem Landtage scheidenden Landraths von Watzdorf. Während ein Theil der Herren für den Regierungspräsidenten Graf von Clairon d'Haussonville, der bereits in früheren Sessionen den hiesigen Kreis im Landtage vertreten hatte, eintrat, wollte ein anderer Theil den im hiesigen Kreise ansässigen Rittergutsbesitzer von Cramon auf Roschkowitz als Candidaten aufstellen. Am 17. d. M. kommen die freiconservativ-nationalliberalen Wahlmänner zusammen, um sich ihrerseits über einen Candidaten zu einigen. Die Ultramontanen wählen in Folge des noch bestehenden Compromisses den hochconservativen Candidaten. — Die Kreis-Communal-Kasse hatte pro 1885/86 eine Einnahme von 235 934,80 M., eine Ausgabe von 182 187,11 M., mithin verblieb ein Bestand von 53 747 M., wovon 29 100 M. zinsbar resp. in Effecten angelegt sind.

⊠ **Falkenberg,** 15. April. [Gewitter. — 50jähriges Dienstjubiläum.] Gestern Nachmittag entlud sich nach einem schwülen, regnerischen Vormittage über der hiesigen Gegend das erste schwere Gewitter in diesem Jahre. Unter strömendem Regen fielen ziemlich große Schloßen dicht hernieder, welche unter den zarten Blattknospen der Bäume eine große Verheerung anrichteten. Auch die jungen Saaten dürften sich in Folge dessen erst nach einigen Tagen wieder erholen. Die zahlreichen Blitzschläge haben anscheinend keinen Schaden herbeigeführt. Die Temperatur ist nach dem Gewitter sehr gesunken. — Am 13. d. Mts. feierte der katholische Hauptlehrer und Chorrector Krutschek sein goldenes Amts-Jubiläum. Vor einem feierlichen Gottesdienste in der katholischen Kirche überreichte der Landrath von Sydow dem Jubilar den Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens und übermittelte ihm gleichzeitig die Glückwünsche der königlichen Regierung. Nach der kirchlichen Feier beglückwünschten den Jubilar in der Schule: der Bürgermeister Hertel und der Schulpatron Graf Praschma, welche als Jubiläumsgabe Werthbriefe überreichten, der Kreis-Schulinspector Czygau, der Local-Schulinspector Pfarrer Ilgner, der auch im Namen der fürstbischöflichen Behörde gratulirte, die Lehrerschaft des Kreises, die eine goldene Uhr nebst Kette überreichen ließ, und die Schuljugend. Die Feier wurde durch einen Männer-Chor eingeleitet und mit einem dreistimmigen Schulliede beschlossen. Nachmittags fand im „weißen Schwan“ ein Diner statt, bei dem der Jubilar einen Toast auf Kaiser und Papst, und der Kreis-Schulinspector den Toast auf den Jubilar ausbrachte.

—A. **Cosel,** 14. April. [Einweihung der neuen Volksschule.] Das neuerbaute Volksschulgebäude wurde heute durch eine besondere Feierlichkeit eingeweiht. Nachdem um 11 Uhr in den Gotteshäusern der drei Confessionen ein Festgottesdienst abgehalten worden war, versammelten sich um 12 Uhr vor dem alten Schulhause sämmtliche Schulkinder, die städtischen Behörden und die geladenen Gäste. Von der königlichen Regierung zu Oppeln waren zu dem Feste Regierungspräsident Graf Baudissin und Regierungs-Schulrath Dr. Montag erschienen. Alle Versammelten bewegten sich darauf in langem Zuge nach dem neuen Gebäude. Bürgermeister Kremser eröffnete die Festlichkeit mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf überreichte der königliche Baurath Staudinger dem Regierungspräsidenten einen vergoldeten Schlüssel zur Oeffnung der bis dahin verschlossenen Thür. In der geschmackvollen Aula wurde dann ein Festact begangen, bei welchem der Kreisschulen-Inspector Dr. Hüppe und Rector Aberle Reden hielten. Um 2 Uhr fand im Saale des Hotels „Zum Kronprinzen“ ein Festmahl statt.

⊙ **Kattowitz,** 15. April. [Vom Gymnasium.] Die durch Berufung des bisherigen ersten ordentlichen Lehrers Dr. Hoffmann zum Oberlehrer am 1. April d. J. freigewordene 1. ordentliche Lehrerstelle ist durch Ascension der übrigen ordentlichen Lehrer Kaluza, Diskowsky, Kunisch und Dr. Krug besetzt und die Verwaltung der 5. (letzten) ordentlichen Lehrerstelle dem bisher am Gymnasium in Glatz beschäftigten Candidaten des höheren Schulamts Dr. Klemenz vorläufig übertragen worden. Der bisherige provisorische Verwalter dieser letzten Stelle, Dr. Böhnisch, ist vom 1. April d. Js. ab in eine Hilfslehrerstelle am Gymnasium in Patschkau berufen worden. Dr. Krug, dessen Berufung an das Magdalenen-Gymnasium in Breslau zum 1. April d. Js. seitens des königl. Provinzial-Schul-Collegiums bereits bestätigt worden war, bleibt an der hiesigen Anstalt.

*** **Umschau in der Provinz.** μ **Brieg.** Am 11. April feierten im Huldahof bei Kreisewitz, Kreis Brieg, im Beisein ihrer Kinder und Enkelkinder die Hofverwalter Heinze'schen Eheleute bei noch guter Gesundheit ihre goldene Hochzeit. Vom Kaiser erhielt das Jubelpaar ein Geschenk von 30 M. und eine Bibel. Der Gutsherr, Graf von Pfeil, wohnte nebst Gattin und Familie der kirchlichen Feier bei. Der Orts-Pastor beglückwünschte das Jubelpaar in der Behausung. — H. **Bunzlau.** Am Dinstag und Mittwoch begingen im Hotel „Schwarzer Adler“ elf ehemalige Genossen des hiesigen Seminars, welche dasselbe Ostern 1842 verlassen hatten, ihr 45jähriges Lehrerjubiläum. — —n. **Gottesberg.** Vor einigen Tagen constatirte im benachbarten Schwarzwaldau der Fleischbeschauer Leisner bei einem vom Fleischermeister E. geschlachteten Schweine das Vorhandensein von frisch verkapselten Muskel-Trichinen. Diese Annahme ist auch seitens des königl. Kreis-Physicus Dr. Köhler-Landeshut bestätigt worden. — ⊛ **Hirschberg.** Der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung lag am Freitag der magistratualische Antrag vor, die Neuwahl eines Stadtbauraths zu veranlassen. Die Zahl der eingegangenen Bewerbungen um diese Stelle beträgt 54. Die Versammlung ernannte zur Vorbereitung der Wahl eine aus 7 Mitgliedern bestehende Commission. Der vom Magistrat beantragten Bewilligung von 3500 M. zur Ergänzung und Reparatur von Kasernen-Utensilien trat die Versammlung einstimmig bei. — ○ **Constadt.** Candidat Kosmalla von hier verläßt nach einer zweijährigen Wirksamkeit in der hiesigen evangelischen Gemeinde unsere Stadt, um einem Ruf der geistlichen Behörde nach Bischofsdorf, Kreis Rosenberg OS., zu folgen. Dem Scheidenden zu Ehren fand am 14ten d. M. im Hotel zum „weißen Adler“ ein Abschiedscommers statt. — r. **Neumarkt.** An Stelle des bisherigen Stadtsecretärs Knappe, welcher bereits Mitte Februar c. eine Stellung in gleicher Eigenschaft in Ohlau angetreten, ist der Militäranwärter Mühlast aus Glogau nach beendeter Probedienstleistung gewählt und seine definitive Anstellung hierselbst vom 1. April c. ab beschlossen worden. Die Gemeinden Sablath und Schönbach im hiesigen Kreise haben je ein Regulativ, betreffend Erhebung von Abgaben für öffentliche Lustbarkeiten festgesetzt, welches höheren Orts genehmigt worden ist. — ⊠ **Sagan.** Der dirigirende Richter am hiesigen Amtsgerichte, Herr Amtsrichter Manns, wird zum 1. Juli d. J. als Landrichter an das Landgericht zu Gnesen versetzt. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde zunächst Herr Hofapotheker Dehmel als unbesoldeter Stadtrath vom Herrn Bürgermeister Würfel eingeführt und verpflichtet.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 16. April. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der Bekannte aus — — — dem Zuchthause in Striegau.] Der im Scheitniger Park angestellte Wärter Julius Schneider hatte im vorigen Jahre das an der Rennbahn belegene „Sattelhaus“ als Wohnung inne. Seine Frau verließ am Nachmittag des 2. December die im Parterre befindliche Wohnung und verschloß sowohl die Hausthür, als auch das Thor des um das Haus gebauten hohen Zaunes. Bei ihrer nach 2 Stunden erfolgten Rückkehr fand sie die Thüren noch verschlossen vor, beim Eintritt in die Wohnstube entdeckte sie aber sofort, daß in der Wohnung ein umfangreicher Diebstahl verübt worden sei. Es fehlten fast sämmtliche in zwei Bettstellen untergebracht gewesenen Betten und zwar: 2 Deckbetten und 7 Kopfkissen nebst den Bettdecken; außerdem waren die Schubladen und mehrere Kisten durchwühlt; aus einem an der Wand hängenden Frauenrock fehlten 4 Mark baares Geld. Nachdem die Polizei von dem Diebstahl Kenntniß erlangte, erließ sie im Polizeibericht die üblichen Bekanntmachungen. Daraufhin meldete sich die Inhaberin eines Trödlergeschäftes, Namens Clem. Karlte und zeigte an, daß sie einen Theil der näher beschriebenen Betten von dem Heiligegeiststraße Nr. 14 wohnhaften Arbeiter Joseph Mende gekauft habe. Derselbe hatte bei dem Kaufangebot erklärt, es gehe einer seiner Bekannten, der Arbeiter Handke, in das Armenhaus, deshalb bedürfe derselbe der Betten nicht mehr. Durch die Vernehmung des Mende, eines 67 Jahre alten Mannes, wurde weiter ermittelt, daß auch der Heiligegeiststraße Nr. 7 wohnhafte Handelsmann Friedrich Endell einen Theil der Betten und zwar: 1 Deckbett und 4 Kopfkissen gekauft habe. Verkäufer war in diesem Falle der bei Mende's auf Schlafstelle befindliche Arbeiter Friedrich Grottke gewesen. Frau Mende hatte die Züchen und die beiden Decken behalten und dieselben bereits anderweitig verkauft. Die Schneider'schen Eheleute erhielten gegen Bezahlung der den Kaufpreis der Betten bildenden 23 Mark diese ohne die Züchen zurück. Mende, seine 65 Jahre alte Ehefrau und der 68 Jahre alte Arbeiter Grottke wurden in Untersuchungshaft genommen und das Verfahren wegen schweren Diebstahls bezw. Hehlerei gegen sie eingeleitet. Joseph Mende und Grottke sind vielfach, darunter schon mehrmals mit Zuchthaus, vorbestrafte Diebe, Frau Mende ist wegen Kurpfuscherei und Beleidigung vorbestraft. Alle drei bestritten übereinstimmend, daß sie den Diebstahl verübt oder auch nur daran theilgenommen hätten. Die Betten, welche aus der Schneider'schen Wohnung nach Eindrücken einer Fensterscheibe durch Einsteigen gestohlen worden waren, sollte vielmehr der 23 Jahre alte Arbeiter Hermann Handke mit dem Bemerken in die Mende'sche Wohnung gebracht haben, daß dies seine eigenen Betten seien und er dieselben verkaufen wolle. Von dem Kaufgelde hatten Mende angeblich 1 M. und Grottke 2 M. erhalten. Der Arbeiter Handke war nicht jener große Unbekannte, welcher bei den meisten Diebstählen die Hauptrolle spielt, sondern ein gegenwärtig gleichfalls wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindlicher mehrfach bestrafter Dieb. Von seinen Vorstrafen hat er „zwei Jahre“ gleichzeitig mit Grottke „in Striegau“ abgemacht, von dort aus soll die Bekanntschaft zwischen ihm und Grottke bestehen. Handke logirte zur Zeit des Diebstahls unangemeldet bei Mende, manchmal blieb er mehrere Tage hintereinander weg, während dieser Zeit soll er in der Umgegend von Breslau „gearbeitet“ haben; man hat ihn bei einem schweren Diebstahle in Woischwitz ertappt. Handke ist auch mit den Schneider'schen Eheleuten bekannt und wußte in der Wohnung derselben Bescheid. Bei seiner heutigen Vernehmung als Zeuge bestritt er mit aller Entschiedenheit, daß er an dem Bettendiebstahl betheiligt sei, er behauptete, von den Betten habe er überhaupt keine Kenntniß. Dagegen versicherten Mende und Grottke, „sie hätten ein reines Gewissen“, „nur Handke könne der Dieb sein.“

Herr Staatsanwalt von Reinbaben beantragte event. die Verurtheilung aller drei Angeklagten wegen Hehlerei, und zwar sei gegen die ersten beiden Angeklagten wegen „gewerbsmäßiger“ Hehlerei auf 3 bezw. 5 Jahre Zuchthaus zu erkennen.

Das Strafkammer-Collegium vereidete den Zeugen Handke nicht, es erklärte denselben vielmehr der Theilnahme an dem hier in Rede stehenden Diebstahl dringend verdächtig. Bei dem Alter der beiden angeklagten Männer sei anzunehmen, daß er — der junge Mann — das Uebersteigen über den Zaun und das Einsteigen in die Wohnung übernommen habe, während die Beiden die Aufseher spielten und dann gemeinschaftlich für Fortschaffung der umfangreichen Packete Betten sorgten.

Es wurden demgemäß Joseph Mende und Friedrich Grottke wegen schweren Diebstahls in wiederholtem Rückfalle zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt, Frau Mende erhielt für einfache Hehlerei 6 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust zuerkannt.

8 **Breslau,** 16. April. [Schöffengericht. — Nach der Wahl.] Am Tage der Wahlen zum Reichstage, am 21. Februar d. J., erschien hier bekanntlich in den späten Nachmittagsstunden ein Flugblatt, welches mit „Wähler Breslaus“ und „Weiter geben“ überschrieben war und in welchem der Reichstagscandidat für den Westen Breslaus, der Sattler Julius Kräcker, die Arbeiterbevölkerung zur Ruhe ermahnte, damit die Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten habe. Er warnte besonders davor, auf die Provocationen einzelner scandalsüchtiger Personen einzugehen, indem er ausdrücklich betonte, daß ihm bekannt geworden sei, es würden derartige Versuche in Scene gesetzt werden. Im Anschluß hieran forderte das „Arbeiter-Wahlcomité“ gleichfalls zur Ruhe auf und ersuchte seine Parteigenossen, sich am Abend von dem Centralbureau der Arbeiterpartei fernzuhalten, damit die Vertrauensmänner ungehindert die einzelnen Wahlresultate überbringen könnten und Volksansammlungen vermieden würden.

Diese Blätter wurden an die Anschlagstafeln, an Häuser und Hausthüren geklebt und auch seitens einer Anzahl socialdemokratischer Wähler auf den Straßen an die Vorübergehenden vertheilt.

Der Schutzmann Niegisch, welcher an jenem Abend an der Ecke des Nikolaiplatzes auf Straßenposten stand, bemerkte kurz nach 6 Uhr, daß die vom Königsplatz herkommenden Personen fast sämmtlich ein derartiges Blatt in Händen hatten. Er erfuhr auf Befragen, daß diese Blätter am Königsplatz vertheilt werden. Als Niegisch an der bezeichneten Stelle eintraf, war ein junger Mann, in welchem der Schutzmann den Cigarrenmacher Paul Meißner erkannte, eifrig mit der Vertheilung der Blätter beschäftigt. Da Meißner keinen Erlaubnißschein der Polizeibehörde vorzeigen konnte, so inhibirte Niegisch die weitere Vertheilung und brachte den Vorgang unter Ueberreichung eines der Blätter zur Anzeige. Meißner erhielt hierauf für „unerlaubte Vertheilung von Druckschriften“ ein Strafmandat. Auf seinen hiergegen erhobenen Einspruch hatte sich heute das Schöffengericht im Zimmer Nr. 59 mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Meißner behauptete, er sei ohne Weiteres zur Vertheilung berechtigt gewesen, da es sich um ein „Wahlflugblatt“ handelte, und derartige Blätter vom Tage der Bekanntmachung der Wahl bis zum Ablauf des Wahltermins von Jedermann unentgeltlich ausgegeben werden dürften. Demgegenüber stellte der Vorsitzende durch Vernehmung des Schutzmanns fest, daß die Ausgabe nach 6 Uhr Abends, also nach Schluß der für die Stimmabgabe festgesetzten Zeit stattgefunden habe. Der Amtsanwalt führte aus, Wahlflugblätter müßten selbstverständlich vor Beendigung der Stimmabgabe zur Ausgabe gelangen, diese in der Gewerbeordnung bezw. dem Wahlgesetz und dem Preßgesetz enthaltene Vergünstigung finde also auf den Angeklagten keine Anwendung, derselbe sei vielmehr wegen nicht gewerbsmäßiger Vertheilung einer Druckschrift zu bestrafen und erscheine eine Strafe von 20 M. angemessen. Das Schöffengericht erklärte das fragliche Blatt nach seinem Inhalt als nicht zu den Wahlflugblättern gehörig, denn ein derartiges Blatt müsse der Partei-Agitation dienen, demnach eine Einwirkung auf „die Stimmabgabe der Wähler“ bezwecken, diese Grundsätze treffen aber für die in Rede stehende Ansprache nicht zu. Der Einwand, der Wahlact sei noch nicht beendet gewesen, weil als Resultat derselben die Nothwendigkeit einer Stichwahl ermittelt wurde,

sei gleichfalls hinfällig, denn die neue Wahlagitation — die neue Freiheit zur Ausgabe von Flugblättern — beginne erst nach amtlicher Feststellung des Wahlresultats und Festsetzung des Termins für die Stichwahl. Da der Angeklagte aber noch völlig unbestraft sei, auch einen von dem Benehmen anderer Socialdemokraten abweichenden Standpunkt einnehme, indem er zum Ausdruck brachte, daß er die Autorität des Gesetzes anerkennt, hat das Schöffengericht eine Strafe von 10 M. event. 2 Tage Haft für ausreichend erachtet.

Handels-Zeitung.

Breslau, 16. April.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Die Gesammthaltung der Börse war in der abgelaufenen Periode eine durchaus zuversichtliche. Die feste Stimmung, welche schon vor den Festtagen auf sämmtlichen Gebieten Platz gegriffen hatte, machte sich nach denselben mit verstärkter Intensität geltend. Die Folge war eine zum Theil nicht unbeträchtliche Steigerung, und wenn auch der Geschäftsumfang nur selten aus dem engsten Rahmen heraustreten konnte, so müssen wir doch constatiren, dass trotz dieser bestehenden Zurückhaltung der Abschluss hinsichtlich der Grundstimmung ein befriedigender war. Was die politische Situation anbetrifft, so scheint man die Ansicht adoptirt zu haben, dass eine ernste Störung des Friedens für die nächste Zeit nicht zu befürchten sei. Um die in Russland sich bekämpfenden, bereits mehrfach erwähnten zwei Gewalten kümmerte man sich nicht weiter, gerieth dagegen am Ende der Woche in eine Art Extase, als die bevorstehende Auszeichnung des Herrn von Giers seitens des russischen Kaisers bekannt wurde. Die heissblütige Speculation betrachtet dieselbe als eine eclatante Niederlage des Panslavismus und als Parteinahme des officiellen Russlands für eine deutschfreundliche Richtung. Ob diese Hoffnungen nicht zu weit gehen, wird die Zukunft lehren. Bei der Unberechenbarkeit des russischen Kaisers und bei der bekannten Wandelbarkeit seiner Entschliessungen ist für Börsenunternehmungen jedenfalls Vorsicht geboten. — Die Herabsetzung des englischen Bankdisconts wurde gleichfalls als friedliches Symptom betrachtet. Diese Finanzmassregel illustrirt nicht allein die Flüssigkeit des Geldmarktes, sondern liefert auch einen neuen Beweis dafür, dass die Weltlage zu Besorgnissen vorläufig keinen Anlass bietet. Naturgemäss benutzen die grossen Banken den leichten Geldstand und die politische Windstille zur Durchführung umfangreicher Finanzoperationen. Die bevorstehende Emission der ersten in Reichsmark ausgegebenen chinesischen Staatsanleihe erregt in dieser Beziehung besonders deshalb hohes Interesse, weil sie als das erste positive Resultat langjähriger Bestrebungen zu betrachten ist, die seit geraumer Zeit angesponnenen Beziehungen Chinas zur deutschen Industrie fester zu knüpfen. Bekanntlich besteht die Annahme, dass es der deutschen Eisenindustrie gelingen werde, auf die bevorstehenden chinesischen Eisenbahnbauten einen massgebenden Einfluss auszuüben. Es hatten sich auch, wie erinnerlich, schon industrielle und finanzielle Vertreter Deutschlands nach China begeben, um die dortigen Verhältnisse zu sondiren. Die Resultate waren damals ziemlich dürftige, jetzt hofft man aber, dass durch die in Deutschland aufgelegte Anleihe die Verbindung beider Länder eine engere, und speciell für unsere heimische Industrie eine erspriessliche werden könnte. Was die Anleihe selbst betrifft, so befindet sich der Schuldner derselben unserer Meinung nach räumlich etwas zu fern. Auch möchten wir darauf aufmerksam machen, dass bei dem Emissions-Agio von 6¼ pCt. und bei der 1893 beginnenden und 1903 endenden Amortisation al pari, der Zinsfuss von 5½ pCt., illusorisch erscheint und sich im Durchschnitt thatsächlich nur auf 4½ bis 5 pCt. stellt. — Ueber die Geringfügigkeit des Geschäfts haben wir uns bereits ausgelassen und bemerken, dass auch diesmal in österreichischen Creditactien trotz der in diesem Papiere herrschenden Festigkeit die Umsätze nur minimale waren. Dem Course kamen zuvörderst Deckungskäufe zu Gute, welche, man sagt in Höhe von 4000 Stück, für Rechnung der insolventen Frankfurter Firma Gustav Cassel und Comp. ausgeführt wurden. Ausserdem wirkte die Nachricht günstig, wonach die Creditanstalts-Gruppe behufs Placirung der übernommenen Märzrente eine grosse Subscription veranstalten werde. Die Verwirklichung dieser Absicht kann nur allerseits gewünscht werden, schon mit Rücksicht auf die Anregung, welche die Börse aus dem durchschlagenden Erfolge einer grossen Rentensubscription ziehen würde. — Ungarische Goldrente war gut behauptet, aber im Course ziemlich stabil. Die österreichisch-ungarischen Finanzgeschäfte, deren Inangriffnahme die Rente fortdauernd stimulirte, sind nun zum Abschluss gelangt. Damit hat der Reiz dieser Geschäfte zu wirken aufgehört, und so verdankt die kleine Steigerung, welche wir zu melden haben, wohl zumeist der Geldabundanz ihre Stütze, sowie dem energischen Eingreifen des Capitalistenpublikums, welches nach längerem Fernhalten sich mehr und mehr dem fremden Rentenmarkte wieder zuwendet. — Laurahütte verlässt diesmal als einziges Papier den Markt mit einem Coursverlust. Im Laufe der Woche haben sich im amerikanischen Geschäft weitere Anzeichen von Schwäche offenbart, und die meisten Eisensorten notirten dort etwas niedriger, auch die Nachfrage erschlaffte. Glasgow meldete ebenfalls eine weniger zuversichtliche Stimmung, wobei der Preis für Warrants auf circa 41 Sh. zurückging. Abgesehen hiervon sind die Chancen für die Metallbranche nicht ungünstig; die Berichte vom Rhein und aus Oberschlesien bewahren ihren zuversichtlichen Ton und man nimmt überdies an, dass aus den gestern in Berlin begonnenen Verhandlungen der Vertreter der oberschlesischen Walzwerke das bekannte, seit einiger Zeit bereits provisorisch bestehende Syndikat als ein Definitivum hervorgehen und dann auch demnächst eine Vereinbarung mit den rheinisch-westfälischen Werken folgen werde. Endlich sind die von uns oben angedeuteten Aussichten auf eine Betheiligung des deutschen Eisengeschäfts an chinesischen Eisenbahnbauten nicht völlig von der Hand zu weisen. — Russische Werthe waren durchweg höher, auch Valuta ein wenig besser. Die avisirte Eisenbahnanleihe von 100 Millionen Rubel ist eine Thatsache geworden. Dieselbe soll nur an den russischen Markt kommen, während das Ausland ausgeschlossen bleibt. Der Cours ist auf 84 pCt. festgesetzt, ist also verhältnissmässig höher, wie der gegenwärtige der Orientanleihen. Sonstige Mittheilungen hierüber sind noch nicht bekannt. Der russische Finanzminister hat mit vorzeitigen Eröffnungen über seine Pläne schon sehr schlimme Erfahrungen gemacht; er hüllt dieselben deshalb in geheimnissvolles Dunkel und liebt die Ueberraschungen. Die Nachfrage nach Renten am Wochenschluss war eine Folge des Sieges, welcher, wie es scheint, Giers über Katkow davongetragen hat. Der freudige Widerhall, den dieses Ereigniss an allen Börsenplätzen der Welt gefunden hat, sollte für das Czarenreich ein Fingerzeig sein, wo die Wurzeln seiner Kraft liegen: im engen und aufrichtigen Anschluss an das mächtige Deutsche Reich.

Im Verlaufe der Berichtsperiode handelte man:
Oesterreichische Creditactien 454½—6—5½—4½—6—457.
Ungarische Goldrente 81¼—⅜—⅝—81¾.
Laurahütte 74¾—⅞—⅜—⅞—½—73⅜—¾—½—74—3¾—74⅛—73¾.
1880er Russen 80¾—81⅛—1—⅜—½—81⅞—82¼.
1884er Russen 94⅜—½—¾—⅞—95—94⅞—95¼—95½.
Russische Valuta 179¾—½—¾—¼—180¼.

*** Vom Markt für Anlagewerthe.** Auf dem Anlagemarkte war auch in der verflossenen Woche die Haltung eine sehr gute. Zu feststehenden Coursen wurden Preuss. 4proc. Consols umgesetzt. Preuss. 3½proc. Consols waren gefragter. Lebhaft gehandelt zu höheren Coursen wurden Schles. 3½proc. und 4proc. Pfandbriefe. Posener Creditpfandbriefe konnten ihren höchsten Wochencours nicht voll behaupten. Schles. Bodencreditpfandbriefe aller Zinssorten waren sehr gefragt. Obligationen industrieller Gesellschaften gingen zu erhöhten Preisen in kleinen Summen um. Alle Sorten Prioritäten blieben fest. Von ausländischen Cassawerthen wurden besonders Oesterr. Silberrenten und Ungarische Papierrente gehandelt. Der Umsatz in letzterer nahm zu langsam steigenden Coursen grosse Dimensionen an, dieselben werden vielfach gegen Ungar. 4proc. Goldrente eingetauscht, da die Ungar. Papierrente ein gutes halbes Procent Zinsen mehr bringt. Russenwerthe profitirten ebenfalls recht erheblich. Gesucht blieben Rumänische Renten. Der Geldstand ist wieder der denkbar flüssigste. Tägliches Geld ist à 2 pCt. kaum anbringbar. Privatdisconten wurden à 2½—2 pCt. aus dem Markte genommen. Bei der Reichsbank verblieb der Satz auf 2½ pCt. für erste Papiere.

*** Schlesische 4procentige Hilfskassen-Obligationen.** In Folge der im Januar d. J. erfolgten Gesammtkündigung der noch im Umlauf befindlichen Schlesischen 4½proc. Hilfskassen-Obligationen wird eine Summe von 3 000 000 M. dergl. 4proc. Obligationen emittirt, welche vom Bankhause E. Heimann hierselbst auf Grund eines abgegebenen Coursgebots am 14. d. Mts. übernommen worden sind.

Breslau, 16. April. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft waren 369 Actien mit der gleichen Anzahl Stimmen vertreten.

Aus dem von dem General-Director erstatteten Geschäftsbericht ist Folgendes hervorzuheben:

Es betragen:

die Prämien-Einnahme:		
1) des Feuerversicherungs-Geschäfts		3 046 410 M.,
2) des Transportversicherungs-Geschäfts		858 823 -
3) des Spiegelglasversicherungs-Geschäfts		117 831 -
die gesammte Einnahme einschliesslich der Reserven, Zinsen- und anderen Einnahmen		6 924 314 -
die Prämien für Rückversicherungen:		
1) im Feuerversicherungs-Geschäft		1 400 492 -
2) im Transportversicherungs-Geschäft		322 868 -
die Brandschäden	1 953 842 M.,	
abzüglich des Antheils der Rückversicherer	1 095 067 -	858 775 -
die Transportschäden	494 885 M.,	
abzüglich des Antheils der Rückversicherer	276 734 -	218 151 -
die Spiegelglasschäden		56 856 -
die Reserve für schwebende Schäden und für unvorhergesehene Fälle:		
1) im Feuerversicherungs-Geschäft		
a. für schwebende Schäden		79 911 -
b. für unvorhergesehene Fälle		505 000 -
2) im Transportversicherungs-Geschäft		
a. für schwebende Schäden		94 400 -
b. für unvorhergesehene Fälle		165 000 -
3) im Spiegelglasversicherungs-Geschäft für schwebende Schäden		7 169 -
die Verwaltungskosten, Provisionen, Agenturkosten und Steuern:		
1) im Feuerversicherungs-Geschäft		379 827 -
2) im Transportversicherungs Geschäft		76 194 -
3) im Spiegelglasversicherungs-Geschäft		28 392 -
die Prämien-Reserve:		
1) des Feuerversicherungs-Geschäfts		1 735 963 -
2) des Transportversicherungs-Geschäfts		107 191 -
3) des Spiegelglasversicherungs-Geschäfts		117 831 -
die gesammte Ausgabe einschliesslich der Abschreibungen		6 169 466 -
Der ausgewiesene Reingewinn beträgt:		
im Feuerversicherungs-Geschäft		312 706 -
im Transportversicherungs-Geschäft		149 126 -
im Spiegelglasversicherungs-Geschäft		37 974 -
		499 806 M.
Hierzu Zinsen und andere Einnahmen		255 042 -
zusammen		754 848 M.

Die gesammten Deckungsmittel der Gesellschaft belaufen sich auf 16 963 482 M.

und setzen sich wie folgt zusammen:

Grund-Capital	9 000 000 -
Prämien-Einnahmen (Feuer: 3 046 410 M., Transport: 858 823 M., Spiegelglas: 117 831 M.)	4 023 064 -
Capital-Reserve	900 000 -
Prämien-Reserven (Feuer: 1 735 964 M., Transport: 107 191 M., Spiegelglas: 117 831 M.)	1 960 986 -
Schaden-Reserven	181 480 -
Reserven für unvorhergesehene Fälle	670 000 -
Zinsen-Einnahme	227 952 -
zusammen	16 963 482 M.

Der Reingewinn gestattet die Vertheilung einer Dividende von 31⅔ pCt. der Baar-Einzahlung.

Nachdem der Rechnungs-Abschluss speciell erläutert und dabei hervorgehoben worden war, dass in allen Branchen und ganz besonders in der Transportbranche auch das verflossene Geschäftsjahr als ein ausnahmsweise günstiges zu bezeichnen sei, erstattete der Verwaltungsrath Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung. Gegen die letztere waren Monita nicht zu ziehen und wurde demgemäss die beantragte Decharge einstimmig ertheilt. (Die Gewinn- und Verlust-Rechnung, sowie die Bilanz pro 1886 befinden sich im Inseratentheile. Auch ist dort nähere Mittheilung über die Auszahlung der Dividende gemacht.)

△ **Actien-Gesellschaft Milowicer Eisenwerk.** In der am 15. April in Breslau abgehaltenen Generalversammlung der Actiengesellschaft Milowicer Eisenwerk führte Banquier Wilhelm Itzinger aus Berlin den Vorsitz. Aus dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht ist zu entnehmen, dass der Betrieb das ganze Jahr 1886 hindurch ein regelmässiger war und dass der Stand der russischen Valuta das Ergebniss ungünstig beeinflusst hat. Der Gewinn hat einschliesslich des Vortrages aus dem Vorjahre 136 057 Rbl. betragen. Hiervon entfallen nach den Vorschlägen der Verwaltung, die in allen Theilen von der General-Versammlung genehmigt wurden, zu Abschreibungen 30 274 Rbl., zur Dotirung des Reservefonds 5290 Rbl., zu Tantièmen 8941 Rbl., zur Dotirung des Dispositionsfonds 35 000 Rs., zur Errichtung eines neuen Contos, Selbstversicherung gegen Unfälle der Arbeiter 5000 Rubel, zur Zahlung von 6 Procent Dividende an die Actionaire 43 333 Rs. und zum Vortrag auf neue Rechnung 8220 Rs. Die Rubel werden zum Course von 180 umgerechnet. Nachdem die Decharge für die Verwaltungs-Vorstände einstimmig ertheilt worden war, erfolgte in gleicher Weise die Wiederwahl des Generaldirector Erbs, der turnusmässig aus dem Aufsichtsrath ausgeschieden war.

*** Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt (Lebensversicherung) im Grossherzogthum Baden zu Karlsruhe** veröffentlicht in heutiger Nummer die vorläufig festgestellten Geschäftsergebnisse des Jahres 1886. Dieselben müssen in jeder Beziehung als günstig bezeichnet werden; sie sind die höchsten, welche die Versorgungs-Anstalt seit ihrem Bestehen in einem Jahr erreicht hat. Es wurden bei ihr in der Abtheilung für Lebensversicherung 7048 Anträge mit einem Versicherungs-Capital von 30 414 385 M. eingereicht. Durch Tod, Ablauf der Versicherung, Kündigung und Nichtzahlung der Prämien erloschen nur 1245 Verträge mit 4 698 852 M. Versicherungscapital, so dass sich für 1886 ein reiner Zugang von 4704 Verträgen mit 20 487 530 M. Versicherungs-Capital ergiebt. Die Versorgungs-Anstalt hat ihre Bestimmungen über Kriegsversicherung neu aufgestellt und als Neuerung die Rückvergütung der Kriegsprämie in Aussicht genommen, wenn ein Versicherter an der Kriegsaction nicht theilnahm.

*** Wechselstempelsteuer im März 1887.** Im Reichspostgebiete wurden während des Berichtsmonats an Wechselstempelsteuer vereinnahmt 485 360 M. und vom 1. April 1886 bis Ende März 1887 5 743 418 Mark oder 61 116 M. weniger, als im Etatsjahr 1885/86; in Baiern im Berichtsmonat 49 518 M. und im ganzen Jahre 589 438 M. (+ 20 504 Mark); in Würtemberg im Berichtsmonat 21 883 M. und im ganzen Jahre 243 689 M. (— 10 905 M.). Die Gesammt-Einnahme betrug daher im März 556 722 M. und im ganzen Etatsjahre 1886/87 6 576 545 Mark (— 51 518 M.). Mit den höchsten Ziffern participiren an der Wechselstempelsteuer im Reichspostgebiet: Berlin mit 65 468 M., Hamburg mit 58 002 M., Leipzig mit 37 932 M., Düsseldorf mit 37 085 M., Frankfurt a. M. mit 26 189 M., Karlsruhe mit 17 539 M., Breslau mit 16 890 M., Köln mit 16 872 M., Strassburg i. E. mit 15 791 M., Arnsberg mit 14 902 M., Magdeburg mit 12 985 M., Bremen mit 12 747 M., Dresden mit 12 200 M., Darmstadt mit 10 952 M., Erfurt mit 10 555 M., Königsberg mit 10 361 M. etc.

*** Waggonfabrik Gebr. Hofmann & Co.** Nach dem Geschäftsbericht ist im Jahre 1886 die erhoffte Besserung der Geschäftsverhältnisse nicht eingetreten. Das Etablissement war während mehrerer Monate sehr ungenügend beschäftigt und das Jahresergebniss ist kein befriedigendes geworden. Zu den aus dem Jahre 1885 übernommenen 109 Wagen und anderen Arbeiten für 377 700 M. traten im Jahre 1886 Bestellungen auf 272 Wagen und andere Arbeiten für 1 030 962 M. hinzu. Die Gesellschaft lieferte hiervon im Jahre 1886 174 Wagen und andere Gegenstände für 757 385 M. ab und zur Lieferung im Jahre 1887 blieben 207 Wagen und andere Bestellungen für 651 277 M. Nach den erforderlichen Abschreibungen etc. ergiebt sich nur ein zur Zahlung einer Dividende von 2 Procent verfügbarer Ueberschuss von 22 874 Mark. Ein 4½procentiges Hypotheken-Capital von 300 000 Mark wurde aufgenommen, um die von verschiedenen Gläubigern geliehenen bisherigen 179 200 Mark Hypotheken zurückzuzahlen und das Betriebscapital um 120 800 Mark zu vermehren. Der Fabrikationsgewinn betrug incl. Miethe und Vortrag 116 077 Mark. Die Abschreibungen betrugen 6184 Mark, die Zinsen 10 416 Mark, die Geschäftsunkosten 46 885 Mark. In der Bilanz figuriren die Creditoren mit 28 983 Mark, die Debitoren mit 129 729 Mark. Ferner waren an Activen vorhanden: Halb- und ganzfertige Fabrikate 146 570 M., Materialien 174 477 M., Kasse 1861 M.

*** Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlen-Werke Actien-Gesellschaft.** Der Vorstand macht bekannt, dass die ausgeloosten 5proc. Partial-Obligationen schon von jetzt ab gegen 3 pCt. Disconto-Abzug eingelöst werden. Näheres befindet sich im Inseratentheile.

Berlin, 16. April. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	15.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 70	96 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 50	83 60
Gotthardt-Bahn	102 90	102 90
Warschau-Wien	278 90	278 —
Lübeck-Büchen	157 20	158 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 50	62 —
Ostpreuss. Südbahn	102 90	103 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 20	90 20
do. Wechslerbank	98 50	98 20
Deutsche Bank	159 —	159 —
Disc.-Command. ult.	194 60	195 10
Oest. Credit-Anstalt	455 —	456 50
Schles. Bankverein	105 40	105 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	59 —	59 50
do. Eisnb.-Wagenb.	93 25	93 —
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 20
Hofm. Waggonfabrik	75 20	80 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	65 —	64 —
Schlesischer Cement	102 20	103 50
Bresl. Pferdebahn	133 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	52 20	53 50
Kramsta Leinen-Ind.	125 25	125 20
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 20	103 20
Donnersmarckhütte	38 75	— —
Dortm. Union St.-Pr.	56 60	57 —
Laurahütte	74 30	74 —
do. 4½% Oblig.	101 10	101 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 20	102 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	46 50	46 10
Schl. Zinkh. St.-Act.	127 —	127 —
do. St.-Pr.-A.	128 —	128 10
Bochumer Gussstahl	118 —	119 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 10	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	154 —	154 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	99 20	99 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	97 40	97 40

Cours vom	15.	16.
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 80
Posener Pfandbriefe	101 70	101 70
do. do. 3½%	97 20	97 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	105 10	105 20
do. do. S. II	103 30	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr. Ltr. H.	102 20	102 20
Oberschl. 3½% Lit. E	99 40	99 40
do. 4%	102 40	102 50
do. 4½% 1879	105 60	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	51 30	51 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 —	98 20
Oest. 4% Goldrente	91 10	91 20
do. 4⅕% Papierr.	64 40	64 90
do. 4⅕% Silberr.	65 80	66 —
do. 1860er Loose	113 50	113 90
Poln. 5% Pfandbr.	56 50	56 70
do. Liqu.-Pfandb.	52 50	52 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 50	94 90
do. 6% do. do.	105 40	105 50
Russ. 1880er Anleihe	81 90	82 50
do. 1884er do.	95 20	95 90
do. Orient-Anl. II.	55 40	55 60
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	89 90	90 50
do. 1883er Goldr.	108 50	108 60
Türk. Consols conv.	13 70	13 90
do. Tabaks-Actien	73 20	73 20
do. Loose	29 60	29 70
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 80
do. Papierrente	70 70	71 —
Serb. Rente amort.	79 30	80 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 35	160 40
Russ. Bankn. 100 SR.	179 35	180 —
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 75
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 30½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 35
do. 100 Fl. 2 M.	159 40	159 40
Warschau 100 SR 8 T.	179 15	179 80

Privat-Discont 1¾%.

Berlin, 16. April, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Oesterr. Credit. ult.	456 —	456 50	Mecklenburger ult.	137 62	138 87
Disc.-Command. ult.	195 —	195 —	Ungar. Goldrente ult.	81 62	81 75
Franzosen ult.	385 —	381 50	Mainz-Ludwigshaf.	95 87	96 75
Lombarden ult.	132 50	134 —	Russ. 1880er Anl. ult.	82 12	82 25
Conv. Türk. Anleihe	13 75	— —	Italiener ult.	97 75	97 75
Lübeck-Büchen ult.	157 50	158 50	Russ. II. Orient-A. ult.	55 25	55 50
Egypter	76 50	76 37	Laurahütte ult.	73 50	73 87
Marienb.-Mlawk. ult	41 50	42 12	Galizier ult.	83 37	83 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	61 50	61 87	Russ. Banknoten ult.	179 50	180 —
Dortm. Union St.-Pr.	56 50	55 75	Neueste Russ. Anl.	95 37	95 75

Berlin, 16. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Fester.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	168 75	169 25	April-Mai	43 80	43 80
Mai-Juni	168 75	169 25	Mai-Juni	43 90	43 80
Roggen. Ermattend.					
April-Mai	123 75	123 75	Spiritus. Fester.		
Mai-Juni	124 —	124 —	loco	39 80	40 —
Septbr.-Octbr.	127 75	127 75	April-Mai	39 80	40 10
Hafer.			Juni-Juli	40 70	40 80
April-Mai	93 50	94 —	August-Septbr.	41 90	42 20
Mai-Juni	95 25	95 50			

Stettin, 16. April, — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	165 —	165 50	April-Mai	43 70	43 70
Juni-Juli	167 50	167 —	Septbr.-Octbr.	44 50	44 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	120 50	120 50	loco	39 50	39 50
Juni-Juli	123 —	122 50	April-Mai	39 50	39 60
			Juni-Juli	40 70	40 40
Petroleum.			August-Septbr.	41 80	41 90
loco	10 80	10 75			

Wien, 16. April. [Schluss-Course.] Ermattet.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Credit-Actien	283 50	283 75	Marknoten	62 27	62 27
St.-Eis.-A.-Cert.	239 20	238 10	4% Ungar. Goldrente	101 80	101 95
Lomb. Eisenb.	80 50	81 50	Silberrente	82 10	82 20
Galizier	206 80	206 80	London	127 —	126 95
Napoleonsd'or	10 03½	10 04	Ungar. Papierrente	88 30	88 40

Paris, 16. April. 3% Rente 81, 40. Neueste Anleihe 1872 110, —. Italiener 98, 55. Staatsbahn 388, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter 388, —. Fest.

Paris, 16. April, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
3proc. Rente	81 40	81 27	Türken neue cons.	— —	14 —
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 —	109 85	Goldrente österr.	89⅞	— —
Ital. 5proc. Rente	98 65	— —	do. ungar. 4pCt.	82 18	82 18
Oester. St.-E.-A.	482 50	477 50	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	181 25	182 50	Egypter	389 —	388 —

London, 16. April. Consols 102, 62 1873er Russen 95, 62. Egypter 76, 11. Schön.

London, 16. April, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅛ pCt. Bankeinzahlung 6000 Pfd. Sterl. Eher ruhiger.

Cours vom	15.	16.	Cours vom	15.	16.
Consols	102⅝	102⅝	Silberrente	65½	65½
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr. 4proc.	81¼	81⅜
Ital. 5proc. Rente	97½	97½	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	7¼	7¼	Berlin	— —	— —
5prc. Russen de 1871	94 —	94 —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5prc. Russen de 1873	95⅝	95⅞	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	44⅝	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13¾	13⅞	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	76⅝	76⅝	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 16. April. Mittags. Credit-Actien 227, 87. Staatsbahn 191, 50. Lombarden —, —. Galizier 165, 87. Ungarn 81, 70. Egypter 76, 40. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 16. April. Italien Lire k. S. 79,90 bez.

Köln, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 17, 30, per Juli 17, 65. Roggen loco —, per Mai 12, 75, per Juli 12, 80. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 30. Hafer loco 14, 75.

Hamburg, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, Holsteinischer loco 162—166. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 125—130, Russischer loco ruhig, 96—100. Rüböl still, loco 41. Spiritus fester, per April 24⅝, per Mai-Juni 24⅞, per Juli-August 25⅞, per September-October 27⅛. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 16. April. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —, per Nov. —. Roggen loco per Mai 117, per October 123.

Paris, 16. April. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per April 24, 10, per Mai 24, 40, per Mai-August 24, 80, per Juli-August 25, —. Mehl behauptet, per April 53, 50, per Mai 53, 75, per Mai-August 54, 10, per Juli-August 54, 40. Rüböl ruhig, per April 50, 75, per Mai 49, 75, per Mai-August 50, —, per Septbr.-Decbr. 50, 75. Spiritus behauptet, per April 40, 50, per Mai 40, 50, per Mai-August 41, —, per Septbr.-Decbr. 40, 25. Wetter: Schön.

Paris, 16. April. Rohzucker loco 28.

London, 16. April, 1 Uhr 5 Min. Russen 96, Egypter —.

London, 16. April. 96proc. Javazucker $13^3/_4$. Stetig.

Liverpool, 16. April. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner kaum behauptet.

Abendbörsen.

Wien, 16. April, 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 284, —. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 206, 50, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 25. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 95. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Still.

Frankfurt a. M., 16 April, 6 Uhr — Min. Creditactien 227, 62. Staatsbahn 190, —. Lombarden $65^1/_2$. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 81, 55. Egypter 76, 35. Laura —. Mainzer —, —. Träge.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 16. April. Die Kreuzzeitung behauptet, die Nachricht von der Wiedererkrankung des Prinzen Wilhelm sei unbegründet.

* **Berlin,** 16. April. Wie das „Deutsche Tageblatt" erfährt, hat der Kaiser durch Cabinetsordre vom 24. März genehmigt, daß in diesem Jahre Generalstabs-Uebungsreisen stattfinden, und zwar bei dem Gardecorps, dem dritten, fünften, sechsten, siebenten, achten, neunten, zehnten, vierzehnten und fünfzehnten Armeecorps.

Die fortificatorischen Neu- bezw. Um- und Erweiterungsbauten werden im Wesentlichen in der Herstellung vollkommen neuer granat- und bombensicherer Eindeckungen in allen Festungen bestehen, da es nach dem „Deutschen Tageblatt" kein Geheimniß mehr ist, daß die Artillerie-Sprenggeschosse in letzter Zeit eine derartig gesteigerte Sprengwirkung erhalten haben, daß die jetzt vorhandenen Eindeckungen absolut keinen Schutz mehr gegen dieselben bieten. Es bezieht sich dies auf die casemattirten Hohlräume, Kriegspulvermagazine, Defensionskasernen, Geschoßladeräume, Hohltraversen und Reduits, wo solche noch vorhanden sind, so daß mit der zweifellos zu erwartenden Bewilligung der erforderlichen Mittel ein umfangreicher Umbau wohl zunächst der westlichen und östlichen und schließlich der übrigen Festungen bevorsteht.

* **Berlin,** 16. April. Die Kreuzzeitung glaubt sich keiner großen Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Vorschläge der Regierung hinsichtlich der Branntweinsteuer den landwirthschaftlichen Interessen entsprechen.

* **Berlin,** 16. April. Ueber den Fortgang des Colonisationswerkes in den Ostprovinzen telegraphirt der Posener Correspondent des „Berliner Tageblattes": Fünfzehn Landräthe aus der Breslauer, Liegnitzer und Grünberger Gegend kauften Antheile bis hundert Morgen von dem Ansiedelungsgute Slonskowo. Neue Ansiedler werden fortdauernd gemeldet.

* **Berlin,** 16. April. Aus Paris wird gemeldet: Galimbertis Ernennung zum päpstlichen Staatssecretär wird als wahrscheinlich bezeichnet. Vorher soll er jedoch noch eine außerordentliche Sendung an einem europäischen Hofe erfüllen.

Die Herausgeber vom „Pays" und „Souveraineté" waren als Abgesandte von 1200 Bonapartisten in Brüssel beim Prinzen Victor, welchem sie erklärten, sie seien nicht länger gewillt, mit den Conservativen unter Verleugnung ihrer Sonderrichtung zusammenzugehen und dadurch die Geschäfte des Königthums zu besorgen. Prinz Victor billigte ihren Schritt.

Unter den beim Scheitern der „Victoria" in Dieppe Umgekommenen wird eine deutsche Erzieherin, Fräulein Amacher, genannt.

* **Berlin,** 16. April. Durch Erlaß vom 6. April ist die Leitung des Baues und später des Betriebes der Bahn von Neusalz a. O. über Freistadt einerseits nach Sagan andererseits nach einem in der Nähe von Reisicht belegenen Punkte der Linie Liegnitz-Sagan der königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau übertragen worden.

* **Kassel,** 16. April. Der Director der Anatomie Professor Lieberkühn in Marburg ist gestern an einem Schlaganfall gestorben.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Kreuzburg OS.,** 16. April. Das Reichsgericht hat den Fiscus mit seiner Klage gegen den hiesigen Kaufmann Riesenfeld wegen Herausgabe eines Gewinnes in der sächsischen Lotterie in der Höhe von 2535 Mark **abgewiesen.** Der Proceß wurde bekanntlich durch die Oppelner Regierung zu Anfang des vorigen Jahres beim Landgericht zu Oppeln anhängig gemacht.

* **Budapest,** 16. April. Dem „Pester Lloyd" wird gemeldet: In Folge der von Stoilow aus Wien ertheilten Instructionen hat die bulgarische Regierung die Aussichtslosigkeit der Candidirung eines Fürsten nunmehr eingesehen und die Fürstenfrage einstweilen gänzlich fallen gelassen. Aus diesem Grunde wird auch die Einberufung der Sobranje überflüssig. Dieselbe wird erst im Juni oder Juli zusammentreten, um die Prolongation der Vollmachten der Regierung durchzuführen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 16. April. Der Kaiser nahm heute die Vorträge Perponcher's, des Grafen Stolberg, des Grafen Waldersee und Albedyll's entgegen und machte Nachmittags eine Spazierfahrt.

Posen, 16. April. In dem Socialistenprocesse wurde heute nach zweitägiger Verhandlung das Urtheil gefällt. Buchbinder Janiszewski (Dresden) wurde zu zwei Jahren und einer Woche, Cigarrenarbeiter Welke und Gaul zu neun Monaten, Vergolder Rogowicz zu drei Monaten, Stellmachermeister Grzeskiewicz zu einem Jahr und drei Monaten, Cigarrenarbeiter Zielkowski zu zwei Monaten, Schuhmacher Komerniezni zu zwei Wochen, Cigarrenarbeiter Tomaszewski zu zwei Monaten Gefängniß und Buchdruckereibesitzer Harnisch (Dresden) wegen Vergehens gegen das Preßgesetz zu 50 Mark verurtheilt. Die übrigen vierzehn Angeklagten wurden freigesprochen.

Bern, 16. April. Der Bundesrath theilte den Beitritt der Vereinigten Staaten Amerikas zu der Convention zum Schutze des gewerblichen Eigenthums den übrigen betheiligten Staaten mit. Heute starker Schneefall.

Rom, 16. April. Der bisher vermißte Dampfer „Venedig" wurde von dem britischen Dampfer „Bretwalda" ins Schlepptau genommen und traf gestern in Suez ein. Derselbe mußte wegen Schraubenbruchs bis Montag vor Suakin verbleiben.

Rom, 16. April. Behufs Regelung der deutschen katholischen Mission in Ostafrika verweilen Dr. Carl Peters und Baron Gravenreuth und Peter am Rhein aus Reichenbach seit Donnerstag hier. Die Verhandlungen führten zu einem günstigen Resultate. Der Vertrag zwischen Peters und der Missionsanstalt in Reichenbach wurde abgeschlossen.

Stockholm, 16. April. Nach den bisherigen Resultaten der Wahlen zur zweiten Kammer wurden 110 Freihändler und 46 Schutzzöllner gewählt.

Paris, 16. April. Der Astronomencongreß ist heute eröffnet worden. Flourens begrüßte die Versammlung Namens der Regierung, Admiral Mouchy die auswärtigen Theilnehmer noch besonders. Struve (Pulkowa) dankte. Zum Präsidenten ist Struve, zu Vicepräsidenten Auwers, Christie und Faye erwählt worden.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. April. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die General-Versammlung der preussischen Immobilien-Actien-Bank genehmigte den Geschäftsbericht, die Bilanz und die vorgeschlagene Dividende von 6 pCt. Der Verwaltung wurde der Dank der Actionäre für den Abschluss ausgesprochen. Revisoren und sämmtliche Mitglieder des Aufsichtsraths wurden per Acclamation wiedergewählt. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Herr Geh. Oberregierungsrath a. D. Kieschke, betonte die günstigen Aussichten für das laufende Jahr, welche eine erheblich höhere Dividende als im vorigen erwarten lassen. — Nach Ausweis der Dortmunder Giesserei-Roheisen-Statistik betrug die Erzeugung von Giesserei-Roheisen im Monat März 18 101 t, der Absatz 16 636 t und der Vorrath Ende März 21 668 t, wogegen die Ende März fest abgeschlossenen Lieferungen sich auf 82 084 t beziffern. Die entsprechenden Zahlen des Vormonats betrugen 15 204 t, 16 411 t, 20 203 t und 84 386 t. — Der „Berliner Börsen-Courier" erfährt aus zuverlässiger Quelle, dass am Sonnabend, den 23. d., der Verband rheinisch-westfälischer Stabeisen-Fabrikanten in Düsseldorf zusammentritt, um über den Abschluss eines Abkommens mit den schlesischen Werken zu berathen. Für die Wichtigkeit des Gegenstandes spricht der Umstand, dass an den Verhandlungen der General-Director Richter von der Königs- und Laurahütte als Vertreter der schlesischen Werke theilnimmt. — Der Chef der bulgarischen Eisenbahnen, Matejkow, ist nach Berlin gereist, um wegen Contrahirung einer Anleihe gegen Verpfändung der Eisenbahn Rustschuk-Varna zu verhandeln. — Die seitens des russischen Finanzministers Wyschnegradsky beabsichtigte Einführung einer ungewöhnlich hohen Gebühr für Auslandspässe, stösst im russischen Publikum auf so lebhaften und allgemeinen Widerspruch, dass sich nach der „Pol. Corresp." fast mit Bestimmtheit schon jetzt die Verwerfung dieses fiscalischen Projectes des Finanzministers seitens der berufenen Regierungs-Instanzen voraussagen lässt. — In der heute stattgehabten General-Versammlung der Actionäre der Nationalbank für Deutschland waren 17 Actionäre mit 33 168 Actien anwesend, welche 3309 Stimmen vertraten. Der Geschäftsbericht, die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto wurden vorgelegt, die Anträge der Verwaltungsorgane über die Behandlung des Reingewinnes und der Reserven, ebenso die Vertheilung einer Dividende von 2 pCt. einstimmig ohne Discussion angenommen. Ferner wurde die beantragte Reduction des Grundcapitals um event. drei Millionen Mark durch Rückkauf genehmigt. — Wie aus Dresden geschrieben wird, steht die Einführung der Actien der Hochheimer Malzfabrik für nächste Woche an der dortigen Börse bevor. — Die zu heute Vormittag einberufene Versammlung der Lederinteressenten, welche sich mit der Frage der Riemlederzölle beschäftigen sollte, konnte wegen ungenügender Betheiligung nicht abgehalten werden. — Die heutige Generalversammlung von Ludwig Loewe u. Comp. genehmigte die Bilanz, ertheilte die Decharge und wählte das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsraths wieder. Die auf 10% festgestzte Dividende kann sofort erhoben werden. — Die Erhöhung des russischen Einfuhrzolles auf Eisen tritt spätestens mit dem 1. Mai alten Stils ein. Der Einfuhrzoll auf Roheisen wird von 15 auf 35 Kop. per Pud erhöht. Ausserdem finden Erhöhungen für Walzeisen und Bleche statt. — Die würtembergische Vereinsbank genehmigte heute 6 pCt, die würtembergische Bankanstalt Pflaum 36 Mark Dividende. — Die Farbwerke Brüning in Höchst haben einen Reingewinn von 1 312 776 M. gegen 696 163 M. im Vorjahre, und vertheilen eine Dividende von 8 pCt. gegen 5 pCt. im Vorjahre. Der Reservefonds wird mit 100 000 M. gegen 60 000 M. im Vorjahre dotirt. Der Uebertrag beträgt 85 000 M. mehr als im Vorjahre.

Berlin, 16. April. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die günstigen Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze von hervorragendem Einfluss. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs schwächte sich die Haltung in Folge von Realisationen etwas ab und unterlag dann noch mehrfachen Schwankungen. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen etwas lebhafter, besonders aber für Eisenbahn-Actien und fremde Renten. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien nach festerer Eröffnung in 1 Mark schwächerer Haltung ziemlich lebhaft um. Franzosen waren matter, Lombarden und andere österreichische Bahnen, sowie Gotthardbahn fester und mässig belebt. Inländische Eisenbahn-Actien recht fest, theilweise höher und belebt. Von den fremden Fonds waren russische Werthe nach fester Eröffnung abgeschwächt, Ungarische Goldrente und Italiener etwas besser. Deutsche und preussische Staatsfonds schwach und bis $^1/_5$ pCt. niedriger, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bankactien fester, aber nur theilweise lebhaft, Montanwerthe etwas besser. Auf dem Cassamarkte waren besser Hagener Guss 1,10, Bochumer Guss 1,40, Gelsenkirchen 0,70, Eschweiler 0,60, dagegen büssten ein Glückauf 1,10, Westf. Union St.-Priorit. 1. Das Geschäft in Industriepapieren war mässig belebt bei fester Tendenz. Es gewannen Lagerhof 1, Löwe 3, Nordd. Eisw. 1,50, Böhm. Brauhaus 2, Hofmann Waggon 6,75, König, Stadtbrauerei 1,25, Schl. Cement 1,25, Spand. Bergbrauerei 1, Gr. Berliner Pferdebahn 2; dagegen verloren Berliner Spediteurverein 3,50, Solbrig 1 pCt.

Berlin, 16. April. **Productenbörse.** Auch heute blieb das rauhe Wetter ohne Einfluss auf die Stimmung. — Weizen loco still. Termine bei sehr geringfügigem Umsatz kaum $^1/_2$ M. gebessert. — Roggen loco geschäftslos. Termine nach fester Eröffnung auf südrussische Verkäufe matt und ohne Avance. — Gerste ist in gewissen feinen Sorten gesucht, bei der Saatzeit aber schwach offerirt. — Hafer erfreute sich reger Kauflust und hat sowohl in loco als für Termine neuerdings etwas gewonnen. — Mais fest, per April-Mai 101, per September-October 105 M. bezahlt. — Mehl bei ruhigem Handel kaum verändert. — Rüböl still aber behauptet. — Petroleum unverändert. — Spiritus setzte matt ein, befestigte sich aber im weiteren Verlaufe durch regen Deckungsbegehr und schloss durchgängig 10—20 Pf. theurer als gestern in fester Tendenz.

Magdeburg, 16. April. **Zuckerbörse.** Termine per April 11,70 M. bez. u. Gd., $11,72^1/_2$ M. Br., per Mai 11,85 M. Br., $11,85^1/_2$ Mark Gd., per Juni 12,05 M. Br., per Juni-Juli 12,10 M. bez., per Juli-August, August $12,17^1/_2$ M., per October-December 11,90 M. Br., 11,80 M. Gd. — Tendenz: Ruhig, stetig.

Paris, 16. April. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28, weisser Zucker matt, Nr. 3 per April 32,25, per Mai 32,60, per Mai-August 33, per October-Januar 33.

London, 16. April. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker $13^3/_4$. stetig, Rübenrohzucker $11^5/_8$, stetig, Centrifugal Cuba —.

Marktberichte.

Δ **Breslau,** 16. April. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Das Herannahen des Frühlings und die nunmehr beginnende mildere Witterung ist Veranlassung, dass die verschiedenen Marktplätze reichlicher wie bisher mit Lebensmitteln befahren waren. Auch der Verkehr gestaltete sich lebhafter, und die Einkäufe steigerten sich um ein beträchtliches. Die Preise waren mit geringen Unterschieden dieselben wie in der Vorwoche. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—70 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 60 Pf., Speck pro Pfund 70 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf., geschlachtete junge Ziegen Stück 1,50—2 M.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 2,50—5 M., Enten pro Paar 4,00—5,00 M., Kapaun pro Stück 3—4 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50 bis 2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,50—2 M., Auerhahn pro Stück 6—9 M., Auerhenne pro Stück 5—7 M., Tauben pro Paar 70 bis 80 Pf., Hühnereier pro Schock 2,40 Mark, Mandel 60 Pf. Gänseeier pro Stück 10—15 Pf. Kiebitzeier pro Stück 30 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Spinat 2 Liter 30 Pf., Sellerie pro Mandel 1—1,50 Mark, Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 2 Liter 15 Pf., Welschkohl Mandel 0,75—1,50 M., Weisskohl Mandel 1,20—1,50 M., Blaukohl, Mandel 1,50—2,00 Mark, Rosenkohl Liter 25 Pf., Grünkohl, Körbchen 15 Pf., Kopfsalat pro Kopf 15 Pf., Oberrüben pro Mandel 20 Pf., Erdrüben Mandel 1 bis 1,50 Mark, Wasserrüben 2 Liter 20 Pf., Teltower Rüben Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 15 Pf., Rabunze, Liter 25 Pf., Spargel pro Pfd. 2,50 M., Endiviensalat pro Kopf 20 Pf., Kürbis, Stück 50—60 Pf., Suppenkräuter, Liter 15 Pf.

Kartoffeln. Sack 150 Pfund schwer 2,50—3 M., dto 2 Liter 8 bis 10 Pf., neue Kartoffeln aus Algier pro Pfd. 50 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 20 bis 40 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 35—40 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—35 Pfennige, getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—30 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfd. 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 0,75 Pf., Citronen Dutzend 60—70 Pf., Ananas pro Pfd. 3 M.

Wild. Fasanen Stück 4—5 M., Schnepfen, Stück 3 M., Wildenten Paar 4 M., Grossvögel Paar 50 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., Champignons pro Liter 1,50 M., getrocknete Steinpilze pro Liter 1,50 Mark, getrocknete Morcheln, Liter 3 M., Rheinischer Waldmeister, Gebund 20 Pf., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarinbutter pro Pfund 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^1/_2$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 12. und 14. April. Der Auftrieb betrug: 1) 398 Stück Rindvieh (darunter 211 Ochsen, 177 Kühe). Bei schwachem Bedarf und geringer Kauflust verlief der Markt schleppend. Export nach Oberschlesien 120 Ochsen, 43 Kühe; nach dem Königreich Sachsen 60 Ochsen, 15 Kühe und 11 Ochsen, 8 Kühe nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 51—52 Mark, II. Qualität 38—40 M., geringere 21—23 M. 2) 918 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 Mark, mittlere Waare 40—41 M. 3) 704 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 Mark, geringste Qualität ohne Offerte. 4) 396 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Schweidnitz, 15. April. [Marktbericht.] Bei wenig Angebot verkehrte der heutige Getreidemarkt in fester Haltung. Preise zum Theil höher. Man zahlte für Weissweizen 15—16,40 Mark, Gelbweizen 14—15,80 M., Roggen 12 bis 13,50 M., Gerste 11—14 M., Hafer 9 bis 10,50 M. Alles per 100 Kilogramm Netto.

□ **Sprottau,** 16. April. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Man zahlte pro 100 Klgr. Weizen 15,30—15,88 M., Roggen 11,60—12,20 M., Gerste 12,00—12,66 M., Hafer 10,40—12,00 M., Erbsen 15,00—20,00 M., 50 Klgr. Kartoffeln 1,50—1,80 M., Heu 2,50—3,50 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—28,00 M., 1 Klgr. Butter 1,70—2,00 Mark, das Schock Eier 1,10 bis 1,30 Mark. — Witterung: Seit Donnerstag Abend schneit es wiederholt.

⊠ **Sagan,** 15. April. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden auf dem letzten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfd. Weizen schwer 15,59 M., Roggen schwer 12,62 Mark, leicht 12,20 M., Gerste schwer 12,33 M., leicht 11,67 M., Hafer schwer 11,00 M., leicht 10,50 M., Kartoffeln 3,60 bis 3,40 Mark, Heu 7—6 M., das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh 24,00 M., das Klgr. Butter 2,20 bis 2,00 Mark, das Schock Eier 2,80 bis 2,40 M.

* **Holz.** Thorn, 15. April. Die ersten diesjährigen Holztraften werden hier in den nächsten Tagen erwartet. Aus den ostpreussischen Wäldern liegen bereits seit einigen Tagen Traften am Ausflusse der Drewenz in die Weichsel; der augenblicklich hohe Wasserstand des Stromes verhindert vorläufig das Weiterschwimmen derselben. Aus dem Bug und von der Narew sind neuerdings günstige Nachrichten eingetroffen. In beiden Nebenflüssen ist Wachswasser eingetreten, sämmtliche Traften, die im vergangenen Sommer des niedrigen Wasserstandes wegen nicht abschwimmen konnten und dort überwintern mussten, sind flott geworden und haben ihre Fahrt bereits angetreten. Es stehen ca. 300 Traften in diesem Jahre mehr als im Vorjahre zu erwarten. Seit die „Kriegsgefahr" vorüber, sind von deutschen Kaufleuten grosse Waldungen, namentlich in Volhynien, angekauft, dort wird mit allen Kräften abgeholzt, um möglichst schnell grosse Holzmengen herunterzuschaffen. Nach Kantholz ist die Nachfrage lebhaft, namentlich für Berlin, nach Rundholz und Schwellen ist weniger Begehr, Preise für letztere Sorten denen am Schlusse des Vorjahres gleich. Blamiser Stabholz ist um 3—4 M. pro Schock gefallen, was dem neuerdings in der Spritbranche eingetretenen Stillstande zuzuschreiben ist. (B. T.)

G. F. **Magdeburg,** 15. April. [Marktbericht.] Den schönen, sonnigen Tagen ist rauhes, kaltes Wetter gefolgt und zeigte das Thermometer heute früh 0 Grad. Im Getreidegeschäft hat sich wenig geändert, man forderte für Wintergetreide, entsprechend den höheren Notirungen an den Terminbörsen, im Allgemeinen höhere Preise, doch fanden dieselben wenig Berücksichtigung, da der Mehlabsatz nur schleppend ging. Zufuhren vom Lande waren nur beschränkt, auf dem Wasserwege wurden nur Roggen, Futtergerste und Mais stark zugeführt, ohne dass sich dafür schlank Nehmer fanden. Wir notiren heute für Weizen hiesige Landwaare 162—166 M., glatte englische Sorten 157 bis 162 M., Rauhweizen 152—158 M. für 1000 Klgr. bei geringfügigen Umsätzen. — Roggen hatte den den Zufuhren entsprechenden Absatz nicht; man konnte pommersche und mecklenburgische Waare 125 bis 126 M. ab Kahn haben, hiesige Waare wurde sogar noch eine Kleinigkeit billiger erlassen, ohne dass sich jedoch zu diesen niedrigen Preisen genügend Käufer fanden. — Für Gerste zeigte sich ganz vereinzelt etwas bessere Frage für inländische Brauereien und Mälzereien, Preise wurden jedoch dadurch in keiner Weise beeinflusst, da es noch immer nicht an Angebot fehlt; wir notiren unverändert für Chevaliergerste je nach Beschaffenheit 148 bis 165 Mark, für Landgersten 134 bis 140 Mark für 1000 Klgr. Futtergersten waren ebenfalls reichlich angeboten zu Preisen von 107 bis 114 Mark für 1000 Klgr. — Hafer unverändert flau, gute hiesige Waare konnte man 115—118 M. für 1000 Klgr. kaufen, russischer wurde à 100 M. und 103 M. ab Kahn angeboten, unseres Wissens vergeblich. — Mais. Preise haben sich nicht geändert, trotzdem Spiritus ganz wesentlich gestiegen ist, runder und Amerikaner war 100—108 M. ab Kahn erlassen, auf Lieferung noch etwas billiger erhältlich. — Oelsaaten ohne Handel, da die Forderungen in keinem Verhältniss standen zu den Oel- und Kuchenpreisen. — Hülsenfrüchte nur schwach umgesetzt, Victoriaerbsen nach Beschaffen-

heit 145—155 M. für 1000 Klgr. bezahlt, Futtererbsen 122—130 Mark, Wicken 122—146 M., blaue und gelbe Lupinen 105—120 M. für 1000 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln loco 11—11,25 M., gewaschene 12—12,25 Mark. — Gedarrte Rüben 10 M. für 100 Klgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln auf Herbstlieferung 11—11,25 Mk., gewaschene 12,25 Mk. für 100 Klgr. — Rohzucker 1. Product transito f. a. B. Hamburg, April 11,70 M. bez., Mai 11,85—11,82½ M. bez. u. G., 11,85 M. Br., Juni 12,02½—12,05—12 M. bez., Juni—Juli 12,10 M. bez., 12,07½ M. Brief, 12,05 M. G., Juli—August 12,20—12,17½—12,10—12,15 M. bez., August 12,17½ Mk. G., 12,20 Mk. Brief, Oct.—Dec. 11,90 Mk. Br. Tendenz: Ruhig, stetig.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 16. April.

Die Hoffnungen, die wir auf den Monat April setzten, haben sich bis jetzt nur in geringem Maße erfüllt. Frost (am 3. —2, am 9. —4 und am 11. —2 Grad Cels.), heftiges Schneetreiben am 3. und 7., dabei eisige Polarwinde haben unsere Wintersaaten, speciell Roggen arg mitgenommen. Wirklich heitere und warme Tage hatten wir nur am 6., 12. und 13. April. Der Saatenstand ist, wie wir kürzlich auf unseren Reisen in Ober- und Mittel-Schlesien wahrgenommen haben, in den einzelnen Kreisen ganz verschiedenartig. Die rechte Oderuferseite bis an die Grenzen von Oesterreich und Rußland, gewährt augenblicklich noch ein sehr trauriges Bild, die Kreise Oels und Namslau vielleicht ausgenommen. Rosenberg, Lublinitz, Tarnowitz, Beuthen, Kattowitz, Pleß, Nikolai, Rybnik 2c. boten am 13. noch einen recht traurigen Anblick. Trotz der meist vorherrschenden Feuchtigkeit in genannten Kreisen, wäre ein warmer durchdringender Regen bei lauen Winden das wirksamste Mittel, um den noch dürftigen Saaten aufzuhelfen. Der Tost-Gleiwitzer Kreis, und zwar speciell die Gegenden von Tost und Peiskretscham, zeichnen sich durch bessere, mitunter sogar gute Winterschläge aus, ein Beweis der tieferen Cultur und zeitigen Bestellung. Einen merkwürdigen Abstand bildet der Coseler Kreis, namentlich in der Richtung nach Ober-Glogau zu. Während der südöstliche und östliche Theil Oberschlesiens noch im tiefen Winterschlummer zu ruhen scheint, findet man hier bereits vorzügliche Saaten, dichten Stand, gesunde, intensive Farbe, es ist ein Vergnügen, die ausgedehnten Raps-, Weizen- und Roggenschläge im Feierkleide, d. h. im üppigsten Grün, zu sehen. In der nächsten Nähe von Ober-Glogau war der Roggen bereits so weit entwickelt, daß sich ein Hase ganz gut darin bergen konnte. Aehnliche, vortheilhafte Winterschläge wiesen die Kreise Ratibor (südlicher Theil), Leobschütz, Neustadt, Neisse, Grottkau, Strehlen, Münsterberg, Frankenstein, Glatz, Reichenbach, Schweidnitz 2c. auf. Oppeln, Falkenberg, selbst Brieg und Ohlau sind im Verhältniß zu den vorgenannten Kreisen in der Vegetation noch sehr zurück. Allem Anschein nach sind die Futterschläge, speciell Klee, Luzerne, Esparsette, recht gut überwintert, ein kräftiges Wundeggen derselben dürfte von nicht unerheblichem Vortheil sein. Die Sommerbestellung ist ebenfalls eine ganz verschiedenartige; während dieselbe in den bevorzugten Kreisen unserer Provinz bereits im vollen Gange ist, stockte sie in den von uns bereisten Gegenden zum Theil noch vollständig, da die täglichen Nachtfröste jede Art von Ackerarbeiten sistirten. In den übrigen Districten Schlesiens wird unermüdlich gearbeitet, um die bis jetzt versäumte Saatzeit nachzuholen. Raps scheint im allgemeinen, trotz der anhaltenden, hohen Schneedecke wenig gelitten zu haben. Sein Stand ist meist ein dichter, und wenn derselbe auch gegen andere Jahre nicht unerheblich in der Entwickelung zurückgeblieben ist, so dürfte günstige Witterung ihn recht rasch das Versäumte nachholen lassen. Weizen bietet in den Gegenden, wo er naturgemäß hingehört, einen ganz erfreulichen Anblick, allerdings in den zuerst genannten Kreisen Oberschlesiens, wo er nie angebaut werden sollte, kann nur der wirklich Sachverständige erkennen, daß dies ein Weizenschlag vorstellen soll. Ein großer Theil der Weizensaaten wird wohl der Kopfdüngung, namentlich mit Chilisalpeter und leicht löslichen Phosphaten bedürfen. Wir machen unsere Herren Fachgenossen bei dieser Gelegenheit speciell darauf aufmerksam, daß späte Kopfdüngung, namentlich bei Salpeter, erfahrungsgemäß mehr den Stroh- als den Körnerertrag begünstigt. Bei frühzeitiger Anwendung wird die junge Pflanze zur Ausbildung eines größeren Volumens gezwungen, aber ihre Reife wird in einem späteren Stadium der Entwickelung nicht mehr unterbrochen und die Gefahr der Erzeugung von unreifen Pflanzen liegt dadurch nicht nahe. Hierin liegt hauptsächlich der Schlüssel zur Lösung des Räthsels über die Anwendung des Chilisalpeters, der für die Frühjahrsdüngung sich ganz vorzüglich eignet. Frühes Ausstreuen ist aber Bedingung. Roggen, unsere vornehmste Brotfrucht, die in Schlesien sechsmal so stark wie Weizen angebaut wird, dürfte bei seiner sonstigen Zähigkeit und Anspruchslosigkeit, unterstützt durch warmes, feuchtes Wetter, recht bald das bis jetzt Versäumte nachholen. Stärkerer Anbau von Sommer-Halmfrüchten dürfte dieses Jahr kein Fehler sein, da wir befürchten, daß das Stroh des Winterroggens wegen geringerer Vegetationszeit verhältnißmäßig kürzer sein dürfte. — Unsere Pomologen und auch Weinbauer versprechen sich für dieses Jahr gute Erträge, und stützen diese Annahme auf die kräftige und reichliche Entwickelung des jungen Holzes, sowie der Blatt- und Blüthenaugen. Mögen auch diese Hoffnungen keine trügerischen sein. — In etlichen Kreisen unserer Provinz wird in diesem Frühjahr viel über das Auftreten des so gefährlichen Kalbefiebers geklagt; es ist dies ein Zustand, der bis jetzt nur bei Kühen und Ziegen bald nach der Geburt beobachtet worden ist. Der Verlauf ist meist ein sehr acuter, denn bereits innerhalb weniger Stunden ist die Krankheit ausgebildet, die Krisis tritt in 24 bis 48 Stunden ein. Dieses schwer zu heilende Leiden ist als eine lähmungsartige Schwäche der Hinterleibsorgane, bedingt durch schnell eintretende Blutüberfüllung im Hinterleibe, zu betrachten. Man sorge bei dem kranken Thiere für genügende Darmentleerung durch anregende Klystiere von Seifenwasser mit Kochsalz, oder Tabaksabkochungen, ferner verabreiche man Brechweinstein oder Aloe mit Glaubersalz, mit Zusatz von Leinöl und schleimigen Mitteln. Auf alle Fälle wende man sich aber bei der ersten Verschlimmerung an einen tüchtigen Thierarzt und übergebe ihm vertrauensvoll die Behandlung. Bei eintretender Besserung ist Vorsicht beim Füttern geboten, es empfiehlt sich, anfangs nur wenig lauwarmes, angesäuertes Getränk mit etwas gequetschtem Hafer und gutem aromatischen Heu zu verabreichen.

Brandstiftungen im preußischen Staate. Einem Artikel der „Stat. Corresp." über das vorstehende Thema entnehmen wir folgende Ausführungen: Da in Preußen das durch Feuer gefährdete Besitzthum weit überwiegend durch Versicherung gedeckt ist, so erwächst den Besitzern ein völliger Vermögensverlust durch einen Brand nur ausnahmsweise, und wenn sie auch nicht gänzlich ohne materiellen Schaden davon kommen, so pflegt der nicht zu decken gewesene Schaden selten so greifbar hoch zu sein, daß Rachsucht oder Haß, welche vor Verallgemeinerung des Assecuranzwesens ja häufig zur Brandfackel griffen, noch in der Gegenwart ihre Befriedigung öfters an der Vernichtung des Besitzes eines Feindes suchen möchten. Verderblicher ist die Gleichgiltigkeit gegen das Wohl anderer Menschen in Verbindung mit der Freude mancher Vagabunden und schlecht erzogenen Kinder am hell auflodernden Feuer, und wohl die meisten Diemen- und Schoberbrände dürften dieser Ursache zuzuschreiben sein. Obschon ausgeprägte Pyromanie als Form des Irrsinns glücklicher Weise nicht häufig ist, droht ferner aus dem hämischen Charakter vieler Blödsinniger eine Gefahr um so eher, je leichter denselben Zündstoffe zugänglich sind. Aber als wahrscheinlich am stärksten wirkende Grundursache absichtlicher Brandlegung ist der Wunsch nach dem Besitze baaren Geldes, dessen Werth überschätzt wird, anzusehen, und es braucht nicht einmal Ueberversicherung, sondern nur Schwerverkäuflichkeit eines nicht rentabel erscheinenden Besitzthums vorzuliegen, um einen moralisch verderbten Eigenthümer zum Anzünden seines versicherten Hauses oder versicherter Vorräthe zu veranlassen; ja, es sind aus den gerichtlichen Verhandlungen wiederholt Fälle bekannt geworden, in denen der lebhaft geäußerte Wunsch, das Gehöft möchte abbrennen, ein Kind oder einen Freund bewogen hat, das Anzünden statt des Besitzers auf sich zu nehmen.

Eine Brandstiftung zu erweisen, ist darum sehr schwer, weil der Urheber des Brandes fast immer die Strafe fürchtet und deshalb all seine Schlauheit, an der es selbst dem Blödsinnigen nicht mangelt, zur Vertuschung seiner Absicht wie seiner Vorbereitungen aufwendet. Es gelingt oft erst nach Jahren, das Verbrechen ans Licht zu ziehen, und sogar die am meisten betheiligte Versicherungsgesellschaft, welche zur Auffindung solcher Missethäter besonders findige Beamte unterhält, pflegt bei nicht allzu schweren Entschädigungen auf eine nachhaltige Verfolgung des Ursprungs dunkler Fälle zu verzichten. Mit der bloßen Verzeichnung der erwiesenen Brandstiftungen bliebe demgemäß die Statistik weit hinter der Wahrheit zurück; sie muß noch diejenigen Fälle hinzunehmen, in denen der Berichterstatter nach Maßgabe der ihm bekannten näheren Umstände eine absichtliche Brandlegung vermuthet. Bei Versicherungsanstalten ist der Verdacht auf Brandstiftung schnell bei der Hand, und derselbe wird durch Wahrnehmungen befördert, wie sie der Kreisgerichts-Director a. D. Kaßner vor Kurzem in einer Denkschrift mitgetheilt hat, wonach 1881 bis 1884 bei den drei Haupt-Feuersocietäten der Provinz Sachsen allein durch unmündige Kinder 350 Brandstiftungen festgestellt sind. Die Polizeibehörden, von denen die Brandzählkarten ausgefertigt werden, sind im Hinblick auf ihre Verantwortlichkeit weniger geneigt, auf einem amtlichen Schriftstück solchem Verdachte Raum zu geben. Daß trotzdem vorgefaßte Meinung auch sie veranlassen mag, noch zu viele Brandstiftungen anzuschreiben, ist ebensowohl möglich, als daß mancher Brandstifter mit Erfolg versuchte, sich in das Gewand einer entschuldbaren Unachtsamkeit zu hüllen. Die Bewegungen des Herzens sind kein von der Statistik zu erfassender Gegenstand.

In dem nachstehenden Ergebnisse der preußischen Brandstatistik behandeln wir zunächst die als erwiesen und die als muthmaßlich bezeichneten Fälle der Brandstiftung in den Stadtgemeinden ohne Unterscheidung; es sind angegeben:

für die Städte der Provinzen	Brandstiftungen überhaupt 1881	1882	1883	1884	jährl. auf 1 Mill. Bew.	erwiesene 1882	1883	1884
Ostpreußen	31	30	30	24	65	2	2	3
Westpreußen	21	26	30	29	68	3	1	3
Stadt Berlin	2	3	9	9	5	3	3	3
Brandenburg	43	76	83	72	80	11	9	3
Pommern	26	17	49	48	67	3	4	5
Posen	59	77	77	87	156	13	10	6
Schlesien	37	66	73	67	54	19	10	8
Sachsen	40	57	59	60	54	8	8	6
Schlesw.-Holstein	7	11	26	15	36	3	5	1
Hannover	26	30	11	17	33	1	—	2
Westfalen	10	15	18	6	17	—	3	—
Hessen-Nassau	10	26	22	26	36	2	1	4
Rheinland	28	24	49	33	19	3	14	5
Hohenzollern	—	—	—	1	78	—	—	—
zusammen	340	458	536	494	45	71	70	49
davon erwiesen	171	71	70	49	—			

Um Vieles zahlreicher als in den Stadtgemeinden sind die der absichtlichen Zerstörung zugeschriebenen Brandfälle in den ländlichen Ortschaften. Ohne Unterscheidung von Landgemeinden und Gutsbezirken wurden Schadenbrände gemeldet

für d. platte Land der Provinzen	in Folge Brandstiftung 1881	1882	1883	1884	jährl. auf 1 Mill. Bew.	erwiesene 1882	1883	1884
Ostpreußen	247	305	253	312	186	43	13	23
Westpreußen	184	196	234	226	206	28	9	13
Brandenburg	212	241	325	291	185	37	20	21
Pommern	67	85	147	150	113	12	6	7
Posen	328	349	442	401	310	58	36	31
Schlesien	446	553	552	514	176	95	41	42
Sachsen	106	128	170	186	107	17	20	13
Schlesw.-Holstein	40	77	67	83	92	14	9	12
Hannover	114	135	133	118	83	14	18	14
Westfalen	52	46	78	60	42	2	11	8
Hessen-Nassau	38	78	83	59	65	8	9	3
Rheinland	119	93	154	81	46	11	18	10
Hohenzollern	5	4	13	8	138	—	—	—
zusammen	1958	2290	2651	2489	133	339	210	197

Die hierunter begriffenen Zahlen, welche für 1882—84 auf die Gutsbezirke entfallen, sind

in den Gutsbezirken der Provinzen	Brandstiftungen überhaupt 1882	1883	1884	auf 1 Mill. Bew. jährl.	erwiesenermaßen 1882	1883	1884
Ostpreußen	39	42	39	134	4	1	4
Westpreußen	24	26	36	121	2	1	—
Brandenburg	35	61	55	221	6	5	7
Pommern	24	41	43	98	2	2	3
Posen	65	100	81	213	15	8	6
Schlesien	87	94	72	237	18	10	7
Sachsen	22	27	22	316	4	4	2
Schlesw.-Holstein	11	4	21	146	1	1	2
Hannover	1	2	1	101	—	1	—
Westfalen	—	2	—	973	—	—	—
Hessen-Nassau	3	4	—	492	—	—	—
Rheinland	—	—	—	—	—	—	—
Hohenzollern	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	311	403	370	176	52	33	31

Während im Durchschnitte der Jahre 1882—84 auf je eine Million Bewohner der Gutsbezirke in den acht östlichen Provinzen 176⅙ erwiesene oder gemuthmaßte Brandstiftungen entfielen, berechnet sich das entsprechende Verhältniß in den Landgemeinden derselben Provinzen zu 188¾ auf die Million.

Litterarisches.

Preußisches Verwaltungs-Blatt. Wochenschrift für Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege in Preußen. Herausgeber: Dr. jur. Binseel. (Verlag von Otto Drewitz in Berlin N.) Jahrgang VIII, Nr. 26. — Inhalt: Antrag auf Verschaffung von Vorfluth gemäß § 68 Zust.-Ges. und § 11 ff. Vorfluth-Ges. vom 15. November 1811. — Verhängung von Geldbußen im polizeilichen Zwangsverfahren gegen den Fortbetrieb einer ohne die vorgeschriebene besondere Genehmigung errichteten gewerblichen Anlage. — Befugniß der Polizeibehörde, die Betriebseinstellung einer genehmigungspflichtigen, aber genehmigungslosen gewerblichen Anlage von dem Unternehmer zu fordern. — Das mit einer Cellulosefabrik verbundene Sodawiedergewinnungsverfahren als genehmigungspflichtige chemische Fabrik. — Polizeiliches Verbot der Verbreitung von beim Betriebe einer gewerblichen Anlage (Cellulosefabrik) sich entwickelnden, dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben gesundheitsgefährlichen Dämpfen. — Polizeiliche Strafandrohung im Voraus für jeden einzelnen wiederholten Contraventionsfall. — Fluchtlinienfestsetzung und bezügliche Bauconsens-Versagung während noch schwebenden Verfahrens. — Handhabung einer allgemeinen baupolizeilichen Vorschrift, daß von der Bestimmung, Inhalts deren Wände an der Nachbargrenze als Brandmauern gelten und keine Oeffnungen erhalten dürfen, Ausnahmen zulässig sind im Falle der „Sicherstellung des Unbebautbleibens des vorgeschriebenen Raumes durch Vereinbarung der nachbarlichen Grundbesitzer". — Handhabung einer allgemeinen baupolizeilichen Vorschrift, daß in bebauten Straßen alle unbebauten Grundstücke eingefriedigt werden müssen. — Hierzu Beilage Nr. 18.

W. **Die Langsteiner.** Süddeutscher Roman in zwei Bänden von M. von Perfall. Düsseldorf, Felix Bagel. — Der Roman ist wegen seiner gesunden Realistik und der Feinheit der psychologischen Beobachtung zu empfehlen. Schwächen desselben sind eine zuweilen übermäßige Breite der Darstellung und eine gewisse Trivialität des Tones, welche freilich durch die deutliche Absicht des Autors, drastisch zu charakterisiren, ihre Erklärung, wenn auch keine Entschuldigung, finden.

Briefkasten der Redaction.

Abonnent, hier. Die Aufführung des Oratoriums „Der Tod Jesu" leitet seit 25 Jahren der königliche Musikdirector R. Thoma. Der Chor ist stets der Kirchenchor von St. Elisabet. Solisten waren diesmal (wie auch in unserem Blatte mitgetheilt wurde): Frl. Lange, Frl. Fuchs, Herr Ruffer und Herr Dinger. Auf ihre weiteren Fragen kommen wir noch.

v. M., Ratibor: Unter Calculus Minervae, Steinchen der Minerva, versteht man bei Abstimmungen dasjenige Stimmsteinchen, welches bei Stimmengleichheit zu Gunsten eines Schuldigen den Ausschlag giebt. Orestes wurde nach der Sage im Areopag bei Stimmengleichheit der Richter durch einen von Minerva hinzugelegten weißen Stein vom Muttermorde freigesprochen.

J. 100 in P.: Die Eintragung der Vormerkung kann auf Grund des § 23 Nr. 2 der Concursordnung angefochten werden, wofern Sie nicht den Nachweis führen, daß Ihnen zur Zeit des Antrages auf Eintragung derselben weder die Zahlungseinstellung und der Antrag auf Eröffnung des Concurses, noch eine Absicht des Schuldners, Sie vor anderen Gläubigern zu begünstigen, bekannt war.

W. S.: Bei der Anmeldung zum Eintritt als Cadett in die Kriegs-Marine ist das Zeugniß der Reife für die Ober-Secunda eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer gleichgestellten Lehranstalt beizubringen, welches außer einem Nachweis über die gymnastische Ausbildung auch specielle Aeußerungen über jeden einzelnen Unterrichtsgegenstand enthält. Demselben muß ferner die Bescheinigung eines Schwimmlehrers beigefügt sein, aus welcher hervorgeht, daß der Angemeldete schwimmen kann und eine Schwimmprobe von mindestens 30 Minuten Dauer befriedigend ablegt.

K. 4: Reclamationen gegen die Grundsteuer sind nur zulässig: a. wegen unrichtigen Ansatzes einzelner Grundstücke (z. B. wenn steuerfreie Grundstücke mit Grundsteuer belastet sind, oder wenn Grundstücke irrig auf den Namen eines Dritten angesetzt sind); b. bei Irrthümern in der Berechnung des Reinertrages. Derartige Reclamationen werden am geeignetsten an den Kataster-Controleur ev. an den Landrath, unter Mittheilung des Sachverhalts, gerichtet.

A. F.: Ohne Genehmigung des betreffenden Kreisausschusses ist der Verkauf von Liqueuren 2c. in versiegelten Flaschen nicht gestattet.

Vom Standesamte. 15./16. April.

Aufgebote.

Standesamt II. **Jänisch,** Ernst, Rechtsanwalt, ev., P.-Wartenberg, **Bormann,** Anna, geb. Berliner, ev., Margarethenstr. 32. — **Krämer,** Max, Kaufmann, ev., Gartenstr. 40, **Stelzer,** Elisab., k., Schillerstr. 28. — **Kirstein,** Friedr., Tischler, ev., Kurzegasse 56, **Schuda,** Vincentia, k., Kurzeg. 21. — **Holenz,** Daniel, Arbeiter, ev., Klosterstr. 44, **Kühn,** Anna, geb. Langer, k., ebenda. — **Schmidt,** Bruno, Seilermeister, ev., Klosterstraße 18, **Utrich,** Martha, k., Klosterstraße 27.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Knoppik,** Fritz, S. d. Anstreichers Carl, 1 J. — **Strecker,** Max, S. d. Malers Richard, 2 J. — **Stasch,** Joh., Arbeiter, 57 J. — **Kerntopf,** Babette, geb. Tenschert, Schmiedwittwe, 65 J. — **Seifert,** Hedwig, T. d. Töpfers Jul., 13 J. — **Barthel,** Josef, Partic., 90 J. — **Sehrwald,** Marie, Nähterin, 60 J. — **Schliebs,** Adolf, Billethändler, 45 J. — **Jagel,** Friedrich, Arbeiter, 41 J. — **Gültzar,** Anna, geb. Altmann, Ofenbaumeisterwittwe, 49 J. — **Stahl,** Otto, Musiker, 42 J. — **Peisker,** Max, S. d. Arb. Johann, 17 T. — **Schlebitz,** Louise, geb. Tiller, Tischlermeisterwwe., 64 J. — **Schubert,** Gottlieb, Gasanst.-Arbeiter, 38 J. — **Scholz,** Marie, T. d. Haush. Paul, 5 M. — **Gottwald,** Hans, S. d. Heildieners Adolf, 9 T. — **Barras,** Emilie, geb. Runschke, Miethgärtnerfrau, 34 J. — **Häusler,** Carl, Tischlermstr., 62 J. — **Klein,** Paul, Haushälter, 34 J. — **Schendel,** Eduard, Arbeiter, 48 J. — **Gilke,** Gottlieb, Arbeiter, 41 J. — **Raabe,** Carl, Inquilin, 67 J. — **Scharfenberg,** Bruno, S. d. Mostrichfabrikanten Ernst, 1 J. — **Wiehl,** Clara, geb. Hoffmann, Schraubenschneiderwittwe, 43 J.

Standesamt II. **Weiß,** Emma, T. d. Stellmachers Friedrich, 10 W. — **Wiesner,** Olga, T. d. Dienstmanns Paul, 2 J. — **Röthig,** Bianka, Privatiere, 63 J. — **Schlolaut,** Aug., Zimmermann, 54 J. — **Schikor,** Friedrich, Arbeiter, 29 J. — **Schumann,** Caroline, 76 J.

Vermischtes.

Marienburg. Die Restauration des Marienburger Schlosses, des schönsten Denkmals der ruhmreichen Thätigkeit des Deutschen Ordens, zu beschleunigen, hat die königliche Staatsregierung bekanntlich, nachdem sie schon alljährlich eine Summe im Staatshaushalt eingestellt hatte, für fünf Jahre eine Geldlotterie genehmigt und mit dem Verkauf der Loose das Bankhaus Carl Heintze in Berlin beauftragt. Die nächste Ziehung findet bereits am 26., 27. und 28. d. M. statt. — Im Hochsommer wird der Kaiser seinen Aufenthalt in der Marienburg nehmen.

* Die Versteigerung des dazu bestimmten Theils der französischen Krondiamanten beginnt am Donnerstag, den 12. Mai, im Flora-Pavillon der Tuilerien in Paris unter den Auspicien des Directors der Domainen des Seine-Departements und unter Assistenz des Auctions-Commissars Escribe, sowie der Sachverständigen Vanderheym und Bloche. Die zur Versteigerung gelangenden Objecte werden in der Zeit vom 21. April bis 8. Mai am Dinstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag jeder Woche öffentlich ausgestellt. Das Ausland wird bei der Auction, wie es scheint, zahlreich vertreten sein. Aus Berlin begiebt sich Herr Adolf Königsberger, Friedrichstraße 86, zur Auction nach Paris. Derselbe wird solche Interessenten, die sich an ihn wenden, dort vertreten und erklärt sich zur Ertheilung von Auskünften bereit.

Vergnügungs-Anzeiger.

⁂ **Zeltgarten.** Nachdem die Vorstellungen des Variété-Theaters im Zeltgarten gestern ihren Abschluß erreicht, begannen mit dem gestrigen Tage die täglichen Instrumental-Concerte. Wie schon erwähnt, concertirt zunächst bis etwa Mitte Mai ausschließlich die Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr 11. Je nach Gunst oder Ungunst der Witterung werden die Concerte im Garten oder im Saale stattfinden, und zwar wird im Saale Streichmusik, im Garten Militär- und Streichmusik ausgeführt. Die Sonntags-Concerte, welche schon um 5 Uhr Nachmittags beginnen, bringen ein besonders reiches, möglichst mannigfaltiges Programm. Für den weiteren Verlauf der Saison sind zunächst Concerte der Stadttheater-Capelle und späterhin Concerte renommirter auswärtiger Capellen in Aussicht gestellt.

• **Victoria-Theater. Simmenauer Garten.** Die Direction bietet ihrem Publikum kurz vor Abschluß der so erfolgreich verlaufenen Winter-Saison noch einmal ein ganz auserlesenes Programm. Das größte Interesse verdient das einzige existirende Riesen-Ehepaar, welches heute debütirt. Dasselbe hat, aus Amerika vom Circus Barnum kommend, im Berliner Concordia-Theater seine ersten Triumphe gefeiert und tritt nun seine Rundreise durch Europa an. Mr. O'Brien ist irisch-amerikanischer Abstammung, 34 Jahre alt, 7 Fuß 11 Zoll groß und wiegt 296 Pfund. Seine Gattin Christiana O'Brien, geb. Durz, eine Deutsche, welche in jungen Jahren nach Amerika auswanderte und dort bald durch ihre ungewöhnliche Größe Sensation erregte, ist 24 Jahre alt, mißt 7 Fuß 5 Zoll und wiegt 313 Pfund. Dem Ehebunde des Monstre-Riesen-Paares ist ein Knäblein entsprossen, welches jedoch bis jetzt keine Anlagen zeigt seinen Eltern nachzuarten. Das Ehepaar wird, wie wir vernehmen, auch während der Nachmittagsstunden im Etablissement zu sehen sein. — Als zweite Novität nennen wir Mr. Bonnetty's Angora-Katzen, Vögel und chinesische Mäuse. Der Künstler ist der Erste, der es unternommen hat, Katzen und Mäuse zu dressiren, mit welchem Erfolge, beweist seine interessante Production, in welcher diese sonst einander so feindlichen Thiergattungen friedlich nebeneinander ihre von großer Gelehrigkeit zeugenden Künste zeigen. — Am heutigen Sonntage ist das letzte Auftreten der ausgezeichneten Acrobaten Geschwister Klös und der kühnen Luftgymnastikerin Miß Azella, welche bereits am Montag durch das komische Acrobaten-Trio Athos vom Reichshallen-Theater zu Berlin ersetzt werden. Das Gastspiel der Equilibristen und Kunstschützen Mr. Glance und Mlle. Delavier endet in einigen Tagen. — Am 1. Mai wird die Wintersaison geschlossen, womit das ganze jetzige Ensemble scheidet.

* **Concerte im „Tivoli".** Sonntag, 17. April cr., findet im Saale des Concert-Etablissements „Tivoli" auf der Neudorfstraße ein Concert populair der Trautmann'schen Concertcapelle statt.

Im Schießwerder findet Sonntag, 17. April cr., das Abschieds-Concert der altberühmten Sängergesellschaft Ludwig Rainer statt. Neben dieser Gesellschaft concertirt die Capelle des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Leitung des Capellmeisters Herrn Ryssel. — Die am ersten und zweiten Osterfeiertage stattgehabten Doppelconcerte der Gesellschaft Rainer und der Artillerie-Capelle waren äußerst zahlreich besucht.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Nordseebilder auf Sylt. Die neue Saison 1887 wird am 15. Mai in allen Theilen eröffnet werden. Mit Befriedigung werden die Besucher die mannigfaltigen Verbesserungen gewahren, die seit dem Vorjahre sowohl in Westerland wie in Wenningstedt geschaffen worden sind. Nicht weniger als zwölf neue Logirhäuser, sämmtlich im geschmackvollen Villenstil und mit comfortabler Einrichtung, sind in der Nähe des Meeres erstanden. Die Hauptzugangswege zum Strande sind verbessert. Die Damenpromenade am Strande ist um fast 300 Meter erweitert, die Treppen und Uebergänge sind vervollständigt worden. Im Saale der „Dünenhalle" wird das Cur-Theater seine Vorstellungen geben unter Leitung des neu gewonnenen Theater-Directors G. Weidt. Für Kinder aus wohlhabenden Familien, die ohne Begleitung ihrer Eltern oder Angehörigen unsere Seebäder besuchen sollen, ist eine Kinderheilstätte, in welcher indeß gleichzeitig nie mehr als 10 Kinder Aufnahme finden, unter Leitung von Diakonissinnen vorgesehen. Auch ein neues Kranken-Isolirhaus hat die Badedirection eingerichtet. Außer dem evangelischen Gottesdienst ist für die kommende Saison auch für Einführung eines regelmäßigen katholischen Gottesdienstes Bedacht genommen. — In Wennigstedt, oberhalb des Badestrandes am Kliff, hat die Direction eine neue Restaurationshalle, sowie neue Treppen zum Neutralstrande gebaut. — Die Verbindung nach Sylt ist durch permanenten Tag- und Nachtdienst sämmtlicher Verkehrsanstalten derart verbessert, daß Sylt von Hamburg in acht Stunden, von Berlin in dreizehn Stunden zu erreichen ist.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. dieses Monats öffentlich bewirkten 38. Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Prioritäts-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

596 Stück Serie I zu 100 Thaler und
472 " " II zu $62\frac{1}{2}$ Thaler

gezogen worden, welche durch unsere in Nr. 247 dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung nebst den Rückständen nach ihren Nummern aufgerufen sind. Die Besitzer dieser Actien werden wiederholt aufgefordert, die Capitalbeträge derselben nach Maßgabe der Bekanntmachung rechtzeitig zu erheben. [4737]

Berlin, den 16. April 1887.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

---

* Die Buchhandlung von Gustav Weigel in Leipzig ließ eine große Anzahl, zum Theil humoristischer **Denk-, Trink- und Gasthaussprüche** drucken — in Form geschnitzter Eichentafeln, à 50 Pfge., — die sich als anziehende Verzierung für Gesellschafts-, altdeutsche und Gastwirthschaftsräume vorzüglich eignen dürften. [2227]

Bekanntmachung.

Unbeschadet der nach § 27 der Verordnung vom 30. Mai 1849 vorzunehmenden Prüfung der Wahlverhandlungen bezüglich der behufs Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten für den Wahlkreis der Stadt Breslau an Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers **Dirichlet** am 14ten April cr. stattgefundenen Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen und der danach von der Versammlung der Wahlmänner am 27. April d. J. zu treffenden endgiltigen Entscheidung bringe ich nachstehend das Verzeichniß der gewählten Ersatzwahlmänner auf Grund des § 25 des Reglements vom 4. September 1882 mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß dieses Verzeichniß

am 18., 19. und 20. April c.

in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsichtnahme ausgelegt sein wird.

Es sind gewählt worden in dem Urwahlbezirk:

3 **Heiber,** Alwin, Particulier.
7 **Klein,** Franz, Kaufmann.
9 **Klingner,** Traugott, Lederzurichter.
10 **Klepper,** Albert, Universitäts-Quästor und Rendant.
11 **Kunze,** Karl, Brauereibesitzer.
21 **Batke,** Eugen, Kaufmann.
30 **Labowsky,** Karl, Justizrath.
Pasch, Albert, Kaufmann.
32 **Rohr,** Moritz, Kaufmann.
33 **Renner,** Karl, Particulier.
Neusch, Gustav, Disponent.
36 **Scholz,** Anton, Schlossermstr.
38 **Geisler,** Richard, Landschafts-Syndicus.
43 **Schönfelder,** Julius, Bäckermeister.
44 **Speer,** Max, Kaufmann.
46 **Kunicke,** Gustav, Hotelbesitzer.
48 **Neumann,** Robert, Brauereibesitzer.
50 **Maschner,** Paul, Feilenhauermeister.
Nowak, Josef, Schuhmachermeister.
53 **Bergmann,** Feodor, Provinzial-Ausschuß-Secretär und Rendant.
54 **Floeter,** Gottlieb, Rentenbank-Buchhalter.
57 **Alt,** Richard, Hausbesitzer.
Fels, Ehrenfried, Landgerichts-Botenmeister.
58 **Zimmermann,** Theodor, Maler.
61 **Pfitzner,** Albert, Uhrmacher.
63 **Friedrich,** Leo, Kaufmann.
66 **Folttmann,** Karl, Kaufmann.
68 **Nimbs,** Karl, Particulier.
Feustel, Adolf, Böttchermeister.
70 **Neumann,** Louis, Färbereibesitzer.
72 **Langsch,** Paul, Postsecretair.
Nadolsky, Richard, Büchsenmacher.
73 **Vorbe,** Adolf, Schutzmann.
79 **Höflich,** Robert, Maurermeister.
Friderich, Moritz, Lehrer.
80 **Bischof,** Ernst, Tischlermstr.
Mosig, Karl, Kirchkassen-Rend.
83 **Paschke,** Herrmann, Kirchschreiber.
84 **Kegel,** Theodor, Eisenb.-Betr.-Secretär.
86 **Quandt,** Karl, Schutzmann.
87 **Suchantke,** Oskar, Brennereibesitzer.
88 **Graeser,** Karl, Drahtgitter-Fabrikant.
92 **Kühn,** Hermann, Professor.
93 **Hielscher,** Gregor, Kaufmann.
94 **Kathe,** Hermann, Hausbesitzer.
v. Graevenitz, Otto, Privatier.
95 **Mahler,** Oskar, Eisenb.-Betr.-Secretär.
97 **Engel,** Adolf, Kaufmann.
101 **Michalke,** Bernhard, Güter-Expeditions-Vorsteher.
103 **Werner,** Robert, Brennereibesitzer.
106 **Thiemich,** Paul, Oberlehrer.
113 **Stenzel,** Ernst, Kaufmann.
115 **Schäfer,** Dietrich, Universitäts-Professor.
117 **Gräber,** Adolf, Versicherungs-Agent.
Böhm, Hans, Kaufmann.
119 **Seidel,** Paul, Kaufmann.
120 **Meer,** August, Präfect.
123 **Schell,** Julius, Bäckermeister.
126 **Danneil,** Hermann, Inspector.
127 **Fichte,** Alois, Specerist.
129 **Sucker,** Heinrich, Hausbesitzer.
Bartsch, Emil, Handschuh-Fabrikant.
130 **Schwieder,** Robert, Bauunternehmer.
133 **Schubert,** Emil, Victualienhdlr.
134 **Schölzel,** Karl, Hausbesitzer.
Jeron, Josef, Kaufmann.
142 **Bleisch,** August, Hausbesitzer.
143 **Wurche,** Emil, Tischlermeister.
Fuchs, August, Bäckermeister.
145 **Mecke,** August, Regierungs-Botenmeister.
146 **Spalding,** Wilhelm, Königl. Eisenb.-Secretär.
154 **Otto,** Karl, Rangirmeister.
155 **Glier,** Josef, Fabrikbesitzer.
160 **Maaß,** Robert, Packmeister.
161 **Putzke,** Albert, Kaufmann.
163 **Braschke,** Josef, Eisenb.-Betr.-Secretär.
164 **Kramer,** Julius, Eisenb.-Betr.-Secretär.
165 **Dietrich,** Max, Packmeister.
166 **Schlape,** Franz, Schlosser.
170 **Klemm,** Moritz, Eisenb.-Betr.-Secretär.
Dippmann, Adolf, Tischlermstr.
Wagner, Otto, Betriebsinsp.
175 **Lillge,** Wilhelm, Kaufmann.
178 **Bayer,** Reinhold, Eisenb.-Secr.
180 **Frauenstädt,** Paul, Landgerichts-Rath.
Schwarz, Leopold, Eisenb.-Secr.
182 **Boxhammer,** Wilhelm, Eisenb.-Betr.-Secr.
185 **Behrnauer,** Adolf, Amtsgerichts-Rath a. D.
Mayer, Karl, General-Landschafts-Secretär a. D.
191 **Finster,** Hermann, Kaufmann.
192 **Knoch,** Karl, Ingenieur.
v. d. Reck, Frhr., Herrmann, Oberforstmeister.
Edler, Constantin, Eisenb.-Betr.-Secretär.
193 **Brinckmann,** Gustav, Eisenb.-Secretär.
194 **Kranold,** Victor, Königl. Eisenbahn-Directions-Präsident.
Pulst, Rudolf, Hausbesitzer.
196 **Pick,** Georg, Stadtrath.
Wagner, Julius, Schutzmann.
197 **Eppenstein,** Richard, Kaufmann.
198 **Ottiliae,** Hermann, Oberberg-amts-Direct. u. Berghauptmann.
200 **Kühne,** Paul, Eisenb.-Secr.
204 **Gehl,** Hugo, Eisenb.-Bur.-Assist.
205 **Rudolph,** August, Holzhändler.
Bogucki, Ludwig, Eisenb.-Betr.-Secretär.
206 **Schubert,** Wilhelm, Eisenb.-Betr.-Secr.
207 **Frost,** Paul, Kaufmann.
208 **Greiner,** Rudolf, Premier-Lieutenant a. D.
209 **Keil,** Otto, Eisenb.-Ingenieur.
210 **Sommer,** Albert, Kaufmann.
211 **Adam,** Karl, Rechnungsrath.
Titze, Ernst, Brauer.
213 **Schönknecht,** Georg, Eisenb.-Betr.-Secr.
215 **Schmidt,** Heinrich, Postgehilfe.
218 **Reddermann,** Hermann, Rent.
219 **Rosenbaum,** F. W., Commerzienrath.
220 **v. Ysselstein,** Max, Kämmerer.
Schindelwick, Carl, Consistor.-Secr. u. Rechnungsrath.
225 **Dickow,** Ernst, Rahmenfabrkt.
228 **Syring,** Robert, Kaufmann.
230 **Mahn,** Karl, Eisenb.-Secr. u. Rechnungsrath.
231 **Schmidt,** C. A., Hufbeschlag-Lehrschmied.
232 **Haink,** Hermann, Eisenbahn-Betr.-Secr.
234 **Eisenhardt,** Siegfried, Kaufmann.
Fanty, Moritz, Kaufmann.
235 **Feige,** Arnold, Rechtsanwalt.
241 **Pasch,** Nathaniel, Kaufmann.
242 **Eger,** Jacob, prakt. Arzt, Dr.
243 **Sachs,** Georg, Kaufmann.
Goldstücker, Paul, Kaufmann.
245 **Lewin,** Louis, Kaufmann.
246 **Reich,** Karl, prakt. Arzt, Dr.
252 **Klapper,** Bruno, Eisenbahn-Betr.-Secr.
255 **Junck,** Friedrich, Hausbesitzer.
256 **Wendel,** Martin, Eisenbahn-Betr.-Secr.
261 **Lachnit,** Franz, Rentm. a. D.
265 **Obst,** Johann, Schutzmann.
266 **Ardelt,** Gustav, Amtsgerichts-Secretär.
271 **Berliner,** Jacob, Kaufmann.
275 **Nitschke,** Albert, Steuererheber.
Heidenreich, Ernst, Schmiedemeister.
277 **Seidel,** Robert, Kaufmann
Fiedler, Wilhelm, Schmied.
279 **Haberland,** August, Gastwirth.
Kretschmer, Karl, Zimmermstr.
Jenner, Karl, Stationsassistent.
280 **Bleß,** Franz, Schmied.
281 **Soy,** Reinhold, Musiker.
Jacob, Franz, Geschäftsvermittler.
282 **Ballschmidt,** Fritz, Werkmstr.
285 **Pause,** Julius Restaurateur.
Heinrich, Gustav, Büchsenmacher.
288 **Sticher,** Gottfried, Ingenieur.
289 **Ihle,** Emil, Tischlermeister.
291 **Pachur,** Wilhelm, Hausbesitzer.
292 **Krischke,** Heinrich, Kaufmann.
295 **Blumenfeld,** Jacob, Rentier.
296 **Encke,** Herrmann, Bureau-Diätar.
297 **Guttmann,** Albrecht, Kaufmann.
Deter, Georg, Kaufmann.

Breslau, den 15. April 1887. [4767]

Der Königliche Wahlcommissarius.
Oberbürgermeister
Friedensburg.

Aus der „Schlesischen Zeitung“ vom 15. c.: Es ist für Damen höchst interessant, wahrzunehmen, welchen Aufschwung die Maschinen-Strickereien in jüngster Zeit genommen haben und wieviel Waare mehr und rascher an das kaufende Publikum untergebracht wird. Speciell sind es die Patent-, sowie die rechts und links auch ohne Naht gestrickten Strümpfe und Längen für Damen, Herren und Kinder, welche die Aufmerksamkeit der Betheiligten in Anspruch nehmen. Was auf diesem Gebiete geleistet wird, scheint unglaublich, am meisten staunenswerth, in welch' kurzer Zeit jetzt jedwede Anfertigung kleiner oder größerer Quantitäten zu ermöglichen ist. So lieferte beispielsweise das Geschäft von **Albert Fuchs,** Schweidnitzerstraße, einer hier jüngst durchreisenden Familie, welche sich nur sehr kurze Zeit hier aufgehalten, innerhalb 24 Stunden mehr als zwölf Dutzend englisch lange Damenstrümpfe aus Hauschild Estre-madura Baumwolle Nr. 8, sowie 18 Dutzend weiße und farbige Kinderstrümpfe aus Tricoter von D. M. C. durchwegs in tadelloser bester Ausführung. Bedenkt man, daß dies bei Handarbeit unmöglich ist, und wird berücksichtigt, daß gut geübte Maschinen-Strickerei bei gleicher Haltbarkeit bedeutend billiger ist, so darf wohl angenommen werden, daß nur diese jetzt am meisten Anklang und Absatz finden dürften. **C. D.**

Der Besitzer der bekannten

Wr. Sport Office, Wien, I., Canovagasse 7, Herr S. A. Feigel,

sandte uns heute sein Coursblatt und bringen wir untenstehend seine Notirungen für das **norddeutsche** und **österr. Derby,** welche für unsere Sportswelt nicht ohne Interesse sein dürften.

Derselbe notirt für das **norddeutsche Derby:** „Abonnent“ 4 : 1, „Bulgar“ 4 : 1, „Pumpernikel“ 5 : 1, „Balzam“ 6 : 1, „Petrus“ 7 : 1, „Zsupan“ 8 : 1, „Räuberhauptmann“ 9 : 1, gegen jeden der Anderen 12 bis 60 : 1 für das **österr. Derby** Abonnent und Bulgar je 3 : 1, „Petrus“ 4 : 1, Zsupan und Balzam je 6 : 1, „Gamin“ 12 : 1 gegen jeden der Anderen 15 bis 60 : 1.

Coursblätter, auf welchen alle Notirungen für **deutsche, engl., französ., öst.** und **ung. Rennen** enthalten sind, versendet Herr Feigel an Jedermann auf Wunsch **gratis u. franco.** [1897]

Kochlowitz, den 14. April 1887.

Gestern Nachmittag 2 Uhr hat ein großes Unglück die hiesige arme Gemeinde betroffen. In kurzer Zeit sind durch Feuer bei anhaltendem Winde 13 Besitzungen mit 30 Gebäuden eingeäschert. 28 arme Familien sind obdachlos. Die Noth ist groß.

Wir bitten mitleidige Herzen um Hilfe. [2181]

Jeder der Unterzeichneten nimmt mit Dank Gaben an.

Matischok, Pfarrer. **Rendschmidt,** Amtsvorsteher. **Schulz,** Gemeindevorsteher.
Koeppler, Post-Agent und Gemeindeschreiber.

Arbeits-Nachweis-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei, Neueweltgasse 41.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualificirter Arbeitssuchender werden Arbeitgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern und Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.

Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt **sofort** und **kostenfrei.**

Das Curatorium.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Elsbeth** mit dem Historien- und Bildnissmaler Herrn **Josef Müller** aus Landeck in Schlesien zeige ich ergebenst an.

Frankenstein in Schlesien, Ostern 1887.

Frau **Malwine Friedlaender,**
geb. **Samosch.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsbeth Friedlaender,** ältesten Tochter des verstorbenen Banquier und Königlichen Lotterieeinnehmers Herrn **Hugo Friedlaender** und seiner Frau Gemahlin **Malwine,** geborene **Samosch,** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4744]

Landeck in Schlesien, Ostern 1887.

Josef Müller,
Historien- und Bildnissmaler.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Ida** mit dem Braumeister Herrn **Otto Land,** hierselbst, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [5917]

Breslau, April 1887.

Emma Timmler, geb. **Raabe.**

Ida Timmler,
Otto Land,
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit dem Procuristen der Breslauer Wechsler-Bank Herrn **Emil Seeliger** hierselbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 14. April 1887.

Gruben- und Fabrik-Director a. D. **Marsch** und Frau.

Jenny Marsch,
Emil Seeliger,
Verlobte. [5876]

Als Verlobte empfehlen sich:
Constantine Lattka,
Heinrich Schibalski.
Lublinitz. [4750] Gleiwitz.

Marie Leupold,
Hermann Pfennig,
Verlobte. [5942]
Breslau. Glatz.

Paul Müller,
Clara Müller,
geb. **Eichler,** [5886]
Vermählte.
Breslau, 15. April 1887.

Julius Hoffmann,
Elisabeth Hoffmann,
geb. **Pfitzner,**
Neuvermählte.
Wüstewaltersdorf. [4731]

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Franziska** mit dem Fabrikanten Herrn **Carl Sachs** aus Berlin beehren sich ergebenst anzuzeigen

F. Kroch und Frau **Ida,** geb. **Dresdner.**

Berlin, im April 1887.

Franziska Kroch,
Carl Sachs,
Verlobte. [5853]
Breslau. Berlin.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [5882]
Eugen Haveland und Frau.
Breslau, den 16. April 1887.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [5922]
Siegmund Glücksmann
u. Frau **Paula,**
geb. **Friedländer.**
Breslau, den 15. April 1887.

Heut früh $6\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im Pensionat der Ehrwürdigen Ursulinerinnen zu Arnau unsere geliebte Schwester und Nichte [5970]

Elisabeth Blaschke

im Alter von $13\frac{1}{4}$ Jahren, versehen mit den h. Sterbesacramenten.

Freunden und Bekannten zeigt dies tiefbetrübt ergebenst an

Paul Blaschke,
im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. April 1887.

Die Beerdigung findet hier von der Leichenhalle des St. Matthiaskirchhofes nächsten Dinstag, den 19. d. Mts., Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr, statt.

Heute Morgen $\frac{3}{4}$4 Uhr entschlief nach längerem Leiden im Alter von 71 Jahren der Bürgermeister [4794]

Herr Gottlieb Zeidler,

nach fast 25jähriger Amtsthätigkeit. Seine Pflichttreue, sein biederer Charakter, sowie sein menschenfreundliches Wesen wird ihm hier ein bleibendes Andenken sichern.

Deutsch-Lissa, den 16. April 1887.

Die Gemeinde-Vertretung.

Statt besonderer Meldung.

Heut Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach langem Leiden unsere geliebte Zwillingstochter [4745]

Rosamunde

nach zurückgelegtem 12. Lebensjahr. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern

A. Jonas und Frau, geb. **Luft.**

Patschkau, 15. April 1887.
Beerdigung: Montag, 18., Nachm. 3 Uhr.

Reisszeuge,
sowie einzelne Theile derselben für **Techniker** und **Schüler** in bester Qualität und grösster Auswahl
Werkstatt für Reparaturen
[754] **Gebr. Cuno,** Optiker, Nr. 1, Albrechtsstr. Nr. 1.

Handschuhe
in prima reeller Qualität, wesentlich besser als solche anderweitig geführt werden.

[4736] Knopflänge	4	6
Seide IIa	0.70	
Seide mit Raupe Pa.	1.00	1.25
Fil Perse	0.60	0.70
Fil Perse à jour ..		0.80
Zwirn...... Damen	0.35	

Herren: Zwirn 40 ₰ | Flor 60 ₰ | Seide 1.25 ℳ

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

En gros & en détail.

Damen=Mäntel=Fabrik
A. Süssmann,
58 Albrechtsstraße 58
(2tes Haus vom Ringe). [4440]

Größte Auswahl. | Billigste Preise. | Beste Stoffe.

Sämmtliche Neuheiten
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
sind in reichhaltigster Auswahl vertreten.
Kleiderstoffe, Costüme u. Mäntel
in bekannt apartem Geschmack [4778]
zu **sehr soliden Preisen!**
Louis Wohl's Wwe.,
Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**

Die neuesten, elegantesten und schönsten
Tricot-Taillen.

Beste billigste **Kleiderzuthaten** bei reellster Bedienung.
Besätze, Knöpfe, Spitzen aller Art.
Perlbesätze und Perlen.
Kleidergarnituren.
Schweizer Stickereien, sehr schön u. billig.

Gutsitzende haltbare **Corsets** aller Art.
Sommerhandschuhe.
Damen- u. Kinderstrümpfe, neueste, solideste Artikel.
Häkelgarne, Estremadura } Max Hauschild
billigste Fabrikpreise.

Albert Fuchs, Königl. Hofl.,
49, Schweidnitzerstraße 49.

Unser ausgezeichnet sortirtes
Tricotagen-, & Strumpf-Woll-
Waaren-Magazin
empfehlen wir für die
Frühjahrs-Einkäufe.
Vorzügliche Waaren. Billigste Preise.
Prompte Bedienung. [4477]
Heinr. Adam,
5 Königsstrasse 5.

Mk. 8,—. Mk. 12,—.


Pariser Nickel-Herren-Remontoir-Taschen-Uhr.


Pariser Nickel-Damen-Remontoir-Taschen-Uhr.

Sensationell!
Die billigsten Taschen-Uhren, die unter Garantie guten Gangwerks verkauft werden können, sind:
Aechte Pariser Nickel-Remontoir-Taschen-Uhren,
ohne Schlüssel aufzuziehen, unverwüstliches Emailzifferblatt, mit dem Mechanismus der theuersten Werke. Diese Taschen-Uhren sind nach Gutachten hiesiger Uhrmacher das Billigste und Vorzüglichste, was in dies. Genre bisher geboten worden ist.
Aechte Pariser Nickel-Herren-Remontoir-Taschen-Uhr Mk. 8,—,
Aechte Pariser Nickel-Damen-Remontoir-Taschen-Uhr Mk. 12,—.
= Reparaturen werden billigst besorgt. =
Erster Breslauer 3-Mark-Bazar
J. Keiler,
Breslau, Schweidnitzerstrasse 43,
Special-Geschäft für *Koffer, Taschen, ff. Lederwaaren* und praktische Geschenks-Artikel der verschied. Branchen, die in vorzüglicher Ausführung nur **3 Mark** kosten.
Versand gegen Nachnahme.

Anweben und **Anstricken** von **Strümpfen. Füßlinge** zum selbstanmaschen gut erhaltener **Längen. Fabrikation** aller **Strumpf-** und **Tricotwaaren.**
J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

---

1 Pianino,
vorzügl. Ton, ist preiswerth zu verk. Besichtigung von 1—3 Uhr Nachmittags Altbüßerstr. 42, 1. Et.

Schulbücher
in soliden, billigen Einbänden vorräthig bei [4402]
H. Scholtz in Breslau,
Stadttheater.

Schulbücher, Atlanten u. Wörterbücher
in dauerhaften und billigen Einbänden
sämmtlicher hiesigen Lehranstalten hält vorräthig
Schletter'sche Buchhandlg.
Franck & Weigert,
Schweidnitzerstrasse Nr. 16/18. 4776

Schulbücher,
Atlanten, Wörterbücher,
neu und antiquarisch,
empfiehlt [4293]
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Schmiedebrücke 56.

Congreß-Stoff,
glatt und gestreift in größter Auswahl am
Allerbilligsten
bei [4197]
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50.



„Anglo-Silesia"
Radfahrschule,
Markthalle am Christophoriplatz,
liefert **Fahrräder** aller Systeme
für Erwachsene und Kinder.
Preisl. gratis. — Ratenzahlungen.
Zweiradfahren in 1 Stde. erlernbar.

Haartouren
für **Damen u. Herren,** der Natur aufs Beste nachgeahmt, sowie **Haar-Scheiteln, Haarflechten, Strähne, moderne Stirnfrisuren** 2c. in bekannter Güte empfiehlt billigst
L. Adametz, Coiffeur, Breslau, Albrechtsstr. 21, vis-à-vis der Regier.

Ausverkauf
von Decken zum Besticken, Bielef. Oberhemdeneinsätze, Oberhemden,
[4331] spottbillig bei
H. Silberstein, Schloßohle 18.

Das Neueste
in Reise- u. Promenaden-Hüten für Damen,
Entoutcas, Sonnenschirmen, Fächern.
J. Wachsmann, Hofl.,
[2987] 30 Schweidnitzer-Straße.

Total=Ausverkauf
wegen Geschäfts=Auflösung.
Mein gut assortirtes Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen, Tricotagen, Cravattes, Kragen, Manchetten verkaufe zu spottbilligen Preisen. [4451]
S. Graetzer,
vorm. C. G. Fabian.
Junkernstr., gegenüb. Gold. Gans.



Herrmann Schultze,
Uhren-Fabrikant, Kgl. Hoflieferant.
Breslau, Junkernstraße Nr. 32,
beehrt sich, sein reichhaltiges Lager **aller** Gattungen Uhren inländischen wie ausländischen Fabrikats, sowie **Glashütteruhren,** bei zeitgemäßen Preisen und unter Garantie zu empfehlen.
Auswahlsendung bereitwilligst. [4457]

Neu=Ersatz für Stirnhaar v. 1 M. an.

Haarfrisuren. Damen, welche sich schnell und schön **selbst** frisiren wollen, empfehlen wir unsere Arrangements von bestem Schnitthaar, 70—80 Centimeter lang. Preis incl. Anleiten und Einrichten der Frisur 4—5 Mark.

Damen, denen das Hinterhaar fehlt,
oder welche kahle Stellen haben, empfehlen wir naturgetreuen Ersatz mit festem Schluß und bequem zum Selbstfrisiren. Preis 10—30 M., anderweitiger Preis 60—100 Mark. [5921]

Wir ersuchen jede Dame, die in unseren Geschäften was kauft oder bestellt, die Sachen erst 8—14 Tage zu tragen. Kommt eine Dame nicht zurecht oder stellt sich irgend eine Unzufriedenheit heraus, so bitten wir die Damen dringend, die Sachen zu remittiren, event. erst Zahlung zu leisten, wenn sie nach jeder Richtung hin **vollständig** zufrieden sind.

Alwin Fischer & Comp., Theater=Coiffeur, Bischofstraße 3, Junkernstr., der „Goldnen Gans" vis-à-vis.

Deutsche Fußbekleidungs=Akademie,
Breslau, Ring, Riemerzeile 16/17, 1. Etage.
Atelier zur Anfertigung für **elegante Fußbekleidung** nach neuester Mode. Specialität: **Nationelle** und **orthopädische** Fußbekleidung nach den Systemen **wissenschaftlicher Autoritäten. Abformen der Füße u. Herstellung individueller Leisten.** Langjährige **praktische** Erfahrungen setzen mich in den Stand, den **difficilsten Ansprüchen** zu genügen.
[4728] Achtungsvoll
W. Gleditzsch.

Stadt-Theater.
Sonntag. Abend. „**Die Königin von Saba.**“
Nachmittags. **Die Sternschnuppe.**
Montag. „Cosi fan tutte.“
Dinstag. „**Don Juan's Ende.**“

Lobe-Theater. 4755
Gastspiel der Frau Anna Schramm.
Sonntag. „**Durchgegangene Weiber.**“ Posse mit Gesang in 5 Bildern von Jacobson u. Wilken. (Nanni, Frau Anna Schramm.)
Nachmittags. „**Der Viceadmiral.**“
Montag. „**Durchgegangene Weiber.**“ (Nanni, Fr. A. Schramm.)
Dinstag. „**Griechisches Feuer.**“ Lustspiel von Oscar Justinus.

Thalia-Theater.
Sonntag. „**Der Vagabund.**“ Operette in 3 Acten von Zeller.
Nachmittags. „**Hasemann's Töchter.**“ Volksstück in 4 Acten von A. L'Arronge. [4756]

Helm-Theater. [4758]
Heute Sonntag, den 17. April cr:
Schwiegerling-Vorstellung.
(Doppel-Vorstellung.)
Concert der Hauscapelle.
Neues Programm.
Nachmittags-Vorstellung Anfang 4 Uhr.
Abend-Vorstellung Anfang 7½ Uhr.
I. Platz 50 Pf., II. Platz 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Tonkünstler-Verein.
Breslau, d. 18. April, Abends 7½ Uhr, im Saale der Königl. Universität,
XII. Musik-Abend.
L. Spohr, op. 52, Quintett für Clavier, Flöte, Clarinette, Horn und Fagott. [2213]
Lieder von **Franz Schubert, Rob. Franz** und **Rob. Schumann.**
J. Chr. Bach, Präludium. — **Jos. Rheinberger**, Introduction u. Toccata. — **Schumann**, op. 8, Allegro. — **Pietro Nardini**, Sonate für Viola.
Vortragende: Bariton: Hr. **Seidelmann.** Viola: Herr **Th. Ehrlich.** Flöte: Hr. **Eichler.** Clarinette: Hr. **Wiedemann.** Horn: Herr **Vogel.** Fagott: Herr **Bräunlich.** Clavier: Herr **Dr. Polko.**
Gastbillets à 2 M. sind zu haben bei den Herren: **Bial, Freund & Co.,** Tauentzienstrasse 16, **Heinr. Cranz,** Schloss-Ohle 16, **Franck & Weigert,** Schweidnitzerstr. 16—18.

Flügel'scher Gesangverein.
Montag, den 18. April. Um zahlreiche Betheiligung wird im Interesse der bevorstehenden Aufführung dringend gebeten. [5884]

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
Heute Sonntag
Concert
von der [4726]
Trautmann'schen Capelle, unter pers. Leitung des Herrn
Dir. Trautmann.
Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf.
Anfang 5 Uhr.

Restaurant „Tivoli“ empfiehlt seinen vorzüglichen **Mittagstisch** à la carte sowie im **Abonnement.**

Schiesswerder.
Heute Sonntag:
Großes Doppel-Concert
von der berühmten Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft
Ludwig Rainer senior
(aus Achensee)
und der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmeister [5877]
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 50 Pf.
Kinder unter 14 Jahren 20 Pf.
Billets à 40 Pf. in den Commanditen bei Herren **L. Buckausch,** Schmiedebrücke, **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz, **G. Arnold,** Schweidnitzerstraße, **Carl Weiß,** Rosenthalerstraße Nr. 17.
Passe-partouts die Hälfte.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute, Sonntag, den 17. April:
Oeffentlicher Tanz. 5890

Friebe-Berg.
Heute Sonntag: [4780]
Großes Concert
von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 5 Uhr. [4759]
Entree im Saale 20 Pf., im Garten 10 Pf.
Montag Concert von derselben Capelle. Anfang 7½ Uhr.

Paul Scholtz **Etablissement.**
Morgen, Montag, den 18. April, 8 Uhr Abends:
Abschieds-Concert
von
Ludwig Rainer senior
aus Achensee, Tyrol.
Bestimmt letztes Auftreten in Breslau. [5855]

Breslauer Concerthaus.
Heute Sonntag, den 17. April:
Humoristische Soirée
der [4734]
Leipziger Quartett- und Concertsänger
Herren **Hanke, Kluge, Krugler, Kröger, Winter, Freyer** u. **Zimmermann.**
Anfang 6½ Uhr. Entrée 50 Pf.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute zum 1. Male:
Das einzige existirende
Riesen-Ehepaar
Mr. Patrick O'Brien, 34 Jahre, 7 Fuß 11 Zoll, 296 Pfd. schwer, u. dessen Gattin, Madame **Christiana O'Brien,** 24 Jahre, 7 Fuß 5 Zoll, 313 Pfund schwer.
Mr. Bonnetty mit seinen **Angora-Katzen, Vögeln und chinesischen Mäusen, Mr. Glance** und **Mlle. Delavier,** Equilibristen und Kunstschützen, Geschwister **Klös,** Akrobaten, **Gödicke,** Mimiker und Imitator, **Fröbel,** Universal-Humorist, **Franziska Edelhardt,** Soubrette.
Anfang 6½ Uhr. Entrée 60 Pf.
Morgen Montag: Erstes Auftreten der Parterre-Gymnastiker **Frères Athos.** [4775]

Simmenauer Garten.
Walfisch-Ausstellung.
Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.
[5946] Achtungsvoll
G. F. Röhl. Cpt.

Verein Δ. d. 18. IV. 7. R. Δ. II.

F. z. ⊙. Z. d. 19. 4. 7. R. □ I.

Brief u. H. v. 20 zu spät erhalten. Antwort u. bewußter Chiffre Hauptpostamt. [2205]

Me . . . Ja!

„**Russin.**“ Wird um gütige Antwort gebeten. **Hanns.**

Berlin.
City-Hôtel 1437
(Dirigent: **Ernst Blohm**)
Dresdenerstraße 52/53.
Unmittelbare Nähe des Görlitzer u. Schles. Bahnhofes.
Centrum der Residenz
Pferdebahn nach allen Richtungen. 150 comfortabel eingerichtete Zimmer von M. 1,50 bis M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermäßigung). Licht u. Service wird nicht berechnet.

Marienburger Geld-Lotterie
Hauptgewinn: 90,000 Mk.
Loose à 3 Mk., ½ 1,70 Mk. empfiehlt **J. Eisenhardt, Berlin,** Rochstrasse 16. [4401]
Für Porto und Liste 20 Pf. erbeten.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: Herr **Dr. med. Demlow:** Vorlesung aus: „Hanne Nüte“ von Fritz Reuter. [4753]

Breslauer Gewerbe-Verein
Dinstag, den 19. April, 8 Uhr, alte Börse, Vortrag des Herrn Klempnermeister **Ritter** über **metallne Dachbedeckungen,** ferner des Herrn Oberlehrer **Dr. Kessler** über **Producte der Braunkohlen-Industrie** (Paraffin, Solaröl u. A.) mit Demonstrationen. [4787]

Handwerkerverein.
Mittwoch, den 20. April, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn **Dr. Schiewek:** „Ueber Feuerzeuge.“
Gäste haben Zutritt. [4732]

Verein zur Erhaltung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in hiesiger Nicolai-Vorstadt.
Generalversammlung: Mittwoch, den 20. April c., Nachmittags 3 Uhr, im Anstaltslocale.
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung.
2) Vorstandswahl. [5856]
Der Vorstand.

Zurückgekehrt. [2222]
Professor Hirt,
Schweidnitzer Stadtgraben 20.

Dr. Emil Schlesinger,
American dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Riemerzeile 14, II. Et.

Gust. Kretschmer,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstrasse 39, Ecke Agnesstr.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [3948]

Für Zahnärzte.
Junge Dame, wissensch. geb., w. bei einem renomm. Zahnarzt Stell. behufs Erlernung der Zahnheilkunde. Ang. b. Beding. unter A. 86 Exped. der Bresl. Ztg. [5955]

M. Reif's
Schule für körperliche Bildung, [3725]
Agnesstraße 4, part.
Die Frühjahrs-Curse im
Tanzunterricht
und in der ästhetischen Gymnastik beginnen am 19. April. Anmeldungen nehmen wir vom 12. April ab täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr entgegen. — Unterrichts-Prospecte werden unentgeltlich verabfolgt.

Langer's Musik-Institute,
Clavier u. Violine,
Tauentzienstr. 17b u. Feldstrasse 28, eröffnen den 18. April neue Curse; gleichzeitig beginnt ein Cursus für erwachsene Anfänger. [5413]

Stenographie für Damen!
Am Mittwoch, den 20. April, Nachm. 3 Uhr, beginnt in der Gleim'schen Töchterschule, Taschenstraße 26/28, ein neuer Cursus in der Arends'schen Stenographie für Damen u. Schülerinnen. Wöchentl. 2 Std. Dauer 6 Wochen. Honorar 3 M. Anmeld. bei Fr. Landger.-Dir. **Bartolomäus,** Nicolai-Stadtgraben 19, oder vor Beginn des Cursus. [4761]

Stenographie
Der neue Curs. i. d. rationellen Volksstenographie beg. Dinstag, den 19. April, Abends 8¼ Uhr, im Zwinger-Real-Gymnas. Hon. 3 M. Schüler 2 M. Dauer 12 Stunden. Eintrittsk. bei **Thamm,** Oderstr. 8, **Neder & Richter,** Albrechtsstr. 52, u. t. Unterrichtsl. d. Schuld. zu haben. **Bresl. Stenograph. Gesellsch. „Arends“.**
Dr. Harczyk.

Stenographie.
Neuer Lehrcursus Montag u. Freitag, Abends 7½—8½ Uhr [2215] im Magdalenen-Gymn., part. links.
Beginn: Freitag, den 22. cr.
Honorar: Für Erwachsene 6 Mark, Schüler und Lehrlinge 3 Mark.
Gabelsberger Stenographen-Verein.

Damenconfection
in **Umhängen, Regenmäntel** und **Jaquets** fertigt **neu** n. neuest. Modellen, desgl. **Modernisirungen** j. Art. sauber z. solid. Pr. Fr. **Srocke,** Schmiedebrücke 28, d. d. Seilerhausladen, Hof, 1 Tr. l. [5889]

Anst. Mädch empf. den Herrsch. **zum Ausbess. u. Schneid.** Werderstraße 10, Seitenh. 4. Etg. **Pniock.**

Grösstes Special-Geschäft in Damen-Mänteln



von [4773]
E. Breslauer,
Ring, Albrechtsstrasse u. Schmiedebrücken-Ecke.
Sämmtl. Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison
sind in grossartigster Auswahl, von den billigsten Preisen an, vertreten.

Exportbierbrauerei Radeberg
i. Sachsen.
Niederlage in Originalgebinden und Flaschen
bei
S. Redlich,
Ring 30. Schuhbrücke 77.
Wir halten unser
prämiirtes, hochfeines Radeberger Böhmisch
allen Freunden eines gutbekömmlichen, fein gehopften und süffigen Stoffes bestens empfohlen und bitten um freundliche Berücksichtigung unserer Niederlage. [2045]
April 1887. Hochachtungsvoll
Exportbierbrauerei Radeberg i. Sachsen.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebrüder Gehrig's
rühmlichst bekannte
Zahnhalsbänder,
seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mark durch die Erfinder [953]
Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin SW., Besselstr. 16.
In **Breslau** echt zu haben in den meisten Apotheken; bei **A. Fuchs,** Hoflieferant, Schweidnitzerstr. 49; **B. Reinelt jr., Ad. Levy jr.,** Ring 48; **J. Silberstein,** Ring 56; **B. Fiebag,** Friedrichstraße 53a; **Fuchs jr.,** Ohlauerstraße 20; **M. Charig,** Ohlauerstraße 2.

Schreib-Hefte,
beste Qualität, 16 Blatt Kanzlei, St. nur 8 Pfg., Dtzd. 85 Pf., und **alle Schreibwaaren billigst.**
M. Simon,
Neuschestraße Nr. 55.

Eine saubere **Ausbess.** i. a. Arbeit. empf. sich in u. außer d. Hause. Adr.: Frl. **Pavel,** Sternstr. 31, IV. l.

Wahlmänner-Versammlung
Montag, den 18. April 1887, Abends 8 Uhr, im großen Saale des **Hôtel de Silésie,** Bischofstraße.
Diejenigen Wahlmänner, welche dem Herrn Commerzienrath **Leopold Schöller** ihre Stimme geben wollen, werden hierzu eingeladen. [5913]
Das Wahl-Comité der vereinigten Parteien.

Mineralbrunnen- und Molken-Trink-Anstalt
im Atrium der Liebichs-Höhe.
Eröffnung am 13. April a. cr.
Ich garantire frische Füllung bei sämmtlichen Mineralbrunnen und verabreiche nur Schweizer Molken. — Kefyr. — Preise billigst.
[4591] **Huth.**

Lichtenberg's Piano-Magazin.
In einigen Tagen trifft ein ein Pianino von **A. H. Franke** in Leipzig mit der [4792]
Jankoschen neuen Klaviatur.
Flügel von Blüthner und Bechstein
in schöner Auswahl vorräthig.

Albo-Carbon-Beleuchtung.
Einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige, daß sich bei Herrn **J. Guttmann,** Neuschestr. 2, eine Niederlage v. Albo-Carbon befindet und daselbst Füllmaterial für die pat. Albo-Carbon-Apparate zu Originalpreisen erhältlich ist. [5948]
Albo-Carbon-Beleuchtungs-Geschäft Paul Rogge.
Hauptniederlage und Reparaturwerkstätte: **Vorwerkstraße 40.**

Humboldtverein für Volksbildung.

Montag, den 18. April, Abends 8 Uhr,
im Saale des Hôtels zum blauen Hirsch (Ohlauerstrasse)

Generalversammlung.

1) Wahl des Ausschusses. [2225]
2) Vortrag des **Herrn Dr. med. Leppmann:**
„Die Grenzen zwischen geistiger Gesundheit und Geistesstörung.“

Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Mittwoch, den 27. April c., Abends 8 Uhr (präcise), im kleinen Saale der neuen Börse:

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1886,
2) Bericht Erstattung der Revisions-Commission,
3) Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorsteher,
4) Wahl der Revisions-Commission und deren Stellvertreter pro 1887 nach § 20 der Statuten.

Hierauf:

ausserordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:
Antrag des Vorstandes: [1889]
Gründung einer Kranken- und Sterbe-Kasse
(eingeschriebene Hilfs-Kasse)
unter Vorlage des Statuten-Entwurfs.

Anträge einzelner Mitglieder auf Entscheidung müssen dem Vorstande mindestens 14 Tage vor den General-Versammlungen schriftlich eingereicht werden. Vom 23. April ab liegt der Jahresbericht pro 1886 nebst Entwurf des Hilfs-Kassen-Statuts im Amtszimmer des Instituts von 7–9 und 2–3 Uhr zur Abholung bereit.
Breslau, den 3. April 1887. **Der Vorstand.**

„Hannovera“,
Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland zu Hannover.

Vom 1. März 1887 ab befindet sich das Bureau der General-Agentur Breslau [3270]

Große Feldstraße 15c.

Felix Reichel,
General-Agent.

NB. Agenten gegen höchste Provision gesucht.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich die Restauration und den Ausschank des

Münchener Hackerbräu
a. d. Promenade

übernommen habe. [4115]

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Pflege dieses **bestrenommirtesten Bieres, durch vorzüglichste Küche und prompteste Bedienung** mir die Zufriedenheit eines p. Publikums zu erwerben, und bitte ergebenst um recht zahlreichen Besuch.

Gleichzeitig theile ich ergebenst mit, daß ich

Abonnements auf Mittagstisch

eröffne und durch **reiche Abwechselung** und **billige Preise** das Möglichste bieten werde.

Hochachtungsvollst
Carl Loch.

P. S. Empfehle Zimmer für Gesellschaften und Vereine.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Gottschall, Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.
In höchst eleg. Einband und ganz neuer Ausstattung.
5 Mark. [6911]
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, moderne **Briefpapiere** mit Verzierungen oder Monogramm empfiehlt [4733]
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei.

Donnersmarckhütte.
Oberschlesische Eisen- und Kohlen-Werke Actien-Gesellschaft.

Unter Bezugnahme auf unsere Publication, betreffend die am 1. April c. ausgeloosten 200 Stück unserer 5% Partial-Obligationen, machen wir hierdurch bekannt, daß die darin genannten Zahlstellen beauftragt sind, die geloosten Stücke nebst den zugehörigen am 1. Juli c. fälligen Coupons auch schon von heute ab gegen 3% Discont-Abzug einzulösen.
Zabrze, den 15. April 1887. [2219]

Der Vorstand.
Galda.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer von BREMEN nach

Newyork | Baltimore
Süd-Amerika
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage
Die Direction des Norddeutschen Lloyd
oder deren Vertreter [4159]
F. Mattfeldt, Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a,
und Agent **Moritz Grabowski,** Kempen i. Posen.

Grünfeld's Leinen- und Gebildweberei in Landeshut i. Schl. — **R**eiche Auswahl in Damast-, Jacquard- und Drell-Gedecken, Café-Decken. — **Ü**berhang-, Damast-, Jacquard-u. Drell-Handtücher, Wischtücher — **N**adelfertige Grünfeld's Pa. Hausleinen an Haltbarkeit unübertroffen — **F**ertige Damen- und Kinder-Wäsche, complette Aussteuern — **E**insätze, Oberhemden, Kragen und Manschetten — **L**einene, halbleinene u. baumw. Bettbezugstoffe, glatte und gestreifte Inlett und Drell — **D**owlas, Shirting, Chiffon, Stuhl-Creas, Stickerei-Ein- und Ansätze.

Für Anschaffung jeglicher Art von Wäsche-Ausstattungen — **V**erlange man gefl. ausführl. Preisliste oder Muster v.

Bei belangreicheren Anschaffungen dürfte selbst eine Reise nach Landeshut lohnend sein.

— Königl. und Grossherzoglicher Hoflieferant —
Leinen- und Gebild-Weberei
12 Mal prämiirt mit goldenen, silbernen, Bronze- und Staats-Medaillen

Waaren im Betrage von 30 M. an portofrei innerhalb Deutschland u. Oesterreich-Ungarn; für das übrige Ausland frei bis zur deutschen Landesgrenze.

Leinene Taschentücher mit gestickten Buchstaben gebrauchsfertig 49 Cm. □ Dtzd. M. 9.— — **A**usverkauft werden: Weisse Damast-Tischtücher Rein Leinen 160/170 Cm. M. 4.80 — **N**égligé-Stoffe als: Damass. Satins, geraubte und ungeraubte Piqués, Barchente — **D**rell- und Jacquard-Gedecke mit 6 Servietten M. 7.— u. 9.— — **E**in Stück Grünfeld's Wäschetuch für Leib- und Bettwäsche 84 Cm. breit 20 Mtr. M. 10.60 — **S**egelleinen, Marquisen-Drells, Wasserdichte Planen, Getreidesäcke — **H**ausmacher-Halbleinen 75 Cm. breit 60 Pf. 83 Cm. breit 68 Pf. Pa. Güte — **U**nübertroffen! Wasserdichte Segelleinen und Anzugstoffe — **T**äglich gehen zahlreiche Anerkennungen üb. zur Zufriedenheit gelief. Waaren ein. — **in Schlesien**

[741]

Dampfmaschinen mit Ventilsteuerung.

Vollkommen zwangläufig.
Ventilschluss ebenfalls zwangläufig, nicht durch Feder.
Patent M. Kuchenbecker.
Grosse Tourenzahl zulässig.
Geräuschloser Gang.

Främbs & Freudenberg, Schweidnitz in Schlesien,
Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Kesselschmiede.

Neuere Ausführungen: Compoundmaschine 300 Pfdk. mit Seilantrieb für Walzwerk, 150 Pfdk. Maschine mit Seilantrieb für Spinnerei, 25 Pfdk. Maschine für elektr. Licht. 120 Touren. [3635]

Heirat!

Vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand können Sie unter strengster Discretion sich sofort reich und passend verheiraten.

Verlangen Sie einfach sofortige Zusendung unserer **reichen** Heiratsvorschläge. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61.** (größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Ein junger Mann, Mitte der Zwanziger, ev., mit Vermög., Brauer, wünscht behufs Verheirathung die Bekanntschaft ein. jung. Dame z. machen, welche ein Gasthaus od. Restaurant besitzt. [5785]
Strengste Discretion Ehrensache.
Gefällige Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter T. S. 51 erbeten.

Als **Reisebegleiterin** empf. s. eine anst. j. Dame. Off. C. Z. 10 postlag.

Pommersche Lotterie.
Ziehung 12. und 13. Mai c. [4655]

Verlegung **absolut** ausgeschlossen.
Hauptgew.: **W. 20,000, 10,000, 2000 Mk.** 2c. 2c.
Loose à 1 Mk. (auf 10 Stck. ein Freiloos). Porto und Liste 20 Pf. extra.
Für 10 Mk. 6 Pomm. und 6/4 Marienburg-Ulmer Antheile.

Oscar Bräuer & Co., General-Debit, Ring 44, Naschmarkt-Apotheke.

Den Werth der Gewinne **garantiren wir,** so daß wir bereit sind, jedes Gewinnloos abzügl. 10% in **Baar** anzukaufen.

Die Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft von 1832

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden **zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten,** falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihren Reservefonds oder aus ihrem Grundcapital von 3,000,000 Mark.

Die Prämien sind **billig,** und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch **Ermäßigungen** derselben ein.

Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt. [2206]

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich die **General-Agentur Kletke & Dreist in Breslau,** Gartenstraße 43a.

Geldschränke. [5967]

Empfehle mein reichhaltiges Lager von feuer- u. diebessicheren Geldschränken nach der **neuesten Construction ohne Säulen mit bestem Patentschloß,** wie auch **Stahl- u. Gitterpanzerungen** zu zeitgemäß billigen Preisen.
M. Brost, Breslau, **Wallfischgasse Nr. 7.**

Gußeiserne Säulen,

Treppen, sowie sämmtliche Gußgegenstände zu Bauten liefern in bester Ausführung und zu billigsten Preisen
Stanislaus Lentner & Co.,
[3317] Eisengießerei und Maschinenbauanstalt,
Breslau, Höfchenstraße Nr. 40.

Reichelt's Citronen-Essenz, 4730

einziger der **frischen Citrone** in Geschmack und Aroma **vollständig gleichwerthiger** Ersatz. Besondere Vorzüge bilden die Haltbarkeit und stetes Bereitsein, grössere Billigkeit. à Fl. 1 u. 2 Mk. **Breslau, Adler-Apotheke,** Ring 59. **Erich & Carl Schneider,** Breslau und Liegnitz. In den Apotheken der Provinz.

Hochgebirgsthal Agnetendorf.

Mein am 1. März d. J. neu eröffnetes **Hotel** empfehle ich dem reisenden Publikum angelegentlichst. **Angenehmster Sommeraufenthalt.** Zu dem Hotel, das comfortabel eingerichtet ist, gehört ein großer Garten, der dicht an den Wald grenzt. Wohnungen zum Preise von 8–30 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft, auch über Privatwohnungen, ertheilt unentgeltlich [2044]
R. Vogel in **Agnetendorf i. Riesengebirge.**

Am 1. Mai eröffne ich wieder **neue Curse** in allen Arten von **Handarbeiten.** [4791]
Hulda Perlinski,
Freiburgerstr. 7, III.

Lehrerin,

f. höh. Töchtersch. gepr., seit mehreren Jahren Privat- und Nachhilfe-Unterricht ertheilend, hat noch einige Stunden zu besetzen. [5883]
Gefl. Offert. unter E. H. 27 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Lehrerin,

wissensch. gepr., übernimmt noch St. oder **Vorbereitungen.** B. 87 Expedition d. Bresl. Ztg. [5956]

---

1 **geb. Frl.,** musik., wünscht Nachmittag Stellung. Off. P. L. 6 postl.

Englisch für Kaufleute.
Neue Curse. Off. u. Z. 87 hptpostl.

Nachhilfestunden

in Franz., Engl. u. Mathem. ertheilt e. Schüler d. Gewerbesch. (Primaner). Off. unt. A. Z. 84 Exped. d. Bresl. Ztg.

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

---

1 best. empfohl. **Student** w. billigst Unterricht (auch i. Englischen, zu ertheilen. Gefl. Off. sub R. 65 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [5857]

Schreiberhau im Riesengebirge.
Pensionat mit guter Verpflegung für Damen und Kinder besseren Standes, geöffnet vom 15. Mai bis 1. November cr. Anfragen bitte bis 29. April cr. nach **Sagan,** später direct nach **Schreiberhau** zu richten.
Fräulein **Hildegard Hibsch.**

Jung., gebild. Leute find. gt. **Pension** Ohlauufer **22,** 2. Etg. rechts.

1–2 junge Leute (mos.) find. gute und billig. **Pension Nikolaistraße 44/45,** III, Ecke Königspl.

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Retour- und Saisonbillets 45 Tage gültig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500′ hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, kohlensäurehaltige, alkalische Quelle, Mineralbäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

Kurort Ober-Salzbrunn

in Schlesien. Bahnstation (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere: mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine **Molkenanstalt** (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Kehlkopfes,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden,** Gicht u. **Hämorrhoidalbeschwerden,** insbes. auch geeignet für **Blutarme u. Reconvalescenten.** Bevorzugte Frühjahrs- und Herbstsaison. Versendung des altbewährten **„Oberbrunnens“** durch die Herren **Furbach & Strieboll in Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**
„Kefir“ in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

Stat. Reibnitz der Schles. **Bad Warmbrunn** Stat. Hirschberg Gebirgsb.

[22 2] Alkal. sal. Thermen v. 25–43° C., berühmt durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, bes. Neuralgien und Lähmungen, Residuen von Entzündungen und Verletzungen: Knochenbrüchen, Schußwunden, Contrakturen; ferner Flechten, Syphilis, Metallvergiftungen, Abdominal-Plethora, chron. Katarrhe der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane bei hämorrhoid., rheumat., gichtisch. Diateie, gewisse Frauenleiden. Saison vom 1. Mai bis Oktober. Auskunft und Prospecte durch die **Bade-Verwaltung.**

Jod- und Bromhaltiges Soolbad
Goczalkowitz bei Pless OS.

Anhaltepunkt der R.-O.-U.-Eisenbahn.
Eröffnung am 15. Mai c.
Wannen- und Dampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage, elektrische Behandlung. — Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung, Molken. [2226]
Post- und Telegraphen-Station am Orte.
Wohnungspreise zu Anfang und vom 15. August c. ab ermässigt.
Badeärzte: Kreisphysikus Sanitätsrath **Dr. Babel** und **Dr. med. Kratzert.**
Bestellung auf Wohnungen nimmt entgegen
Die Bade-Verwaltung.

Kur- u. Wasser-Heil-Anstalt Thalheim
zu Bad Landeck in Schlesien.

Vollständige Warm- und Kaltwasserkur. Irische, römische, russische Dampf-, alle Arten künstliche und **elektrische** Bäder. **Elektrische Behandlung** (constanter und Inductions-Strom). **Inhalationen** (medicamentöse: Fichtennadel-Extract 2c.). **Active und passive Gymnastik, Massage** und Milch- und Diät-Kuren. Consultirender und leitender Arzt (ein- oder zweimal wöchentlich in Thalheim anwesend) **Herr Dr. med. A. Leppmann,** Specialarzt für Nervenkrankheiten in **Breslau.** Hausarzt Herr **A. Völkel,** praktischer Arzt 2c., ständig in **Thalheim** wohnhaft.
Eröffnung am 1. Mai.
Prospecte werden auf Wunsch gratis übersandt. [2207]
Anfragen und Anmeldungen werden erbeten an die **Direction** der Kur- und Wasser-Heilanstalt **Thalheim i. Schl.**

Schlesische Obersalzbrunnen.
Oberbrunnen.

Schutz-Marke — Ober-Salzbrunn

Heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Hämorrhoidalbeschwerden.
Niederlagen befinden sich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen des In- und Auslandes.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.

Depôts bei Herren: Hermann Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Hermann Enke's Nachf. u. W. Zenker's Nachf. [1588]

Natürliche Mineralwässer,
[4600] **frische 87er Füllung.**
König Salomo-Apotheke,
Neue Sandstrasse 9.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Neununddreißigster Rechnungs-Abschluß.

1886.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

I. Feuerversicherung.
39. Abschluß.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Einnahmen.				
1. **Uebertrag der Prämienreserve** aus 1885.. 1 723 841 M. 64 Pf. zuzüglich der aus dem 1885er Reingewinn überwiesenen .... 12 122 „ 22 „	1 735 963	86		
2. **Prämien- und Gebühreneinnahme** abzüglich Ristorni: für im Jahre 1886 geschlossene Versicherungen in Höhe von .... 1 664 663 076 Mark; a. im directen Geschäft. 2 972 052 M. 67 Pf.; b. im indirecten Geschäft 74 357 „ 69 „	3 046 410	36		
3. **Uebertrag der Schadenreserve** und der Reserve für unvorhergesehene Fälle aus 1885	505 743	—	5 288 117	22
Ausgaben.				
4. **Brandschäden** aus 1886 und früher .... 1 953 842 M. 78 Pf. ab Antheil der Rückversicherer 1 095 067 „ 02 „	858 775	76		
5. **Reserve für schwebende Schäden** abzüglich des Antheils der Rückversicherer (Mark 79 911) und Reserve für unvorhergesehene Fälle (M. 505 000)	584 911	—		
6. **Rückversicherungs-Prämie**	1 400 492	71		
7. **Provisionen und Agenturkosten**	148 831	97		
8. **Verwaltungskosten:** Allgemeine Geschäfts-Unkosten, Gehalte, vertragsmäßige Gewinn-Antheile, Porti und Reisespesen	194 281	83		
9. **Prämienreserve**	1 735 963	86		
10. **Steuern** an Staat und Communen	36 714	10		
11. **Abschreibungen:** a) Inventarium, neu angeschafft und abgeschrieben 5 342 M. 30 Pf. b) auf zweifelhafte Forderungen .... 10 097 „ 75 „	15 440	05	4 975 411	28
Mithin Gewinn der Feuerversicherung	....	...	312 705	94

II. Transportversicherung.
34. Abschluß.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Einnahmen.				
1. **Uebertrag der Prämienreserve** aus 1885	103 908	17		
2. **Prämieneinnahme** für im Jahre 1886 geschlossene Versicherungen	858 823	67		
3. **Uebertrag der Schadenreserve** und der Reserve für unvorhergesehene Fälle aus 1885	170 200	—	1 132 931	84
Ausgaben.				
4. **Bezahlte Schäden** aus 1886 und früher, abzüglich des Antheils der Rückversicherer	218 151	60		
5. **Reserve für schwebende Schäden** abzüglich des Antheils der Rückversicherer (M. 94400) und Reserve für unvorhergesehene Fälle (M. 165 000)	259 400	—		
6. **Prämie** für Rückversicherungen	322 868	67		
7. **Sämmtliche Verwaltungskosten** (Allgemeine Geschäfts-Unkosten, Gehalte, vertragsmäßige Gewinn-Antheile, Porti, Reisespesen, Provisionen und Agenturkosten)	72 084	44		
8. **Prämienreserve**	107 191	—		
9. **Steuern** an Staat und Communen	4 109	76	983 805	47
Mithin Gewinn der Transportversicherung	....	...	149 126	37

III. Spiegelglasversicherung.
24. Abschluß.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Einnahmen.				
1. **Uebertrag der Prämienreserve** aus 1885	122 317	63		
2. **Prämieneinnahme** für im Jahre 1886 geschlossene Versicherungen.	117 831	98		
3. **Uebertrag der Schadenreserve** aus 1885	8 074	53	248 224	14
Ausgaben.				
4. **Bezahlte Schäden** aus 1886 und früher	56 856	20		
5. **Schadenreserve**	7 169	35		
6. **Sämmtliche Verwaltungskosten** (Allgemeine Geschäfts-Unkosten, Gehalte, Porti, Reisespesen, Provisionen und Agenturkosten) ...	27 072	61		
7. **Prämienreserve**	117 831	98		
8. **Steuern** an Staat und Communen	1 319	57	210 249	71
Mithin Gewinn der Spiegelglasversicherung	....	...	37 974	43

Breslau, den 9. März 1887.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

IV. Zinsen- und andere Einnahmen.

	ℳ	₰	ℳ	₰
1. **Zinseneinnahme** incl. Stückzinsen	....	....	227 951	99
2. **Actienübertragungsgebühren**	....	....	765	—
3. **Diverse Einnahmen** einschließlich M. 22 963,95 Coursgewinn auf verkaufte und verlooste Effecten	....	....	26 324	48
Summa ...	....	....	255 041	47

V. Recapitulation und Gewinnvertheilung.

	ℳ	₰	ℳ	₰
1. **Gewinn** aus der Feuerversicherung	....	....	312 705	94
2. **Gewinn** aus der Transportversicherung	....	....	149 126	37
3. **Gewinn** aus der Spiegelglasversicherung	....	....	37 974	43
4. **Zinsen und andere Einnahmen**	....	....	255 041	47
Mithin Total des Reingewinnes	....	....	754 848	21
welcher zur Vertheilung gelangt, wie folgt:				
1. zur Dividende $31^{2}/_{3}$ % oder 190 Mark pro Actie von M. 3000	....	....	570 000	—
2. zu Tantièmen	....	....	102 427	23
3. zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke und Gratificationen	....	....	30 000	—
4. zum Unterstützungsfonds für Beamte der Gesellschaft	....	....	10 000	—
5. zur Reserve für Beschaffung einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage ..	....	....	10 000	—
6. zur Abschreibung auf Haus-Conto	....	....	23 824	16
7. zur Verstärkung der Prämienreserven	....	....	8 596	82
			754 848	21

Bilanz am 31. December 1886.

	ℳ	₰	ℳ	₰
Activa.				
1. **Wechsel** der Actionäre	....	....	7 200 000	—
2. **Effecten:**				
M. 159 150 — Schlesische 4 % Pfandbriefe.				
„ 251 700 — do. $3^{1}/_{2}$ % altlandschaftliche Pfandbriefe.				
„ 50 100 — do. $3^{1}/_{2}$ % neue Pfandbriefe Lit. A.				
„ 38 100 — Oberschles. 4 % Prioritäten Lit. C., abgestempelt zum Umtausch in Preuß. consol. $3^{1}/_{2}$ % Staatsanleihe.				
„ 63 000 — Oberschles. 4 % Prioritäten Lit. D.				
„ 237 300 — do. $3^{1}/_{2}$ % do. Lit. E.				
„ 6 000 — do. 4 % do. Lit. F.				
„ 40 200 — do. 4 % do. Lit. G.				
„ 31 200 — do. 4 % do. Lit. H.				
„ 96 300 — Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 % Eisenbahn-Prioritäten, abgestempelt zum Umtausch in Preuß. consol. $3^{1}/_{2}$ % Staatsanleihe.				
„ 28 462 50 Niederschles.-Märk. 4 % Eisenbahn-Prioritätsactien Ser. I und II.				
„ 182 400 — Posensche 4 % Credit-Pfandbriefe.				
„ 75 000 — Neue Kur- und Neumärkische $3^{1}/_{2}$ % Pfandbriefe.				
„ 90 300 — Cöln-Mindener 4 % Prior.-Obligationen V. Emiss.				
„ 105 300 — Preußische 4 % consolidirte Staatsanleihe.				
M. 1 454 512 50 zu den gesetzlich zulässigen Werthen berechnet Mark 1 431 613 01, angenommen zu	....	....	1 410 697	50
3. **Hypotheken**	....	....	3 101 053	87
4. **Grundstücke** am Königsplatz	....	....	458 824	16
5. **Depots bei Banken** (M. 455 000) **und Darlehen gegen Unterpfand** (M. 30 000)	....	....	485 000	—
6. **Reichsbank-Giro-Conto** (M. 18 044 64) **und baarer Cassenbestand** (M. 8 461 84)	....	....	26 506	48
7. **Verschiedene Debitoren** .... 910 956 Mark 84 Pf. ab verschiedene Creditoren .... 74 728 „ 17 „	....	....	836 228	67
			13 518 310	68
Passiva.			ℳ	₰
8. **Grundcapital**	....	....	9 000 000	—
9. **Schadenreserve** der Feuerversicherung (M. 79 911) und Reserve für unvorhergesehene Fälle (M. 505 000)	....	....	584 911	—
10. **Prämienreserve** der Feuerversicherung	....	....	1 735 963	86
11. **Schadenreserve** der Transportversicherung (M. 94 400) und Reserve für unvorhergesehene Fälle (M. 165 000)	....	....	259 400	—
12. **Prämienreserve** der Transportversicherung	....	....	107 191	—
13. **Schadenreserve** der Spiegelglasversicherung	....	....	7 169	35
14. **Prämienreserve** der Spiegelglasversicherung	....	....	117 831	98
15. **Reservefonds**	....	....	900 000	—
16. **Unterstützungsfonds** für Beamte der Gesellschaft	....	....	44 830	28
17. **Reservirte** noch nicht erhobene Dividende	....	....	6 165	—
18. **Gewinn**	....	....	754 848	21
			13 518 310	68

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der General-Director: **Ribbeck.**

[4781]

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die für das Jahr 1886 gemäß § 21 des Gesellschafts-Statutes auf $31^{2}/_{3}$ pCt. der Baar-Einzahlung oder M. 190 für die Actie von M. 3000 festgesetzte und durch die General-Versammlung genehmigte Dividende kann an unserer Haupt-Kasse hier — Königsplatz Nr. 6 — gegen Aushändigung des quittirten Dividendenscheines Nr. 3, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, erhoben werden. [4782]

Bei mehr als zwei Stück Dividendenscheinen ist denselben ein nach der Nummernfolge geordnetes Verzeichniß beizufügen.

Breslau, den 16. April 1887.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Der General-Director.
Ribbeck.

Natürliche Mineralbrunnen

1887er Füllung.

Wir haben bereits den grössten Theil der ersten **diesjährigen frischen Füllung direct von den Quellen** erhalten und werden die wenigen noch fehlenden Sorten schon in nächsten Tagen eintreffen.

Mineralbrunnen-Haupt-Niederlagen

Erich & Carl Schneider,

Breslau,

Erich Schneider, Liegnitz,

Hoflieferanten. [4789]

1887er **Natürliche Mineralbrunnen** 1887er

von diesjährigen frischesten Füllungen empfiehlt, direct von den Quellen bezogen, [4760]

die Hauptniederlage von

W. Zenker's Nachfolger, Breslau,

Antonienstrasse No. 2 (vis-à-vis der Zepter-Loge).

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 6 Versandjahren wurden verschickt:

1881: 12623 fl., 1882: 55761 fl., 1883: 61808 fl., 1884: 143234 fl., 1885: 247180 fl., **1886: 406298 fl.**

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco.

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: **Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachfl., W. Zenker's Nachflg.** [1720]

Harzer Sauerbrunnen

Grauhof bei Goslar am Harz.

Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- und Tafelgetränk empfiehlt das **General-Depot für Schlesien und Posen** [5940]

J. Löwy, Breslau,

Ohlauerstr. 80.

I. Internationale Ausstellung für Volksernährung, **Leipzig 1887.**

Höchste Auszeichnung:

Ehrenpreis mit goldener Medaille der Stadt Leipzig.

D. R.-Patent Nr. 30 894. **CACAO LOBECK,** absolut rein, sofort löslich.

nicht durch Soda oder Pottasche (holländ. Art), sondern vermittelst **patent. Dampfdruck-Verfahren** löslich gemacht. Aerztlich bestens empfohlen, angefertigt unter steter chemisch. Controle.

Fabrik von LOBECK & Co., Dresden,

Königl. Sächs. Hoflieferanten. [1585]

Vorräthig i. d. meisten **Materiawaaren-, Delicatessen-, Droguenhandlungen, Conditoreien.**

Sehr lohnend ist schon der kleinste Versuch **(Fl. 40 Pf.)** mit dem **jetzt bedeutend verstärkten Coniferengeist od. Landecker Tannenduft** (Liter 4,50 Mark), Zerstäuber 50 Pf. [4438]

E. Stoermer's Nachflg. F. Hoffschildt, Ohlauer-Str. 24/25.

Das seit vielen Jahren **rühmlichst bekannte**

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*) (bestes Magenpflaster)

mit **Schutzmarke:** auf den Schachteln, ist amtlich geprüft und wird empfohlen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 Pf. und 25 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) aus dem **Haupt-Depot:**

Kränzelmarkt-Apotheke, Hintermarkt Nr. 4, in **Breslau,**

ferner **in allen Apotheken Breslaus,**

sowie in Bauerwitz, Bernstadt, Beuthen, Bohrau, Dyhernfurth, Festenberg, Frankenstein, Freystadt, Deutsch-Lissa, Gottesberg, Gnadenfrei, Guhrau, Gleiwitz, Gnadenfeld, Grottkau, Heidersdorf, Katscher, Krappitz, Köben, Kostenblut, Karlsruh OS., Königshütte, Kattowitz, Laurahütte, Liegnitz, Lipine, Leobschütz, Laband, Militsch, Namslau, Neumarkt, Neisse, Neustadt OS., Nicolai, Ober-Glogau, Oels, Ohlau, Oppeln, Orzesche, Patschkau, Peterswaldau, Parchwitz, Prausnitz, Reichenbach, Ratibor, Scharley, Striegau, Schweidnitz, Strehlen, Stroppen, Trebnitz, Tost, Tarnowitz, Wohlau, Wartha, Waldenburg, Zduny, Ziegenhals 2c. — **Zeugnisse** liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten. [956]

5589 **Leitergerüste,**

behufs Abputz und Anstrichs von Hausfaçaden, stellt in jeder Größe

Richard Baum, Zimmermeister,

Neue Junkernstraße 26.

Außer unserem vorzüglich bewährten [1386]

Portland-Cement,

Fabrikat I. Ranges,

producicen wir nach wie vor

Hydraulischen Kalk

zur Verwendung bei Wasserbauten, Betonirungen und Häuserbauten auf nassem Grunde 2c. — Zu letzteren Bauten ganz besonders geeignet, weil der hydraul. Kalk — dabei fast nicht theurer als Luftkalk — schnell erhärtet und bindet und bald ein trockenes, gegen jeden Einfluß von Nässe geschütztes Mauerwerk liefert. Wir können denselben deshalb nur angelegentlichst zur Benutzung anempfehlen.

Portland-Cement-Fabrik

A. Giesel & Co., Oppeln.

Verdingung.

Die zum Neubau der Königlichen Universitäts-Frauenklinik zu Breslau erforderlichen

1) Zimmerarbeiten,
2) Steinmetzarbeiten in Sandstein,
3) Gußeiserne Säulen und Unterlagsplatten,
4) Walzeisen-Träger, [4576]
5) Schmiedearbeiten, bestehend in verzierten Ankerköpfen, Ankern u. s. w.,

sollen im öffentlichen Ausschreibungsverfahren verdungen werden.

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen und postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Sonnabend, den 23. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Bauamt der klinischen Neubauten, Maxstraße 27, einzureichen. Zur genannten Stunde erfolgt die Eröffnung der eingegangenen Angebote. Die Zeichnungen liegen im Bauamt zur Einsicht aus und sind von dort die besonderen Bedingungen sowie Angebotsformulare gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von je 1,20 Mark für Nr. 1 bis 5 zu beziehen. Die allgemeinen Bewerbungs- und Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hochbauten der Staatsbauverwaltung liegen der Verdingung zu Grunde; dieselben sind im Centralblatt der Bauverwaltung unter Nr. 30 A. vom 25. Juli 1885 veröffentlicht. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 1. April 1887.

Der Königl. Land-Bauinspector Waldhausen. **Der Königliche Reg.-Baumeister Wosch.**

Ein Fabrikgrundstück,

1/2 Stunde von Breslau, unmittelbar an den Geleisen einer Secundärbahn gelegen, **mit completter Kessel-Anlage, sehr grossen hellen und luftigen Lagerräumen, Wohnhaus, Stallung etc.,** für fast jeden Industriezweig wohl geeignet, ist **zu verpachten oder zu verkaufen.**

Offerten unter X. X. 72 an die Expedition der Bresl. Ztg. [5895]

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Albert Ringmann

zu Königshütte ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [4769]

auf den 7. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.

Königshütte, den 7. April 1887.

Barysch,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 31 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Handels-Gesellschaft in Firma

Stalling und Ziem

zu **Barge** mit Zweigniederlassung in **Breslau** ist durch den Austritt des Kaufmanns **Franz Lütke** zu Breslau aufgelöst. Der Kaufmann **Adolph Julius Ziem** zu Barge setzt das Handels-Geschäft unter derselben unveränderten Firma fort. Es ist deshalb die Firma [4748]

Stalling und Ziem

in unserem Gesellschafts-Register gelöscht, dagegen aber dieselbe Firma

Stalling und Ziem

zu **Barge** mit Zweig-Niederlassung in **Breslau** und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann

Adolph Julius Ziem

zu Barge in unser Firmen-Register unter Nr. 304 neu eingetragen worden.

Sagan, den 7. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 59 Col. 4 der Firma

Kleiderhalle der vereinigten Schneidermeister zu Gleiwitz, Schiller, Wloka et Comp.

folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst.

Als Liquidator der aufgelösten Gesellschaft fungirt der Schneidermeister **August Wloka senior in Gleiwitz.**

Eingetragen zufolge Verfügung vom 5. April 1887 am 6. April 1887.

Gleiwitz, d. 5. April 1887. [4746]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 115 die Gesellschaft:

Kleiderhalle der vereinigten Schneidermeister A. Wloka & Sohn

eingetragen worden. [4749]

Der Sitz der Gesellschaft ist Gleiwitz.

Die Gesellschafter sind:

1) der Schneidermeister **August Wloka senior** in Gleiwitz,
2) der Schneidermeister **August Wloka junior** in Gleiwitz.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1887 begonnen.

Gleiwitz, den 5. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Sackisch Nr. 121 auf den Namen des Schuhmachers **Emil Reichel** daselbst eingetragene, in Sackisch belegene Grundstück

am 2. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 20,97 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 35 ar 50 □m zur Grundsteuer, mit 24,00 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4766]

am 3. Juni 1887, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lewin, den 1. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Verlegung von ca. 1300 Quadratmeter **Terrazzoplatten** für das Hauptgebäude der städtischen Irrenanstalt soll im Wege der Submission verdungen werden. [4727]

Entsprechende Offerten sind

bis Dinstag, den 3. Mai 1887, Vorm. 11 Uhr,

in dem Bureau der Hochbauinspection für den West-Bezirk, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.

Anschlagsauszug, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können während der Dienststunden in dem oben bezeichneten Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 12. April 1887.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Kreises Steinau a. O. auf den Namen des Regierungs-Referendars a. D. **Hermann Enger** bisher zu Burglehn-Raudten eingetragene, im Kreise Steinau belegene Rittergut Burglehn-Raudten und Schmollen

am 14. Juni 1887, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 1546,85 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 400,33,28 Hektar zur Grundsteuer, mit 1008 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IIIa eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Die Berechtigten, deren Anspruch unter Vorbehalt der Feststellung der Rangordnung mit einem anderen Anspruche eingetragen ist, werden aufgefordert, bis zu derselben Zeit den für ihren Anspruch behaupteten Vorrang anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls derselbe, soweit er nicht aus dem Grundbuch hervorgeht, bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden wird.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4747]

am 15. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, verkündet werden.

Steinau a. O., den 4. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bankwitz Band I Blatt 1 auf den Namen der Rentier **Joseph** und **Regina,** geborenen **von Suchorzewska, von Zawadzki**'schen Eheleute und des Gutsbesitzers **Arthur von Suchorzewski,** welcher mit **Wanda** geb. **von Zawadzka** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Bankwitz belegene Rittergut

am 17. Juni 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Rittergut ist mit 848,20 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 493,08,28 Hektar zur Grundsteuer, mit 783 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [4768]

am 18. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tremessen, den 12. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 641 die Firma: [2211]

F. Siegel

zu Altwasser und als deren Inhaber der Brennereibesitzer

Franz Siegel

daselbst heut eingetragen worden.

Waldenburg, den 7. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 343 eingetragenen Firma [2212]

H. Schwarz

zu Waldenburg das Erlöschen derselben heut vermerkt worden.

Waldenburg, den 7. April 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Testament und den Codizillen der am 22. März 1887 hier verstorbenen Schuhmacherwittwe **Johanne Dorothea Wirth,** geb. **Weigel,** sind dem seinem Aufenthalte nach unbekannten [4740]

Robert Brennecke

200 Thaler unter der Bedingung vermacht, daß er sich zur Zeit des Todes der Erblasserin innerhalb des Deutschen Reiches befunden hat.

Freistadt i. Schl., den 6. April 1887.

Königliches Amts-Gericht,

gez.: Scheibel.

Gemäß § 61 des Statuts machen wir hierdurch bekannt, daß der gegenwärtige Vorstand besteht aus:

1) dem Fabrikbesitzer Herrn **Max Raphael,** Zimmerstraße Nr. 10, Vorsitzender, [4779]
2) dem Werkmeister Hrn. **Heinrich Salzbrunn,** Flurstraße 3, Vorsitzender-Stellvertreter,
3) dem Werkmeister Herrn **August Böhm,** Schmiedebrücke Nr. 52, Schriftführer,
4) dem Fabrikbesitzer Herrn **Albert Knauth,** Wassergasse 16,
5) dem Fabrikbesitzer Herrn **Hermann Caspar,** Kohlenstr. 6,
6) dem Werkmeister Hrn. **Heinrich Rose,** Bismarckstraße 23,
7) dem Dreher Herrn **Wilhelm Burghardt,** Langegasse 62,
8) dem Bohrer Herrn **Hugo Groß,** Kurzegasse 64,
9) dem Arbeiter Herrn **David Schliebs,** Berlinerstraße 13.

Breslau, den 1. April 1887.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter.

J. A.:

Max Raphael, Vorsitzender.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 21. April 1887, Mittags 12 Uhr,

werde ich in **Kraschen** bei Neumittelwalde, Kreis Poln.-Wartenberg, im Hofe des Dominiums

sechszehn junge fette Ochsen

gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkaufen, und zwar im Auftrage des Dominiums Kraschen, auf Grund der Bestimmung des Artikel 343 Handelsgesetzbuch, weil diejenige Persönlichkeit, welcher die Ochsen verkauft worden sind, sich mit der Empfangnahme im Verzuge befindet. [4741]

Bronsch,

Gerichtsvollzieher in Neumittelwalde.

10,000 M. z. 1. Stelle bald od. 1. Juli z. verg. **P. Mehrer,** Sedanstr. Nr. 30.

Gegen Zinsen werden von einem in fester Stellung Befindlichen **250 M.** bei monatl. Rückzahlungen von 25 M. als **Darlehn** gesucht. Gefl. Off. erb. sub. R. W. 82 an die Exp. d. Bresl. Ztg. [5902]

Ein tüchtiger Kaufmann mit einem Vermögen v. **20,000 M.** wünscht sich **bei einem** soliden **Fabrikationsgeschäft zu betheiligen.** Off. sub. M. K. 73 in die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [5896]

Agent gesucht.

Ein nachweisbar tüchtiger und fleißiger Agent, welcher mit Möbelstoff- und Möbel-Händlern 2c. verkehrt, wird für einen bereits eingeführten Wiener Special-Artikel gesucht. Erwünscht wäre es, wenn derselbe Schlesien und Posen bereisen würde, jedoch nicht Bedingung.

Offerten mit Angabe der Referenzen unter A. O. 83 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [4771]

Agenten-Gesuch.

Reisende, welche Holzbearbeitungswerkstätten, wie Tischlereien, Schneidemühlen 2c. besuchen und einen **sehr lohnenden** Artikel gegen **hohe** Provision mitführen wollen, können sich unter Chiffre O. T. 74 in der Exped. der Bresl. Ztg. melden. [4752]

Privatklinik für Frauenkrankheiten u. Privatentbindungs-Anstalt

Berlin N., Lothringerstr. 67.

Dirig. Aerzte: **Dr. J. Grossmann** u. **Dr. E. Pick.** Prospecte d. d. Oberin d. Anstalt Fr. Major **Laube,** geb. v. Poser-Nädlitz.

Auch brieflich werden discr. in **3–4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin,** nur **Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12–2, 6–7; Sonntags v. 12–2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [4160]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11–2 Uhr Vorm. u. 4–6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Hautkrankheiten 2c. 5905

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden.**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen finden billige u. freundliche Aufn., sowie Rath u. Beistand in discreten Angelegenheiten bei Frau **Handlos, Schweidnitz,** Bögenstr. 8.

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadthebamme **Kuznik,** Gr. Feldstr. 30.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, März 1887: 136.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [2201]

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wird für die hiesige Privat-Mädchenschule zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres durch [4721]
S. Türk,
Schildberg (Posen).

Eine tüchtige Verkäuferin,

die jahrelang in Putz- und Weißwaaren-Geschäften thätig, im Putzfach geübt, sucht anderweitig Engagement.

Gefl. Offerten unter C. A. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5901]

Gewandte Verkäuferin

für mein Manufactur- u. Confections-Gesch. p. 1. Mai c. gesucht.
M. A. Wagner,
Neue Schweidnitzerstr. 13.

Eine Kindergärtnerin (Israelitin) mit bescheidenen Ansprüchen wird für zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren sofort aufgenommen bei **Carl Berger,** Kaufmann in **Mähr.-Ostrau.** [5789]

Ich suche für eine größere Provinzialstadt Sachsens **tüchtige Verkäuferinnen** m. gut. Figur, die m. d. **Damen-Confections-Branche** vertraut sind.

Meldung. Sonntag, d. 17. d. M. zwischen 12 u. 2 Uhr bei
Herrmann Bock,
[5880] **Ring 2.**

Ein tüchtiges jüd. Mädchen, welches polnisch spricht, findet per 1. Mai d. J. in meinem Destillations-Geschäft (Detail-Verkauf) dauernde Stellung. Meldungen — ohne Freimarken — mit Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. [4770]
Eduard Proskauer,
Katscher OS.

2 perf. Köchinnen empfiehlt Frau **Zolki,** Freiburgerstr. 25. [5943]

Tücht. Köchinn., f. Stubenmädchen, Kinderschleuß., Kinderfrauen und Mädch. f. Alles mit guten Attesten empfiehlt Fr. **Brier,** Ring 2. [5941]

Ein Lehrmädchen

für die Putzabtheilung suche ich zum baldigen Antritt. [5950]
Wilhelm Prager.

Gesucht

ein gebildeter bemittelter Mann, der ohne Entgelt die Redaction eines gemäßigten Blattes übernehmen will. Gefl. Offerten sub **H. 21 936** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2220]

Ein Mathem., welchem ein günst. Zeugniß der Thätigkeit zur Seite steht, bittet dringend unter den bescheidensten Anspr. um eine Stellung. Wegen der sehr gedr. Lage ist ders. gewillt, jedw. anzunehmen (mit Rechnungswesen vertr.). Off. u. B. H. 88 an die Exped. der Bresl. Z. [4793]

Ein Candidat oder ein z. Examen sich vorber. junger M., der geneigt, zwei Gymnasiasten höh. Kl. zu beaufsicht. und fortzuh., find. bei fr. Stat. und entspr. Gehalt Stellung in der Provinz. [4703]

Offert. mit Gehaltsanspr. an die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. L. 61.

Gesucht wird **ein Student** oder **Candidat phil.** zur Ueberwachung der Schularb in ein. hies. Pensionate. Off. sub Z. 76 d. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Für mein Leinen- u. Modewaaren-Geschäft suche ich einen mit der Branche vertrauten zuverläßigen Buchhalter. Der Antritt kann sofort, event. aber auch später erfolgen.
Helmann Fröhlich,
[4796] **Kattowitz.**

Einen **tüchtigen** [5878]
Reisenden,
der die Provinz. **Schlesien u. Posen** seit Jahren in unserer Branche bereist hat, suchen **per 1. Juli a. c.** bei **gutem Gehalt** zu engagiren.
Carl Markus & Harpeck.

Commis-Gesuch.

Ich suche sofort oder 1. Mai einen in der Seidenband- und Putzwaaren-Branche besonders tüchtigen u. gewandten Verkäufer, welcher auch perfect Schaufenster decoriren muß. [4738]
Daniel Schlesinger,
Dresden, Schloßstr. 4.

Ein Commis

mit dem Chemical.-, Farbw.-, Producten-Geschäft nach Oesterreich vertraut wird als Reisender gesucht. [5888]

Off. 24 postl. Breslau.

Einen tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, suche per sofort für mein Manufactur-, Tuch- u. Confections-Geschäft. Gehaltsansprüche und Referenzen beizufügen. [4565]
Firma Nanny Singer
Inh.: **J. Silbermann,**
Kreuzburg O.-S.

Zum Antritt per 1. oder 15. Mai suche ich einen [4667]
tüchtigen Verkäufer.
J. Wiener,
Kattowitz,
Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft.

Ein tüchtiger Verkäufer u. eine **gewandte Verkäuferin,** wie auch eine **Directrice** für die **Putz-** und **Weißwaaren-Branche** finden bei hohem Salair sofort oder per 1. Mai Stellung in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens. Offerten erbeten unter N. N. 56 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [4682]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [1881]

Ein tüchtiger zuverlässiger
Verkäufer,
geübter **Decorateur,** findet **bald** ev. spät. bei **hohem** Salair in meinem **Mode- u. Manufacturwaarengeschäft dauernde** Stellung. [2190]
A. Bielschowsky, Pleß.

Geschäftsführer.
Für meine **Filiale** in **Erfurt** suche ich zur **selbstständigen Leitung** derselben einen **durchaus** mit der **Branche** vertrauten **jungen Mann.** Bevorzugt werden solche, die bereits **eine Filiale geleitet** haben.
W. Cohn,
Herrengarderobegeschäft,
Leipzig, Königsplatz 15.

Ich suche per sofort oder 1. Mai cr. für mein **„Tuch-, Herrengarderoben- und Schnittwaarengeschäft"** einen **christlichen jungen Mann,** welcher der polnischen Sprache mächtig und tüchtiger Verkäufer sein muß. [4665]
Offert. mit Zeugnissen u. Gehalts-Anspruch erbittet
Ernst Jaworski,
Beuthen OS.

Ein tücht., solid. jung. Mann, Specerist, im Destillations- und Schnittw.-Gesch. firm, militärfrei, d. poln. Spr. mächtig, jetzt im Colon.- u. Schnittw.-Gesch. thät., sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Referenz, bald od. spät. Stellung. Gefl. Off. erb. unt. L. Th. 87 postlag. Laurahütte.

Ein tüchtiger junger Mann mit guten Zeugnissen, der sich vor keiner Arbeit scheut, findet sofort Stellung in einem **gr. Destillationsgeschäft.** [4443]
Off. sub **E. K.** Berlin Postamt 12.

Für mein Knopf- und Borden-Engrosgeschäft suche ich per bald oder 1. Juli cr. [5904]
einen jungen Mann
mit schöner Handschrift u. Kenntniß der Branche.
M. Simon.

Ein j. Mann, jüd., 30er, seit langer Zeit in ersten Bankhäusern thätig, sucht eine **Vertrauensstellung.** Prima Referenzen. [5894]
Offerten unter Z. D. 70 Exped. der Breslauer Zeitung.

5900 **Ein junger Mann,**
in der Colonialw.- u. Eisenbranche thätig gewesen, mit Einj.-Freiw.-Zeugniß, sucht Stellung in einem Comptoir, gleichviel welcher Branche, ev. auch als Volontär. Gefl. Offerten unter Z 80 Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

Junger Mann od. **junge Dame** mit guter Handschrift, w. besonders gut zu **decoriren** versteht, wird nach Außerhalb für ein größeres **Posamentier-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft** p. 1. Juni cr. **gesucht.**
Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche nimmt die Exped. d. Bresl. Ztg. unt. M. 31 entgegen.

Ein tüchtiger
Maschinenmeister,
zugleich **Accidenz-Setzer,** wird sof. gesucht. — Offerten nebst Zeugniß-Abschrift unter **B. 75** Briefkasten der Bresl. Ztg. [5897]

Tüchtige Lackirer
(Schriftenmaler und Absetzer) finden sofort lohnende Beschäftigung in der [4706]
Waggonfabrik in Görlitz.

Ein j. Mann (gew. Artillerist, Pferdepfleger) s. Stelle als herrsch. **Kutscher, Portier, Geschäftsdiener, Kassenbote** ꝛc. Off. u. **K. A. 78** an die Exped. der Bresl Ztg [5899]

Ein Lehrling
mit den nöthig. Schulkenntnissen kann sofort eintreten. [4757]
Bial, Freund & Co.,
Buch- u. Musikalienhandlung.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet Stellung bei [4742]
Eduard Littauer,
Ring 27.

Für mein Tuch- u. Modewaaren-Geschäft suche ich einen [4751]
Lehrling
mit guter Schulbildung.
J. Landsberger,
Neustadt OS.

Ein Lehrling, im Besitz des Einj.-Freiw.-Zeugn., wird zum baldigen Antritt für ein hiesiges Droguen- und Chemikalien-Engros-Geschäft gesucht.
Offerten sub P. T. 66 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [5831]

Ein Lehrling
findet in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft sofort Stellung.
S. Bielschowsky, Namslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Am **Salvatorplatz** ist ein freundl. Zimmer an 1 sol. Herrn z. verm. Off. u. G. K. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5954]

Sofort zu vermiethen ein **möblirtes Zimmer,** zwischen 2—3 Uhr zu besichtigen. **Neue Graupenstraße 7, III.** [5923]

Einige **gut** möblirte **Zimmer** in schönster Lage, nächst dem Regierungsgebäude, m. Gartenbenutzung und, wenn gewünscht, eingerichteter Küche zu vermiethen. [59?6]
Zu sehen von 9—11 Uhr. **Breitestraße 26,** 2. Etage.

Ein f. möbl. Zimmer m. Clavierbenutzung zu v. **Schwertstr. 13,** 2

Gesucht für October
eine comfortable Wohnung von ca. 7 Zimmern für eine Familie von 3 Personen. Dieselbe darf nicht höher wie 2 Treppen gelegen sein und muss Garten oder Balcon haben. Erwünscht ist Nordseite. Off. mit Preisangabe unter M. S. 68 durch die Exped. der Bresl. Ztg. erbet.

Gesucht für sofort oder Juli oder October **Wohnung,** 5 bis 8 Zimmer (auch getheilt) part. oder 1. Etage, mit Gartenbenutzung, in Schweidn.-Vorst., bevorzugt **Stadtgraben, Tauentzien-, Gartenstr.**
Gefl. Offerten sub **B. 513** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Salvatorplatz 8,
Ecke Schweidnitzerstadtgraben, ist die bisher von Herrn Commerzienrath **Eichborn** bewohnte 1. Etage, besteh. aus 10 Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Speisekammer ꝛc, auf Wunsch mit Kutscherwohnung, Pferdestall u. Wagenremise, ebendas. eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet, Küche ꝛc. per sofort od. später zu vermiethen. [4166]

Berlinerstr. 5
ist die Parterre-Wohnung, 6 Zimm u. Veranda, u. die 1. Etage, 6 Zimm., beide mit viel Beigel. u. Gartenben., zu vermiethen. [5687]

Ring 32
ist die 3. Etage über dem Entresol, Vorderwohnung 800 Mark, Seitenwohnung 400 Mk. bald zu vermiethen. [4678]

Carlsstr. 45
ist die 1. Etage p. Michaeli z. verm. Näh. das. im Eckladen. [5841]

Schweidnitzerstr. 41|42
ist die 2. Etage, 4 Zimm., 2 Cabinets, zu vermiethen. [5840]

Zu vermiethen **Klosterstr. 65** die halbe zweite Etage für 525 Mark u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark.

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,
1. Et., 6 Z., Badecab., sofort z. verm.

Brüderstraße 22
ist die **3. Etage, 6 Zimmer, Badecabinet ꝛc.,** vom **1. Octbr. c.** ab zu vermiethen. Näh. bei **Knauer,** Rathsmaurermeister. [5601]

Nicolaistraße 18|19
ist in der 1. Etage eine Wohnung zu Johanni zu vermiethen, ebendaselbst auch ein Laden. [2086]
Näheres Zwingerstr. 5a.

Herrschaftliche Wohnung 2. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Balcon ꝛc. per sofort oder später für 350 Thaler z. verm. Nicolaistr. 54/55.
Näheres das. im Mangelkeller.

1 eleg. Gartenwohn.,
6 Zimm., 400 Thlr., m. 1½ Mg. eleg Garten zu verm. Klosterstr. 10, 2. Et.

Sofort zu vermiethen:

Ring 50 das Geschäftslocal im 1. Stock, [5931]
Breitestr. 4 u. 5 1 Verkaufslocal, 1 Wohnung im 1. Stock.

Ohlauerstadtgraben
Ecke Klosterstr. 1a, Promenadenaussicht, ist die halbe dritte Etage für 700 Mark zu verm.

Tauentzienstr. 79,
Ecke Blumenstr., 1. Et. 7 Piecen renovirt, sof. od. später zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Grünstr. 25 5858
herrsch. Wohn. mit Gartenben. p. bald od. später zu verm. Näh. b. Portier.

Berlinerstr. 8
eine herrschaftliche Wohnung zu verm.

Königsplatz 7
ist eine Wohnung, im Vorderhause 2. Etage, 5 Zimmer und Beigel., zu vermiethen u. **bald** od. am 1. Juli od. 1. October zu beziehen. [5872]

Alte Taschenstr. 19
ist die Hälfte der 1. Etage bald und die Hälfte der 2. und 3. Etage per 1. October zu vermiethen. [5869]
Das Nähere beim Haushälter.

Tauentzienplatz 11
ist per 1. Octbr a. c. in der 1. Etage eine feine, herrsch. Wohn., 2 Salons, 4 Z., Cab., Badeeinricht. Mädchenz., Gartenben., auf Wunsch Stallung, Wagenremise u. Kutscherwohnung, ferner 2 freundliche Zimm. parterre als Comptoir od. Garçon-Wohnung zu vermiethen. [2223]

Tauentzienstr. 71,
Ecke Taschenstraße,
ist eine herrschaftl. Wohnung in der 2. Etg. von 7 Zimm., Badecabinet und Nebengelaß bald oder später zu vermiethen. [59?8]

Blücherplatz 8
ist eine Wohnung zu vermiethen. Näheres im Laden. [5839]

Schweidnitzer Stadtgr. 28
ist die Hälfte der 1. Etage (sechs Piecen) p. 1. October c. z. vermiethen. Näheres beim Portier. [5912]

Matthiasstr. 8
ist die 2. Etage zu verm. [5908]

Große Feldstraße 11 c.
Eine herrsch. Wohnung, 5 Zimm., Beigelaß, Badecabinet, Gartenbenutzung (event 6 Zimmer), III. Et., vom 1. Juli c. ab z. verm. [59?0]

Blumenstr. 2
3. Etg. eine freundl. Wohn., 3 Zim., Küche u. Beigelaß, f. sof. oder später billig zu vermiethen. [5909]
Näheres 2. Etage rechts.

Carlsstraße 40
ist eine größ. Wohnung bald od. per 1. Juli c. zu vermiethen. [5907]

Büttnerstr. 25
3. Etage p. sofort zu vermiethen. 4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree. [5925]

Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Agnesstr. 11
hochparterre 4 Zimmer, Küche, Zubehör, auch zum **Comptoir** z. verm.

Antonienstr. 30
eine Wohng. in der 2. Et., 4 Zimm. Cabinet, Mädchenstube ꝛc., p. Johanni eventuell Michaeli sehr preismäßig zu vermiethen. [5934]

Ursulinerstr. 5|6,
Ecke Schmiedebrücke, ist die halbe 1. Etage, besteh. aus 3 gr. Zimmern, Cabinet nebst Zubehör, p. 1. Juli zu vermiethen. [5936]

Freiburgerstr. 26
ist die 3. Etage, 8 Zimmer ꝛc. **m. Gartenbenutzung versetzungshalber** eventuell sofort zu vermiethen. [59?2]

Neue Graupenstr. 17
ist eine Wohnung 1. Etg., neu renovirt, per bald od. zum ersten Juli cr. zu vermiethen. [5911]

Salzstraße 12
nahe der Universitätsbrücke ist die
erste Etage
(5 Zimmer u. Beigelaß) per ersten October cr., ferner **ein Keller** per 1. Juli cr. [2217]
zu vermiethen.
Näh. beim Haushälter das. od. bei **Gebr. Guttmann,** Salzstr. 30/32.

Sadowastr. 15
die hochherrschaftliche 1. Etage mit Gartenben. p. bald ev. spät. bill. z. v.

Tauentzienstr. 1
ist eine Parterre-Wohnung event. per sofort zu vermiethen. [4762]
Näheres Tauentzienplatz 2.

Klosterstr. 16a
ist die 1. Etage ganz od. getheilt sof. zu verm. Näheres bei H. **Specht.**

Klosterstr. 16
ist die halbe 3. Etage sofort z. verm. Näh. bei Herrn **Specht.** [5874]

N. Schweidnitzerstr. 15
die gr. Hälfte der III. Etage mit Gartenbenutzung per Juli 1887 zu vermiethen. Näh. II. Et. r. [5861]

Schweidnitzerstadtgr. 26
ist eine schöne Parterre-Wohnung zu vermiethen. [5959]
Näheres beim Portier.

Werderstr. 7
5 Z., Cab. ꝛc. per Juli oder früher zu verm. Näheres Nr. 8, **Fröhlich.**

Freiburgerstr. 32
1. Etage, 3 Zimmer, Cab. u. Beigel.. v. 1. Juli zu verm. [5867]

Brüderstr. 5
ist der halbe 2. Stock bald od. spät. zu vermiethen. [5865]

Ohlauufer 22
ist die Parterre-Wohnung p. Octbr. zu verm. Näh. das. zu erfragen.

Tauentzienplatz 14
ist die halbe III. Etage per 1. October c. zu vermiethen. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Ohlauufer 12, 5960
Ecke Lessingstraße,
reiz. schöne Lage und herrl. Aussicht, gradüber neuem Regg., d. größ. Thl. d. **comfortabl. hochf. renov.** dritten Et. (Saal mit offn. Balk, 3 zweif., 1 einf. Z., Mittelkab., s. groß. Entree, Küche m. Mädchengel., Speisegew. ꝛc. u. Beigel.) p. 1. Mai o. sp. f. preisw. z. v.

Altbüßerstr. 59, Ecke Ohlauerstr., sind Wohnungen von 2—5 Stuben zu vermiethen. [5965]

Thiergartenstr. Villa Wutzdorf sind herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen. [5964]

Villa Novastr. 3
(Scheitnig) [5961]
sind 2 hocheleg. Wohnungen, auch als Sommerwohn geeign., sof. z. verm. Näh. beim Hausmeister dortselbst.

Matthiasplatz 7,
3. Etg., 3 Zim., Cabinet, Küche, Entree u. Beigel. p. 1. Juli zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst.

Gartenstr. 29
sind 2 hochherrsch Quartiere, hochpart. 9 Zimmer, Mädchen- u. Badestube, schöne Veranda, Ausgang nach dem Garten, 3ter Stock 7 Zimm., Mädchen- u. Badestube, mit oder ohne Stallung, per October zu vermiethen. Näh. b. Portier daselbst. [5930]

Eine elegante Wohnung dritte Etage Krankheits halber sofort zu vermiethen. [5924]
Näheres bei **Löwy,** 36 Schweidnitzerstraße 36.

Sonnenstr. 10, 1. St., 3 Z., Cab., helle Küche u. Zubeh., bald od. später. Näh. 3. Stock, rechts.

Altbüßerstr. 59
Ecke Ohlauerstr., sind Comptoirs u. Bureaus zu vermiethen. [5966]

Laden-Gesuch.
Auf der **Neuen Graupenstr.,** wenn möglich **per sofort** ein Laden zu miethen gesucht. Offerten sub L G 71 an die Exped. d. Ztg.

Ein Laden
in bester Lage Breslaus geeign. für ein feines Juweliergeschäft oder ähnliche Branche. [5898]
Refl. wollen u. A. Z. 77 im Briefk. d. Brsl. Ztg. i. Adr. aufg.

Ring 18 Hof part. ist ein Comptoir ev. mit Remise per 1. Juli c. zu verm. [4227]
Näheres Ring 18, I. bei Gebr. Friedenthal.

Albrechtsstr. 16,
2. Stock, große Räume zu vermiethen. [5?33]

Königsplatz Nr. 4
parterre sind 4 Zimmer, zu Bureaux geeignet, bald zu vermiethen. Näheres daselbst. [5863]

Matthiasplatz 9
ist die halbe zweite Etage zu vermiethen u. sofort resp. Juli zu beziehen. Näheres beim Wirth **A. Klose,** Jägerstr. 5, 2. Etage. [5866]

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2a 1. Etage
ist **eine herrschaftliche Wohnung** von 9 Zimmern, 2 Küchen, großen Entrees u. allem u. reichlichen Zubehör, ganz od. getheilt, zum 1. October zu vermiethen. [5875]

Reuschestr. 32 u. 33,
in der Nähe des Königsplatzes, eine freundliche modern eingerichtete Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Cabinet, Küche, Entree, Beigelaß, Badestübchen mit Einrichtung, Telegraphie, ist zu vermiethen und ersten Juli event. auch schon am 1. Mai zu beziehen. Preis 850 Mark.
Näheres daselbst, auch im Geschäftslocal bei [4743]
Ed. Bielschowsky jr., Nicolaistraße 76.

Gartenstr. 44
herrsch. Wohn. 1. Et. 8 Stub. incl. Sal. u. viel Nebengel. } p. 1. October
" " 2. " 2 " Cabinet, Küche, Badeeinr. } z. vermiethen.

Carlsstraße 4|5, Schloßohle Nr. 8,
sind die zu jedem Geschäft geeigneten Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen per 1. Juli zu vermiethen. [5681]

Kronprinzenstr. 27|29, **zwischen Schiller- u. Moritzstraße,**
Wohnungen mit Badeeinricht. u. Gart. 850, 750, 700 M., ohne solche 500 M.

Die Geschäftslocalitäten
Schmiedebrücke 36, frequente scharfe Ecke, worin seit 45 Jahr. eine Colonialwaaren-Handlung en gros & en detail mit Nutzen betrieben wurde, werden ultimo dieses Jahres frei, und sind anderweitig zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst 1. Stiege. [5864]

Ring Nr. 51,
parterre, ein großer heller Laden
(circa 100 □m. Flächeninhalt)
1. Etage, große helle Geschäftsräume [5868]
zu vermiethen. Näheres bei **Robert Füllborn,** Hummerei 25.

Laden mit 2 Schaufenstern, großem hellen Comptoir, großen heller Arbeitsräumen u. Keller für 600 Thaler jährlich zu vermiethen. [5962]
Fischer, Schweidnitzerstraße 51, Eingang Junkernstraße.

Weidenstraße 29 „Stadt Wien"
5 große helle Fabriksäle v. 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Näh. 1. Stock.

Ein Theil der
Kellerräume im Ständehause,
welche bisher zur Weinlagerung benutzt wurden, soll zu gleichem oder einem ähnlichen Zwecke vom 1. October d. J. ab anderweit vermiethet werden. **Auskunft ertheilt der Landes-Kassen-Director Graeger im Ständehause** während der Amtsstunden. [2221]

In der im **Centrum Berlins** neu angelegten **Kaiser-Wilhelmstraße** (Fortsetzung der Straße „Unter den Linden") und in der **verbreiterten Neuen Friedrichstraße** sind in den neuen Gebäuden der **Baugesellschaft Kaiser-Wilhelmstraße** [2210]
Läden und Geschäfts-Locale von verschiedenster Art und Größe
sogleich oder zum 1. October cr. zu vermiethen.
Auskunft wird von der genannten Baugesellschaft **Berlin C, Klosterstraße 92 ertheilt.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. April.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	775	8	O 3	h. bedeckt.	
Aberdeen	776	7	SSW 3	wolkenlos.	
Christiansund	772	2	SW 6	bedeckt.	
Kopenhagen .	773	1	NNO 3	wolkenlos.	
Stockholm ...	769	0	NNO 4	h. bedeckt.	
Haparanda . .	767	—6	N 2	wolkenlos.	
Petersburg ...	757	—3	N 3	Schnee.	
Moskau.......	759	3	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	775	7	N 2	wolkenlos.	
Brest........	774	4	NO 2	wolkenlos.	
Helder	775	4	NO 2	h. bedeckt.	
Sylt........	774	2	NNO 1	wolkenlos.	
Hamburg	773	1	N 1	wolkenlos.	
Swinemünde ..	771	3	N 4	h. bedeckt.	
Neufahrwasser	769	1	NNW 3	wolkig.	
Memel	766	0	N 2	h. bedeckt.	Nachts Schnee.
Paris	772	8	NNO 2	bedeckt.	
Münster	773	0	NNO 2	heiter.	
Karlsruhe....	770	1	NO 3	bedeckt.	Nachts Schnee.
Wiesbaden....	772	2	NO 5	heiter.	Nachts Schnee.
München	766	—1	NW 4	Schnee.	
Chemnitz ...	763	—2	NO 5	Schnee.	
Berlin	770	0	NNO 4	wolkenlos.	Schneedecke 7 cm.
Wien.........	766	2	W 3	bedeckt.	
Breslau.	765	1	N 2	h. bedeckt.	
Isle d'Aix ..	774	3	NNO 4	wolkenlos.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	5	ONO 5	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum von über 775 mm liegt über Grossbritannien und der Nordsee, während im Süden und Osten der Luftdruck am niedrigsten ist. Bei im Norden schwachen, im Süden ziemlich frischen; meist nördlichen und nordöstlichen Winden ist das Wetter über Deutschland kalt und trübe mit Schneefällen, nur über der Westhälfte Norddeutschlands ist vorwiegend heiteres Wetter eingetreten. Auf dem Gebiete zwischen Münster, Friedrichshafen und Breslau herrscht leichter Frost. In Karlsruhe sind 17 mm Schnee gefallen, Berlin meldet 7 cm Schneehöhe.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.